

wieder eine sehr feine eingegrabene Linie. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, ziemlich stark und dicht punctirt, glänzend, dunkel pechbraun, am Hinterrande gelb. Der Hinterleib ist mässig glänzend, dicht und äusserst fein punctirt. Die Beine sind einfarbig rothgelb, die Hüften alle pechbraun.

Beim Männchen ist auf der Unterseite des Hinterleibes das fünfte Segment halbkreisförmig eingedrückt, der Eindruck seitlich von einem scharfen Rande umgeben, der an der Spitze in ein kleines, wenig vorspringendes Zähnchen ausläuft; das sechste Segment in der Mitte leicht eingedrückt, an der Spitze scharf ausgerandet.

Nicht häufig.

4. *St. geniculatus*: Niger, thorace carinato, antennis pedibusque testaceis, femoribus posterioribus apice nigricantibus, elytris crebre punctatis, apice testaceis. — Long. $2\frac{1}{3}$ lin.

Dem vorigen sehr nahe verwandt, ganz von seiner Grösse, Gestalt, Färbung und Punctirung, das Weibchen nur durch die schwärzlichen Spitzen der hinteren Schenkel, das Männchen ausserdem noch durch die Bildung des Hinterleibes unterschieden. Das fünfte Segment ist nämlich noch etwas stärker als bei jenem ausgehöhlt, und der den Eindruck begränzende Rand läuft nach hinten in eine lange scharfe Spitze aus.

Selten.

5. *St. affinis*: Niger, thorace carinato, antennis pedibusque testaceis, femoribus posterioribus apice fuscescentibus, elytris subtiliter punctatis, apice testaceis. — Long. $2\frac{1}{4}$ lin.

Den beiden vorigen Arten wieder sehr nahe verwandt, ein wenig kleiner, von beiden durch die fein punctirten Flügeldecken verschieden. Die Färbung im Ganzen wie bei jenen, namentlich wie beim letzten, nur ist die dunkle Färbung der Knie nicht so bemerkbar. Der Kopf ist kaum von der Breite der Flügeldecken, kreisrund, möglichst dicht punctirt. Das Halsschild ist wenig breiter als eine einzelne Flügeldecke, sonst wie bei den beiden vorigen Arten. Die Flügeldecken sind fein und etwas weitläufig, an der Spitze fast verloschen punctirt, pechbraun mit Erzschim-

mer, am Hinterrande gelb. Der Hinterleib ist dicht und fein punctirt.

Beim Männchen ist auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment an der Spitze einfach eingeschnitten, beim Weibchen gerundet.

Selten.

6. *St. orbiculatus*: Niger, thorace carinato, antennis pedibusque cum coxis anterioribus rufo-testaceis, elytris subtiliter punctatis, apice piceis. — Long. 2 lin.

Paed. orbiculatus Payk. Faun. Suec. III. 431. 6. — *Gyll. Ins. Suec. II.* 374. 3.

Kleiner und im Verhältniss auch etwas kürzer als die vorhergehenden, schwarz, Kopf und Halsschild ohne Glanz, die Fühler, die Taster und die Beine mit Einschluss der vorderen Hüften gelblich roth, ungetleckt. Die Fühler sind wenig länger als der Kopf, nach der Spitze zu leicht verdickt. Der Kopf ist breiter als die Flügeldecken, fast kreisrund, doch an der Basis gerade abgeschnitten, flach, möglichst dicht punctirt. Das Halsschild ist um die Hälfte breiter als die Flügeldecken, etwas länger als breit, nach hinten mässig verengt, möglichst dicht punctirt, mit glatter erhabener Mittellinie, und in dieser mit einer sehr feinen eingegrabenen Linie. Die Flügeldecken sind fein und ziemlich weitläufig punctirt, dunkel pechbraun, am Hinterrande gelblich. Der Hinterleib ist dicht und fein punctirt, das sechste Segment beim Männchen unten scharf ausgerandet.

Unter Steinen, nicht häufig.

Sunius Leach.

Astenus Dej. Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. p. 435.

Antennae rectae.

Labrum integrum, medio bidenticulatum.

Palpi articulo ultimo subulato.

Tarsi articulo quarto bilobo.

Von Paederus, womit sie in der zweilappigen Gestalt des vorletzten Fussgliedes übereinstimmt, unterscheidet sich diese Gattung leicht durch ihren Habitus, so wie durch eine Menge von Characteren, unter denen die zugespitzte Gestalt des sehr kleinen Endgliedes der Maxillartaster zum diagnostischen Merkmal dienen

kann. Die Kluft zwischen den beiden Lappen der Zunge, die nur wenig kürzer sind als die Paraglossen, ist leer. Die Vorderfüsse sind bei beiden Geschlechtern nicht erweitert.

Hinsichtlich der beiden Namen dieser Gattung möchte es schwer sein zu entscheiden, welchem von ihnen der Vorzug zu stehe. Linné's *Philosophia botanica* muss einmal als Gesetz-Codex in dieser Hinsicht gelten: durch §. 225 wird *Astenus* verdammt und §. 220 scheint wirklich im Voraus für die meisten von Leach angeführten Namen gemacht zu sein. Indess wird im vorliegenden Falle die Entscheidung dadurch weniger schwierig gemacht, dass der Name *Sunius* älter ist, und die Gattung zu nahe an *Stenus* steht, um für die Benennung *Astenus* nicht zu viel Anstoss zu geben.

1. *S. angustatus*: Niger, antennis pedibusque testaceis, capite thorace latiore, thorace basin versus angustato, elytris thorace dimidio longioribus, apice late sinuatim testaceis. — Long. $1\frac{3}{4}$ lin.

Staph. angustatus Fab. Syst. El. II. 599. 50.

Paed. angustatus Payk. Faun. Suec. III. 431. 7. — Grav. Micr. 63. 7. Mon. 141. 9. — Gyll. Ins. Suec. II. 375. 4.

Astenus angustatus Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 436. 2.

Schwarz, mit geringem Glanze, mit feiner greiser Pubescenz bekleidet, Kopf und Halsschild matt, Fühler und Beine röthlich gelb, die Flügeldecken mit breiter buchtiger gelber Spitze. Der Kopf ist nur wenig breiter als das Halsschild, länglich viereckig, möglichst dicht, fast runzlig punctirt. Das Halsschild ist mehr als um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, nicht länger als breit, nach hinten merklich verengt, flach gewölbt, dicht und fast runzlig punctirt. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, dicht und stark punctirt. Der Hinterleib ist ziemlich weitläufig punctirt.

Unter Steinen, nicht selten.

2. *S. intermedius*: Niger, antennis pedibusque testaceis, capite thorace latiore, thorace basin versus angustato, elytris thorace paulo longioribus, fortiter punctatis, marginibus apicali testaceo. — Long. 2 lin.

Dem vorigen sehr ähnlich, wenig grösser und schlanker, stärker punctirt, mit kürzeren Flügeldecken. Schwarz, mässig glän-

zend, fein greis behaart, Kopf und Halsschild matt, die Fühler und Taster röthlich gelb, die Beine heller gelb, die Flügeldecken mit schmalem hellgelbem Hinterrande. Der Kopf ist breiter als das Halsschild, länglich, fast viereckig, dicht und fast runzlig punctirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, kaum länger als breit, nach hinten verengt, flach gewölbt, dicht und fast runzlig punctirt. Die Flügeldecken sind nur wenig länger als das Halsschild, dicht und sehr stark punctirt. Der Hinterleib ist dicht und nicht ganz fein punctirt, das fünfte Segment beim Männchen auf der Unterseite mit einer seichten Längsrinne.

In feuchten Wäldern.

Im Dejeanschen Catalog ist diese Art als *Astenus intermedius* aufgeführt.

3. *S. filiformis*: *Elongatus*, niger, antennis pedibusque testaceis, capite thorace latiore, thorace basin versus angustato, elytris thorace paulo longioribus, apice latius testaceis. — Long. $2\frac{1}{4}$ lin.

Paed. filiformis Latr. Gen. Crust. et. Ins. I. 293. 4.

Paed. procerus Grav. Mon. p. 141.

Astenus procerus Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 436. 1.

Paed. extensus Mannerh. Nouv. arrang. des Brachélytr. 39. 6.

Bedeutend länger, aber dabei wenig breiter als *S. angustatus*, zugleich mehr gleich breit, matt schwarz, mit kurzer anliegender gelblich greiser schimmernder Behaarung; Fühler, Taster und Beine röthlich gelb, die Flügeldecken mit breiter gelber Spitze. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, länglich, fast viereckig, unten wie oben äusserst dicht und ziemlich fein, fast runzlig punctirt, während bei den beiden vorhergehenden Arten der Kopf auf der Unterseite einzelner und stark punctirt ist. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, kaum länger als breit, nach hinten merklich verengt, sehr flach gewölbt, fein und äusserst dicht, fast runzlig punctirt. Die Flügeldecken sind nur wenig länger als das Halsschild, dicht, zwar nicht sehr stark aber doch tief punctirt. Der Hinterleib ist lang, ziemlich dicht punctirt, unten die einzelnen Segmente am Hinterrande pechbraun.

Auf Feldern unter Steinen, nicht häufig.

Fünfte Gruppe: **Stenini.**

Stigma prothoracicum occultum. Coxae posticae conicae
Antennae in fronte insertae.

Von Latreille, Mannerheim u. a. werden die Stenen mit den Paederen zu einer Abtheilung verbunden, und die Uebereinstimmung in der Form der Mandibeln und der langen anscheinend dreigliedrigen Maxillartaster scheint diese Verbindung wohl zu rechtfertigen. Abweichend ist jedoch, dass hier an den letzteren auch das erste Glied an der Verlängerung Theil nimmt, ferner die Stellung der Fühler, bei *Dianous* und *Stenus* auf der Mitte der Stirn zwischen den Augen, bei *Euaesthetus* auf dem vordersten Theile derselben, nahe dem Vorderrande, innerhalb der Mandibeln und die Form der Fühler, ziemlich kurz und fein, nicht fadenförmig, sondern an der Spitze zu einer kleinen länglichen Keule verdickt; dazu kommt, dass auf der Unterseite des Halsschildes die von den Seiten her fortgesetzte Horndecke hinter den Hüften sich vollständig vereinigt, so dass der ganze Theil ein vollständiger Cylinder ist, dessen hintere Mündung eben so vollkommen umschlossen ist als seine vordere, während bei den Paederen das Prosternum von den Hüften begränzt ist, und hinter denselben die von den Seiten her fortgesetzte Horndecke nicht zusammenschliesst, so dass die hintere Mündung des Halsschildes ein unvollständiger Ring bleibt. Damit hängt die Form der Vorderhüften zusammen: bei den Paederen sind sie gross, zapfenförmig, und bedecken den frei gebliebenen Theil der Unterseite des Halsschildes ganz; bei den Stenen sind sie sehr klein, ragen nur wenig aus ihrer Pfanne hervor, und sind kaum noch zapfenförmig zu nennen; die Trochanteren der Hinterbeine, die bei den Paederen eben so noch, wie bei den vorhergehenden Gruppen, stützend (*fulcrantes*) sind, finden sich bei den Stenen von einfacher Form. Die Berücksichtigung der Verhältnisse der Hüften und Trochanteren scheint in der ganzen zweiten Abtheilung ganz besonders auf natürliche Gruppen zu leiten.

Dianous Leach.

Antennae inter oculos insertae.

Mentum transversim quadratum, apice truncatum.

Tarsi 5-articulati.

Bei aller Aehnlichkeit mit *Stenus* unterscheidet sich dieser Käfer doch recht merklich als Gattung, und schon im Aeusseren durch seinen fein punctirten Körper, seine weniger grossen Augen und seine längeren Fühler. Die Verhältnisse der Tasterglieder sind auch etwas verschieden, das dritte Glied derselben ist kaum verdickt, mehr aber und am Wesentlichsten weicht die Lippe ab, nicht nur in der Form des Kinnes, sondern auch dadurch, dass sie in ihrer Zusammensetzung ganz mit der übrigen Staphylinen übereinkommt, und von der bei *Stenus* zu erörternden Eigenthümlichkeit keine Spur sich findet. Die Zunge hat darin eine Uebereinstimmung mit den Paederen, dass die beiden häutigen Lappen durch eine weite Kluft getrennt sind: die Paraglossen sind nur von der Länge dieser Lappen, und schliessen sich eng an sie an, so dass sie leicht zu übersehen sind, wie es auch von Curtis in der unten anzuführenden Darstellung dieser Gattung geschehen ist. An den kurzen Lippentastern ist das erste Glied etwas gebogen, das zweite ein wenig länger, eiförmig, das dritte ganz klein und fein, pfriemförmig.

Dejean führt als eine zweite Art von *Dianous* den *Stenus cordatus* Hoffmannsegg auf: der Hoffmannseggsche Käfer dieses Namens ist aber ein eigentlicher *Stenus* der Abtheilung mit zweilappigem vorletztem Fussgliede. Es könnte scheinen hiermit einen Zusammenhang zu haben, wenn Brullé (*Histoir. nat. des Ins. t. VI. Col. III. p. 85*) *Dianous* durch ein zweitheiliges vorletztes Fussglied von *Stenus* unterscheidet, wobei er den *St. coerulescens* Gyll. als Typus der Gattung aufführt, der in der Natur ganz einfache Tarsen hat. Vergleicht man aber die schon erwähnte Abbildung von Curtis, so scheint es, als hätte Hr. Brullé sie bei seiner Bearbeitung vor Augen gehabt, indem hier das vorletzte Fussglied etwas herzförmig gezeichnet und beschrieben ist, obgleich es in seiner Form von der bei den *Stenus* der ersten Abtheilung durchaus nicht abweicht, und mit der tief zweilappigen Gestalt, wie sie bei der zweiten Abtheilung vorkommt, gar nicht in Vergleich zu stellen ist.

1. *D. coerulescens*: *Nigro-coeruleus, nitidulus, subtiliter albido-pubescens, elytris macula rotundata rubra.* — Long $2\frac{1}{2}$ lin.

Curt. Britt. Ent. III. pl. 107. — Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris I. 440.

Stenus coerulescens Gyll. *Ins. Succ. II. 463. 1.*

Stenus biguttatus Ljungh *Web. u. Mohr Arch. I. 62. 5.*

Etwas grösser und merklich breiter als *Stenus biguttatus*, et was glänzend, mit kurzer feiner weisslicher Behaarung. Die Fühler sind fast von der Länge des Kopfes und Halsschildes, schwarz an der Spitze rostbraun, die Taster schwarz, die Mandibeln roth. Der Kopf ist um die Hälfte breiter als das Halsschild, ziemlich fein punctirt, die Stirn mit zwei Längseindrücken. Das Halsschild ist nur halb so breit als die Flügeldecken, vor der Mitte leicht gerundet, nicht länger als vor der Mitte breit, fein punctirt. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, dicht und ziemlich fein punctirt, hinter der Mitte mit einem runden rothen, von einem violetten Hofe umgebenen Fleck. Der Hinterleib ist sehr fein punctirt. Die Schienen und Füsse sind schwarz.

Beim Männchen ist auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment an der Spitze ausgerandet, beim Weibchen scharf zugerundet.

Am Rande von Bächen im feuchten Moose.

Stenus Fab.

Antennae inter oculos insertae.

Mentum triangulare, apice acuminatum.

Tarsi 5-articulati.

Sehr häufig findet man bekanntlich Individuen der verschiedensten Arten dieser Gattung, bei denen aus dem Munde eine lange häutige Röhre vortritt, an deren Spitze die kleinen Taster sitzen, und die man in neueren Zeiten oft als ein natürliches, den Stenen eigenthümliches Organ betrachtet, und in dieser Ansicht spricht sich Herr de Thion im vierten Bande der Annalen der entomologischen Gesellschaft zu Paris in einer ausführlichen, diesem Theile gewidmeten Abhandlung aus. Er erkennt nicht einmal die Zunge in diesem Organe wieder, und will die Gattung *Stenus* wegen dieses Theils von den Käfern entfernt und zu einer eigenen Ordnung erhoben wissen. Es ist aber leicht, an frischen

Exemplaren sich davon zu überzeugen, dass Gyllenhal Recht hatte, wenn er diesen Rüssel für den im Tode vorgetretenen Oesophagus erklärt, auch findet man nie einen lebenden *Stenus*, bei dem dieser Theil zum Vorschein käme. Es ist dieser Umstand sehr interessant, denn nirgends erhellt deutlicher, dass die Zunge, die mit den Lippentastern die Spitze dieses Theils bildet, eigentlich das vordere Ende des Speisecanals ausmacht, und obgleich sie gewöhnlich so innig mit dem Kinn zusammenhängt, eigentlich doch kein wesentlich ihm zugehöriger Theil, sondern ihm nur angeheftet ist. Bei *Stenus* ist diese Verbindung so locker, dass antiperistaltische Bewegungen, wie sie beim gewaltsamen Tode der Insecten gewiss häufig stattfinden, sie zu zerreißen im Stande sind, und den vorderen Theil der Speiseröhre auf eine weite Strecke her austreiben. Die Zunge ist bei *Stenus* sehr klein, zweilappig, die Lappen gerundet, nicht auseinander stehend: abgerückt sind aber die gleichfalls fein häutigen Paraglossen, oval, an der Basis eingezogen, so dass sie wie kurz gestielt aussehen. Die Lippentaster sind sehr klein, das erste Glied dünn, schwach nach aussen gebogen, das zweite etwas kürzer, aufgetrieben, eiförmig, das dritte äusserst fein, pfriemförmig.

Die Füsse sind nicht bei allen Arten gleich gebildet, bei einer grossen Anzahl ist das vorletzte Glied stark zweilappig, zuweilen nehmen selbst noch die vorhergehenden Glieder an der erweiterten Gestalt Antheil, indess ist nur der Unterschied in der Bildung des vorletzten Gliedes, ob einfach oder zweilappig, so durchgreifend und bestimmt, dass er zur Eintheilung der Arten benutzt werden kann. Es wäre wohl darauf zu verfallen, nach der verschiedenen Bildung der Füsse verschiedene Gattungen anzunehmen, ich glaube aber nicht, dass es gelingen würde, solche durch weitere genügende Characterere zu rechtfertigen.

Erste Abtheilung: Die Füsse einfach.

Erste Unterabth.: Der Hinterleib gerandet.

*Die Flügeldecken gefleckt.

1. *St. biguttatus*: *Nigro-subaeneus, dense profundeque punctatus, subtiliter albido-pubescens, palpis basi testaceis, elytris macula fulva.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Fab. Syst. El. II. 662. 1. — Grav. Micr. 154. 2. Mon. 225. 2. —

Gyll. Ins. Suec. II. 464. 2. — Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris I. 443. 3.

Staph. biguttatus Linn. Faun. Suec. n. 851. Syst. Nat. I. II. 685 15. — Panz. Faun. Germ. 11. 17.

Pæder. biguttatus Oliv. Ent. III. 44. 5. 4. 1. t. 1. f. 3. a. b.

Sten. bipustulatus Ljungh Web. u. Mohr Arch. I. 1. 63. 4.

Schwarz mit Bronzeschimmer, durch feine, kurze, anliegende weissliche Behaarung silbergrau schillernd. Die Fühler sind dünn in der Mitte oft bräunlich, das dritte Glied doppelt so lang als das vierte. Die Taster sind schwarz, das erste Glied und die Wurzel des zweiten gelb. Der Kopf ist etwa um die Hälfte breiter als das Halsschild, dicht punctirt, die Stirn tief ausgehöhlt im Grunde mit einer kleinen erhabenen, vorn abgekürzten Längelinie. Das Halsschild ist etwas länger als breit, in der Mitte sanft gerundet, hinten etwas mehr als vorn verengt, äusserst dicht punctirt, etwas uneben, vor dem Hinterrande mit dem Anfange einer tiefen Längsrinne, die aber kaum bis zur Mitte hinaufreicht. Die Flügeldecken sind ein wenig länger als das Halsschild, äusserst dicht punctirt, fein gerunzelt, jede hinter der Mitte mit einem kleinen, runden, glatten, röthlich gelben, von einem schwarzen Hof umgebenen Fleck. Der Hinterleib ist ein wenig schmaler als die Flügeldecken, nach der Spitze zu allmählig etwas verschmälert, fein punctirt, durch feine dichtere Behaarung seidenartig schimmernd. Die Beine sind lang, schlank, schwarz, die Trochanteren gelbbraun, die langgestreckten Füsse an der Spitze bräunlich.

Auf der Unterseite des Hinterleibes ist beim Männchen der sechste Ring an der Spitze tief ausgerandet, der fünfte in der Mitte seicht ausgebuchtet, der Hinterrand innerhalb dieser Ausbuchtung schräg abgesetzt, der vierte in der Mitte des Hinterrandes ebenso, aber schwächer, eingedrückt; beim Weibchen sind alle Segmente einfach.

Sehr häufig, vorzüglich auf sandigen Ufern umherlaufend.

2. *St. bipunctatus: Nigro-subaeneus, dense profundeque punctatus, densius albido-pubescentis, palpis articulo primo testaceo, elytris macula fulva. — Long. 2½ lin.*

Dem vorigen sehr nahe verwandt und fast allgemein mit ihm verwechselt. Er ist von Gestalt ein wenig grösser, weniger schlank, namentlich sind auch die Fühler und Beine nicht so lang. Die Färbung des Körpers ist dieselbe, die weisse Pubescenz aber

ist weniger fein, der Fleck auf den Flügeldecken, der beim vorigen etwas mehr nach innen steht, ist hier gleich weit von der Nath und dem Aussenrande entfernt. Die Trochanteren sind mehr schwarz als braun. Am Sichersten und Leichtesten unterscheidet beide Arten die Färbung der Taster, indem hier das erste Glied allein bräunlich gelb, das zweite ganz schwarz ist. Die Stirn ist nicht so tief ausgehöhlt als beim *St. biguttatus*, auch ist der Grund der Aushöhlung gewöhnlich der Länge nach erhaben, und die feine erhabene Längslinie in der Mitte des Grundes verläuft etwas weiter nach vorn, und verliert sich mehr allmählig. Alles Uebrige stimmt sehr überein.

Auf der Unterseite des Hinterleibes ist beim Männchen der sechste Ring an der Spitze tief ausgerandet, der fünfte in der Mitte vom Hinterrande an seicht eingedrückt, der Eindruck glatt, an den Seiten von einem stumpf vortretenden kielförmigen Rande eingefasst, an der Spitze, so weit dieser Eindruck reicht, seicht ausgebuchtet, der vierte ganz einfach; beim Weibchen sind alle Segmente einfach.

Häufig, nicht in Gesellschaft des vorigen.

Herr Hope theilte mir Exemplare aus England unter dem Namen *St. bipunctatus* Kirby mit.

3. *St. guttula: Niger, dense profundeque punctatus, densius albido-pubescentis, pedibus testaceis, femoribus apice late nigris, elytris macula fulva. — Long. 2 lin.*

Müller Germ. Magaz. d. Ent. IV. 225. 23.

Stenus Kirby Gyll. Ins. Suec. IV. 499. 2—3.

Stenus biguttatus var. Grav. Mon. p. 226.

Ziemlich von der Gestalt des vorigen, aber fast nur halb so gross, schwarz, etwas glänzend, mit kurzer, anliegender, weisslicher Behaarung. Die Fühler sind braun, das erste Glied schwarz, das dritte um die Hälfte länger als das vierte. Die Taster sind gelb, das dritte Glied an der Spitze bräunlich. Der Kopf ist fast um die Hälfte breiter als das Halsschild, sehr dicht und stark punctirt, die Stirn stark ausgehöhlt, mit einer kleinen, wenig erhabenen Längslinie im Grunde. Das Halsschild ist beinahe nur halb so breit als die Flügeldecken, etwas länger als breit, vor der Mitte leicht gerundet, stark, tief und äusserst dicht punctirt, ein wenig uneben. Die Flügeldecken sind sehr wenig länger als das Halsschild, schwach gewölbt, ganz dicht, stark und tief punctirt,

hinter der Mitte mit einem ziemlich grossen, runden, gelbrothen, mit einem schwarzen Ringe umgebenen Fleck. Der Hinterleib ist etwas schmaler als die Flügeldecken, nach der Spitze hin allmählig sanft verschmälert, dicht und nicht ganz fein punctirt. Die Beine sind gelb, die Schenkel an der Spitze auf eine weite Strecke schwärzlich, die Füsse bräunlich.

Beim Männchen sind auf der Unterseite des Hinterleibes das fünfte und sechste Segment am Hinterrande in der Mitte etwas ausgebuchtet, das fünfte mit zwei Reihen langer Haare besetzt; beim Weibchen alle einfach.

Selten.

4. *St. bimaculatus*: *Niger, confertim profunde punctatus, parcius albido-pubescentis, pedibus testaceis, geniculis nigris.* — Long. $2\frac{2}{3}$ lin.

Gyll. Ins. Succ. II. 466. 3.

St. Juno Grav. Micr. 154. 1. *Mon.* 225. 1. — *Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I.* 441. 1.

Grösser und weniger schlank als *St. biguttatus*, schwarz, ohne Glanz, durch eine sehr kurze, anliegende, weissliche Pubescenz etwas grau. Die Fühler sind dünn, braun, das erste Glied schwarz, das dritte um die Hälfte länger als das vierte. Die Taster sind gelb, das dritte Glied an der Spitze braun. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, sehr dicht und tief punctirt, die Stirn nicht vertieft, mit zwei starken Längsfurchen, der Zwischenraum zwischen diesen gewölbt, ziemlich erhaben, nach vorn zugespitzt. Das Halsschild ist an den Seiten besonders vor der Mitte gerundet, nach hinten mehr als nach vorn verengt, nicht länger als vor der Mitte breit, schwach gewölbt, äusserst dicht, stark und tief punctirt, etwas uneben, in der Mitte mit einer unbedeutlichen Längsrinne. Die Flügeldecken sind ein wenig länger als das Halsschild, ziemlich flach gedrückt, dicht, stark und tief punctirt, dicht unter der Mitte mit einem kleinen, runden, röthlich gelben Fleck. Der Hinterleib ist beinahe von der Breite der Flügeldecken, ziemlich gleich breit, feiner und ziemlich dicht punctirt. Die Beine sind gelb, die Schenkel an der Spitze schwärzlich, die Füsse braun.

Beim Männchen ist auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment an der Spitze tief ausgerandet, in der Mitte glatt, vor der Mitte mit einem zusammengedrückten, vorspringenden

Zähnen: das fünfte in der Mitte etwas eingedrückt, der Eindruck glatt, von einem kielförmig vortretenden, hinten zahnförmig vorspringenden Rande begrenzt, zwischen diesen Vorsprüngen ausgerandet, in der Mitte dieses Eindrucks mit einem kleinen vorspringenden Zähnen: das vierte an der Spitze leicht eingedrückt, der Eindruck ebenfalls glatt und in der Mitte mit einem vorspringenden Zähnen; beim Weibchen sind alle Ringe einfach, der sechste an der Spitze gerundet.

Nicht selten.

** Die Flügeldecken ungefleckt, die Beine einfarbig schwarz.

5. *St. Juno*: *Niger, parum nitidus, parcius albido-pubescentis, palpis testaceis, apice fuscis, thorace obsolete canaliculato, abdomine dense fortius punctato.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Fab. Syst. El. II. 602. 2. — *Ljungh Web. u. Mohr Arch. I.* 1. 60. 1. — *Gyll. Ins. Succ. II.* 467. 4.

St. boops Grav. Mon. 226. 4. — *Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I.* 447. 10.

Eine der grösseren Arten der Gattung, schwarz, matt glänzend, spärlich mit ganz kurzen weissen Härchen besetzt. Die Fühler sind ziemlich kurz, bräunlich, die beiden ersten Glieder schwarz, das dritte Glied um die Hälfte länger als das vierte. Die Taster sind röthlich gelb, das zweite Glied an der Spitze etwas bräunlich, das dritte braun, an der äussersten Wurzel gelb. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, stark und tief punctirt, die Stirn etwas vertieft, mit zwei ziemlich starken Längsfurchen im Grunde, und mässig gewölbtem und erhabenem Zwischenräume zwischen denselben. Das Halsschild ist um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, vor der Mitte an den Seiten gerundet, nach hinten mehr als nach vorn verengt, kaum länger als vor der Mitte breit, dicht, stark und tief punctirt, die Zwischenräume an den Seiten gerunzelt; auf dem Rücken mit einer ziemlich starken, aber etwas unbestimmten, vorn und hinten abgekürzten Längsrinne. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, ein wenig uneben, sehr dicht, stark und tief punctirt, die Zwischenräume runzlig. Der Hinterleib ist mässig dicht und nicht ganz fein, aber auch nicht tief punctirt. Die Beine sind schwarz.

Beim Männchen sind an den hinteren Beinen die Schenkel etwas verdickt, die Schienen schwach gebogen, innen mit einem

einwärts gekrümmten Häkchen endigend; die Brust ist eingedrückt, greis behaart; auf der Unterseite des Hinterleibes ist der sechste Ring an der Spitze tief dreieckig eingeschnitten, der fünfte in der Mitte hinten sehr stark eingedrückt, der Eindruck seitlich von einem scharf vorspringenden Rande begränzt, am Hinterrande tief ausgerandet, vorn glatt, die glatte Stelle mit einer scharfen, hinten unmittelbar über den tiefen Eindruck zahnförmig vorspringenden erhabenen Längslinie, der vierte am Hinterrande leicht ausgerandet und, wie alle vorhergehenden Ringe bis zum ersten einschliesslich, in der Mitte seicht eingedrückt, in dem Eindrucke mit einer kleinen scharf erhabenen Längslinie.

Sehr häufig.

Zuweilen kommen Individuen vor, bei denen die Schenkel an der Wurzel dunkel rothbraun sind.

6. *St. ater*: Niger, confertim profunde punctatus, densius albedo-pubescentis, palpis articulo primo flavo, thorace elongato, subtiliter canaliculato, abdomine dense fortius punctato. — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Mannerh. *Nouv. arrang. des Brachélyt.* 42. A. — *Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris.* I. 447. 11.

Etwas kleiner und beträchtlich schlanker als der vorige, ebenfalls rein schwarz, matt glänzend, aber durch feine dichtere weissliche Behaarung grau erscheinend. Die Fühler sind schwarz, schlank, das dritte Glied um die Hälfte länger als das vierte. Die Taster sind schwarz, das erste Glied und die äusserste Wurzel des zweiten hellgelb. Der Kopf ist fast um die Hälfte breiter als das Halsschild, sehr dicht punctirt, die Stirn stark vertieft, die beiden Längsfurchen im Grunde sehr seicht, und der Zwischenraum zwischen ihnen nur schwach gewölbt und sehr wenig erhaben. Das Halsschild ist merklich länger als breit, an den Seiten sanft gerundet, in der Mitte am breitesten, nach vorn fast eben so sehr als nach hinten verengt, ziemlich stark und tief und äusserst dicht punctirt, auf dem Rücken mit einer deutlichen, vorn und hinten etwas abgekürzten Längsrinne. Die Flügeldecken sind nicht länger als das Halsschild und etwa um die Hälfte breiter, sehr stark, tief und dicht punctirt, die Zwischenräume aber weniger runzlig und verworren als auf dem Halsschilde. Der Hinterleib ist dicht, nicht ganz fein, aber auch nicht tief punctirt. Die Beine sind schwarz, die Füsse lang und schlank.

Beim Männchen ist auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment an der Spitze tief dreieckig ausgeschnitten, in der Mitte der Länge nach glatt, das fünfte in der Mitte der Länge nach ausgehöhlt, die Aushöhlung glatt, ziemlich breit, nicht tief, aber von einem scharf vorspringenden, einwärts übergebogenen, hinten fast zahnförmig vortretenden Rande eingefasst, hinten leicht ausgerandet, der vierte ebenfalls in der Mitte der Länge nach eingedrückt, aber schwächer, der Eindruck ebenfalls von einer hinten immer mehr vorspringenden, aber weniger scharfen Längsfalte seitlich begränzt, der dritte der ganzen Länge nach, aber besonders nach der Basis hin flacher eingedrückt, der zweite an der Spitze leicht eingedrückt: die erhabenen Längskanten auf dem vierten und fünften Segment mit einer Reihe langer greiser Haare besetzt. Beim Weibchen sind alle Segmente einfach, das sechste an der Spitze scharf zugerundet.

Nicht sehr häufig.

7. *St. carbonarius*: Niger, opacus, confertim profunde punctatus, spissius albedo-pubescentis, palpis concoloribus, thorace obsolete canaliculato; elytris thoracis longitudine, abdomine parcius fortiusque punctato. — Long. 2 lin.

Gyll. Ins. Suec. IV. 505. 13–14. — *Sahlb. Ins. Fenn.* I. 432. 19.

Etwas kleiner und besonders kürzer als der vorige, durch seine kürzeren und weniger schlanken Fühler und Füsse mehr dem folgenden verwandt, schwarz, nur auf dem Hinterleibe mit einem matten Glanze, durch seine ziemlich dichte, weniger als gewöhnlich feine, anliegende weisse Behaarung silbergrau schimmernd. Die Fühler sind ziemlich kurz, das dritte Glied um die Hälfte länger als das vierte. Die Taster sind einfarbig schwarz. Der Kopf ist ein wenig breiter als das Halsschild, etwa um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, dicht, ziemlich stark und tief punctirt, die Stirn kaum vertieft, die beiden Längsfurchen derselben breit, seicht und wenig bestimmt, der Zwischenraum zwischen ihnen flach gewölbt und wenig erhaben. Das Halsschild ist vor der Mitte sanft gerundet, hinten etwas mehr als vorn verengt, fast um die Hälfte länger als breit, stark und tief, äusserst dicht punctirt, etwas uneben, mit einer mehr oder weniger deutlichen, vorn und hinten abgekürzten Längsrinne. Die Flügeldecken sind von der Länge des Halsschildes, etwas uneben, dicht, stark und tief punctirt, die Zwischenräume runzlig. Der Hinterleib ist sparsam

mer, nicht ganz fein und ziemlich tief punctirt. Die Beine sind schwarz, die Füsse noch ziemlich gestreckt.

Beim Männchen ist auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment ziemlich flach dreieckig ausgeschnitten, in der Mitte der Länge nach eingedrückt, das fünfte ebenfalls, aber etwas stärker der Länge nach eingedrückt, am Hinterrande dreimal ausgebuchtet, das vierte an der Spitze in der Mitte undeutlich eingedrückt.

An sandigen Ufern, zuweilen in grosser Menge umherlaufend.

Als *St. carbonarius* Gyll. theilte Hr. Schönherr an Hrn. Schüppel und Hrn. Prof. Germar den *St. bupthalmus*, Gyllenhal selbst an Herrn Schüppel Weibchen vom *St. argus* Grav. mit. Die hier beschriebene Art, auf welche, bis auf den unpassenden Vergleich mit *St. fuscipes*, Gyllenhal's Beschreibung recht gut zutrifft, sandte Hr. Schönherr an Hrn. Schüppel, Hr. Prof. Sahlberg an Hrn. Prof. Germar und mich als *St. canaliculatus*: der als solcher in den *Ins. Fenn.* (I. 428. 12.) aufgeführte, scheint mir aber mehr auf eine andere Art bezogen werden zu müssen, die ebenfalls von Hrn. Prof. Sahlberg unter diesem Namen mitgetheilt ist.

8. *St. bupthalmus*: *Niger, opacus, confertissime profunde punctatus, subtilius parciusque albedo-pubescentis palpis articulo primo testaceo, thorace oblongo, obsolete canaliculato, elytris thoracis longitudine, abdomine densius fortiusque punctato.* — Long. $1\frac{2}{3}$ —2 lin.

Grav. Micr. 156. 6. *Mon.* 230. 9. — *Gyll. Ins. Succ.* II. 475. 10. *St. boops* Ljungh *Web. Beitr.* II. 158. 12. *St. canaliculatus* Boisid. et Lacord. *Faun. Ent. Paris.* I. 449. 14.

Schwarz, auf dem Vorderleibe matt, auf dem Hinterleibe schwach glänzend, mit äusserst kurzer, feiner und sparsamer weisser Behaarung, die der schwarzen Grundfarbe des Körpers kaum einen geringen grauen Schein giebt. Die Fühler sind schwarz, kurz, das dritte Glied wenig länger als das vierte. Die Taster sind schwarz, das erste Glied gelb. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, wenig schmaler als die Flügeldecken, tief und äusserst dicht punctirt, die Stirn kaum vertieft, die beiden Längsfurchen auf derselben mässig breit und tief, der Zwischenraum zwischen ihnen sanft gewölbt und etwas erhaben. Das Halsschild ist vor der Mitte ziemlich stark gerundet, hinten verengt, wenig

länger als vor der Mitte breit, dicht und tief punctirt, die Zwischenräume ziemlich eben; auf der Mitte mit der Spur einer Längsrinne, vor dem Hinterrande und hinter der Mitte an den Seiten undeutlich eingedrückt. Die Flügeldecken sind kaum länger als das Halsschild, ziemlich stark, tief und dicht punctirt, die Zwischenräume eben. Der Hinterleib ist nicht ganz fein und ziemlich tief und dicht punctirt. Die Beine sind kurz, schwarz, die Füsse ziemlich kurz, an den Hinterfüssen das zweite Glied nicht länger als das dritte.

Auf der Unterseite des Hinterleibes ist das sechste Segment an der Spitze beim Männchen flach dreieckig ausgerandet, beim Weibchen gerundet.

Häufig.

9. *St. morio*: *Plumbeo-niger, nitidulus, albedo-pubescentis, densius punctatus, capite coleopteris dimidio angustiore, fronte leviter excavata, obsolete bisulcata, thorace oblongo, aequali, elytris thorace longioribus, abdomine densius subtiliusque punctato.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Grav. Mon. 230. 10.

Dem vorigen ziemlich ähnlich, etwas kleiner, die schwarze Körperfarbe mehr ins Bleigraue ziehend, die Flügeldecken etwas länger, das Halsschild ohne Spur einer Längsrinne oder anderer Eindrücke. Er ist ziemlich glänzend und erscheint durch seine dichtere weisse Behaarung ziemlich grau. Die Fühler sind von mittelmässiger Länge, schwarz, das vierte Glied merklich kürzer als das dritte. Die Taster sind schwarz, das erste Glied gelb. Der Kopf ist um die Hälfte breiter als das Halsschild, dicht und tief punctirt, die Stirn gleichmässig seicht ausgehöhlt, die beiden Längsfurchen im Grunde derselben fast ganz verwischt, und der Zwischenraum zwischen ihnen kaum erhaben, und selbst da, wo er ein wenig gewölbt ist, kaum über den Grund der Vertiefung sich erhebend. Das Halsschild ist an der Wurzel halb so breit als die Flügeldecken, vorn an den Seiten leicht gerundet, nicht länger als vor der Mitte breit, gleichmässig gewölbt, dicht und tief punctirt, die Zwischenräume eben. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, leicht gewölbt, ziemlich dicht und stark tief punctirt, die Zwischenräume zwischen den Punkten eben. Der Hinterleib ist etwas schmaler als die Flügeldecken, gegen die Spitze hin allmählig sanft verschmälert, mässig dicht und etwas fei-

ner als die Flügeldecken punctirt. Die Beine sind schwarz, die Füße mässig kurz, an den Hinterfüssen das zweite Glied merklich gestreckt, länger als das dritte und das vierte.

Auf der Unterseite des Hinterleibes ist beim Männchen das fünfte Segment an der Spitze leicht ausgerandet, das sechste tiefer ausgerandet; beim Weibchen beide einfach.

Häufig.

10. *St. incanus: Plumbeo-niger, nitidulus, albido-pubescentis, subtilius punctatus, capite coleopteris dimidio angustiore, fronte profunde bisulcata, thorace oblongo, aequali, elytris thorace longioribus, abdomine parcius subtiliter punctato.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Gestalt, Färbung und Behaarung vollkommen wie beim vorigen und folgenden, die Punkte aber weniger stark und tief. Die Fühler sind ziemlich kurz, das dritte Glied etwas länger als das vierte. Die Taster sind schwarz, das erste Glied bräunlich. Der Kopf ist fast um die Hälfte breiter als das Halsschild, um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, nicht sehr dicht punctirt, die Stirn nicht vertieft, die beiden Längsfurchen derselben aber sehr breit und tief, der Zwischenraum zwischen ihnen merklich gewölbt, eben so hoch als die Seitentheile der Stirn. Das Halsschild ist schlanker als beim vorigen, es ist vor der Mitte gerundet, hinten verengt, an der Basis nicht völlig halb so breit als die Flügeldecken, ein wenig länger als vor der Mitte breit, mässig dicht und ziemlich fein punctirt, die Zwischenräume eben. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, auf dem Rücken der Länge nach mit einer deutlicheren beulenartigen Auftreibung, etwas stärker, ziemlich tief und nicht ganz dicht punctirt, die Zwischenräume eben. Der Hinterleib ist sparsamer fein punctirt. Die Beine sind schwarz, die Füße ziemlich kurz; an den Hinterfüssen ist das zweite Glied ein wenig gestreckter als die beiden folgenden.

Beim Männchen ist auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment an der Spitze leicht ausgerandet.

Selten.

Vom *St. morio* unterscheidet er sich leicht durch die tiefen Längsfurchen der Stirn und den nur sparsam und fein punctirten Hinterleib, vom *St. cinerascens* besonders ebenfalls durch die tiefen Längsfurchen der Stirn, ausserdem durch eine etwas schlankere Gestalt und feinere Punctirung.

11. *St. cinerascens: Plumbeo-niger, nitidulus, albido-pubescentis, densius punctatus, capite coleopteris plus dimidio angustiore, fronte late leviter bisulcata, interstitio convexiusculo, thorace oblongo, postice depressiusculo, elytris thorace longioribus, abdomine parcius subtiliter punctato.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Dem *St. morio* sehr ähnlich und schwierig zu unterscheiden: der Kopf ist etwas weniger breit, die Stirn nicht ausgehöhlt, sondern der Zwischenraum zwischen den beiden, immer deutlichen Längsfurchen gewölbt und nicht niedriger als die Augen, der Hinterleib sparsam und fein punctirt, die Verhältnisse einzelner Glieder an den Fühlern und Füssen verschieden, und beim Männchen der fünfte Hinterleibsring auf der Unterseite ganz einfach. Die Farbe des Körpers ist, wie beim *St. morio*, ein sehr merklich ins Bleigraue ziehendes Schwarz, das ebenfalls durch eine ziemlich dichte, kurze, weissliche Pubescenz noch grauer erscheint. Die Fühler sind ziemlich kurz, schwarz, das vierte Glied sehr wenig kürzer als das dritte. Die Taster sind schwarz, das erste Glied bräunlich gelb. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, dicht, ziemlich stark und tief punctirt, die Stirn nicht vertieft, aber mit zwei breiten, ziemlich flachen Längsfurchen, deren Zwischenraum ebenfalls ziemlich breit und seicht gewölbt ist, und eben so hoch als die Augen vorragt. Das Halsschild ist etwas länger als breit, an den Seiten vor der Mitte sanft gerundet, nach hinten etwas mehr als nach vorn verengt, am Hinterrande so breit als die Flügeldecken, dicht, ziemlich stark und tief punctirt, die Zwischenräume schmal, aber nicht runzlich; auf der hinteren Hälfte des Rückens flach gedrückt, fast etwas vertieft. Die Flügeldecken sind ein wenig länger als das Halsschild, auf dem Rücken vorn in geringem Grade beulenförmig aufgetrieben, ziemlich dicht und mässig stark tief punctirt, die Zwischenräume der Punkte eben. Der Hinterleib ist ziemlich fein und weitläufig punctirt. Die Beine sind schwarz, die Füße ziemlich kurz, an den Hinterfüssen das zweite Glied kaum etwas länger als das dritte und vierte.

Beim Männchen ist auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment an der Spitze leicht ausgerandet, beim Weibchen zugerundet.

Häufig.

12. *St. atratulus*: Plumbeo-niger, nitidulus, albido-pubes-
cens, fortiter profunde punctatus, capite coleopteris plus
dimidio angustiore, fronte leviter bisulcata, interstitio sub-
carinato, thorace oblongo, aequali, elytris thorace longiori-
bus, abdomine densius punctato. — Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Dem vorigen sehr nahe verwandt, aber kleiner, Fühler und Füße noch kürzer, hauptsächlich durch die viel stärkere Punctirung und die im Verhältniss zum Halsschild längeren Flügeldecken, vom folgenden durch die beträchtlich geringere Grösse, den im Verhältniss nicht ganz so kleinen Kopf, die Bildung der Stirn und den schlankeren, weniger weitläufig punctirten Hinterleib unterschieden. Die Farbe des Körpers ist ein ins Bleigraue ziehendes Schwarz, das durch anliegende weisse Behaarung noch grauer erscheint. Die Fühler sind kurz, schwarz, das dritte Glied nicht länger als des vierte. Die Taster sind schwarz, das erste Glied röthlich gelb. Der Kopf ist ein wenig breiter als das Halsschild, um mehr als die Hälfte schmaler als die beiden Flügeldecken, sehr stark und tief, aber nur mässig dicht punctirt, die Zwischenräume zwischen den Puncten eben; die Stirn nicht vertieft, mit zwei deutlichen Längsfurchen, deren Zwischenraum dachförmig gewölbt ist und zuweilen fast kielförmig vortritt. Das Halsschild ist so lang als vor der Mitte breit, hier nämlich mässig gerundet, nach hinten mehr als nach vorn verengt, am Hinterrande fast nur halb so breit als die Flügeldecken, gleichmässig gewölbt und eben, mässig dicht, stark und tief punctirt, die Zwischenräume zwischen den Puncten eben; hinter der Mitte häufig mit der Spur einer feinen vertieften Längslinie. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, mässig dicht, stark und tief punctirt, die Zwischenräume eben, der Rücken vorn in der Mitte ein wenig beulenartig aufgetrieben. Der Hinterleib ist etwas schmaler als die Flügeldecken, nach der Spitze zu allmählig verschmälert, mässig stark und dicht punctirt. Die Beine sind schwarz, die Füße ziemlich kurz, an den Hinterfüssen die drei mittleren Glieder ziemlich von gleicher Länge.

Beim Männchen sind auf der Unterseite des Hinterleibes das fünfte und sechste Segment an der Spitze flach ausgerandet, beim Weibchen beide einfach.

Nicht selten.

13. *St. incrassatus*: Plumbeo-niger, parcius albido-pubes-
cens, confertissime profunde punctatus, capite coleopteris
duplo angustiore, fronte obsolete bisulcata, thorace ob-
longo, aequali, elytris thorace longioribus, abdomine nitidulo,
parce subtiliterque punctato. — Long. $1\frac{3}{8}$ lin.

Wiederum dem *St. cinerascens* nahe verwandt, aber breiter und dicker, und der Kopf im Verhältniss zum Körper viel kleiner. Die Farbe des Körpers ist schwarz, mit einer Neigung ins Bleigraue, erscheint auch wegen der viel spärlicheren Behaarung viel weniger grau als beim *St. cinerascens*; Kopf, Halsschild und Flügeldecken sind durch die dichte Punctirung matt, der Hinterleib ist etwas glänzend. Die Fühler sind kurz, schwarz, das dritte Glied etwas länger als das vierte. Die Taster sind schwarz, das erste Glied gelb. Der Kopf ist kaum ein wenig breiter als das Halsschild, dicht, stark und tief punctirt, die Zwischenräume zwischen den Puncten eben; die Stirn nicht vertieft, die beiden Längsfurchen derselben nur schwach angedeutet, und der Zwischenraum zwischen ihnen nur flach gewölbt. Das Halsschild ist vor der Mitte schwach gerundet, hinten etwas verengt, an der Basis nicht halb so breit als die Flügeldecken, wenig länger als vor der Mitte breit, äusserst dicht, stark und tief punctirt, die Zwischenräume der Puncte leicht runzlig; auf dem Rücken vor der Wurzel breit, aber sehr seicht und wenig bemerkbar eingedrückt. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, dicht, stark und tief punctirt, die Zwischenräume gerunzelt, besonders auf der hinteren Hälfte. Der Hinterleib ist etwas schmaler als die Flügeldecken, kurz, dick, fast cylindrisch, dabei aber breit gerandet, einzeln und fein punctirt. Die Beine sind schwarz, die Füße kurz.

Das Männchen unterscheidet sich durch ein wenig schlankere Form; auf der Unterseite des Hinterleibes ist das sechste Segment an der Spitze seicht dreieckig ausgeschnitten, das fünfte in der Mitte der Länge nach undeutlich eingedrückt, an der Spitze leicht ausgerandet.

Selten. Nur einige Weibchen wurden in der hiesigen Gegend von Herrn Schüppel und mir gesammelt, das Männchen erhielt ich vom Hrn. Prof. Zetterstedt aus Schweden.

14. *St. aemulus*: Plumbeo-niger, fortiter profundeque punctatus, subtiliter albido-pubes-
cens, fronte planiuscula, tho-

race elongato, subtiliter canaliculato, elytris thoracis longitudine, abdomine parcius subtiliter punctato. — Long. 2 lin.

Dem *St. canaliculatus* nahe verwandt, aber schlanker, auf dem Vorderleibe viel stärker und weniger dicht, auf dem Hinterleibe einzelner und noch etwas feiner punctirt, ausserdem namentlich durch die Verhältnisse der Führglieder unterschieden. Der Körper ist schwarz mit Bleiglanz, ziemlich blank, mit feiner weisser Behaarung dünn bekleidet. Die Fühler sind mässig-kurz, das dritte Glied um die Hälfte länger als das vierte. Die Taster sind schwarz, das erste Glied und die Wurzel des zweiten lebhaft gelb. Der Kopf ist um die Hälfte breiter als das Halsschild, mässig dicht, sehr stark und tief punctirt, die Stirn ziemlich eben, d. h. auf jeder Seite nur sehr flach und unbestimmt eingedrückt, mit schmaler glatter mittlerer Längslinie. Das Halsschild ist länger als breit, vor der Mitte sanft gerundet, nach hinten mehr als nach vorn verengt, am Hinterrande fast nur halb so breit als die Flügeldecken, stark, tief und mässig dicht punctirt, die Zwischenräume der Punkte eben; auf dem Rücken eine durchlaufende, sehr bestimmte, feine vertiefte Längslinie. Die Flügeldecken sind kaum länger als das Halsschild, eben so punctirt. Der Hinterleib ist fein, flach und ziemlich weitläufig punctirt. Die Beine sind schwarz, die Füsse mässig kurz, an den Hinterfüssen das zweite Glied etwas mehr als die beiden folgenden gestreckt.

Ein einzelnes Weibchen, von Herrn Schüppel mitgetheilt.

15. *St. canaliculatus: Plumbeo-niger, dense profundius punctatus, subtiliter albido-pubescent, fronte plana, thorace oblongo, subtiliter canaliculato, elytris thorace paulo longioribus, abdomine crebrius subtiliter punctato. — Long. 1½ lin.*

Gyll. Ins. Suec. IV. 501. 10—11.

St. bupthalamus var. (St. canaliculatus Kn.) Grav. Mon. 230.

Von der Gestalt des *St. morio*, an seiner ganz flachen Stirn und dem von einer feinen Längsrinne durchzogenen Halsschilde leicht kenntlich; schwarz, ins Bleigraue ziehend, etwas glänzend, durch seine dichtere, anliegende, feine, weisse Behaarung grau erscheinend. Die Fühler sind sehr kurz, das dritte Glied nicht länger als das vierte. Die Taster sind schwarz, das erste Glied und die Wurzel des zweiten gelb. Der Kopf ist etwas breiter als

das Halsschild, dicht und tief punctirt, die Zwischenräume der Punkte ziemlich eben, die Stirn ganz flach. Das Halsschild ist an den Seiten vor der Mitte sanft gerundet, hinten verengt, am Hinterrande kaum halb so breit als die Flügeldecken, wenig länger als vor der Mitte breit, ziemlich stark, tief und dicht punctirt, die Zwischenräume der Punkte etwas uneben, auf dem Rücken eine durchlaufende, feine, aber bestimmte, vertiefte Längslinie. Die Flügeldecken sind ein wenig länger als das Halsschild, dicht und tief punctirt, die Zwischenräume der Punkte eben. Der Hinterleib ist einzelner und feiner punctirt. Die Beine sind schwarz, die Füsse kurz, an der Spitze bräunlich; an den Hinterfüssen ist das zweite Glied ein wenig länger als die folgenden.

Beim Männchen ist auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment an der Spitze leicht ausgerandet, beim Weibchen gerundet.

Nicht selten.

Exemplare, die Gyllenhal an Herrn Schüppel als seinen *St. canaliculatus* mittheilte, stimmen mit dem Knochsen ganz überein. Spence schickte ihn aus England als *St. affinis* Kirby.

16. *St. opacus: Subdepressus, niger, opacus, dense punctatus, subtilissime albido-pubescent, palpis fuscis, basi testaceis, fronte lata, obsolete bisulcata, thorace subrotundato, abdomine densius punctato. — Long. 1½ lin.*

Von allen vorhergehenden Arten durch seine flachere Form, dichtere und feinere Punctirung, die bedeutende Breite des Kopfes und das an den Seiten stark gerundete Halsschild sehr abweichend, fast von der Gestalt des *St. latifrons*, schwarz, beinahe ohne Glanz, mit sehr feiner weisslicher Behaarung. Die Fühler sind kurz, bräunlich schwarz, das erste Glied schwarz, das dritte nicht länger als das vierte. Die Taster sind braun, das erste Glied und die Wurzel des zweiten gelb. Der Kopf ist sehr breit, fast von der Breite der beiden Flügeldecken, sehr dicht punctirt, die Stirn nicht vertieft, die beiden Längsfurchen sehr weit, aber nur ganz flach, und der breite Zwischenraum zwischen ihnen ebenfalls nur sehr flach gewölbt. Das Halsschild ist an den Seiten stark gerundet, nach hinten etwas mehr als nach vorn verengt, am Hinterrande fast nur halb so breit als die Flügeldecken, höchstens so lang als an der breitesten Stelle breit, sehr flach gewölbt, ziemlich eben, nicht stark, aber doch tief und dicht

punctirt, die schmalen Zwischenräume zwischen den Puncten eben. Die Flügeldecken sind kaum länger als das Halsschild, flach gedrückt, nicht stark, aber ziemlich tief und dicht punctirt, die sehr schmalen Zwischenräume zwischen den Puncten ziemlich eben; an der Spitze sind beide gemeinschaftlich weit ausgerandet. Der Hinterleib ist schwach glänzend, ziemlich dicht, aber doch viel feiner punctirt als der Vorderleib. Die Beine sind kurz, die Füße ebenfalls, die drei mittleren Glieder derselben von gleicher Länge.

Von Herrn Schüppel entdeckt. Nur Weibchen.

17. *St. pusillus*: *Niger, dense punctatus, parce albido-pubescentis, palpis articulo primo testaceo, fronte profunde bisulcata, thorace rotundato, abdomine parcius punctato.* — *Long.* $1\frac{1}{3}$ *lin.*

In der Gestalt dem *St. circularis* ähnlich und kaum etwas grösser als derselbe, schwarz, mit kurzer anliegender, so spärlicher Behaarung, dass er durch dieselbe kaum grau erscheint. Die Fühler sind kurz, das dritte Glied wenig länger als das vierte. Die Taster sind schwarz, das erste Glied gelb. Der Kopf ist ein wenig breiter als das Halsschild, fast um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, dicht punctirt, die Stirn nicht vertieft, die beiden Längsfurchen derselben aber breit und tief, vorn zusammengehend, der Zwischenraum zwischen ihnen dachförmig erhaben. Das Halsschild ist an den Seiten stark gerundet, nach hinten mehr als nach vorn verengt, etwas kürzer als breit, dicht punctirt, ein wenig uneben, auf dem Rücken hinter der Mitte auf beiden Seiten mit einem deutlicheren Eindruck. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, stark, tief und dicht punctirt, ziemlich flach gedrückt. Der Hinterleib ist kurz, nach der Spitze zu allmählig verschmälert, ziemlich fein und nicht sehr dicht punctirt. Die Beine sind schwarz.

Beim Männchen ist auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment an der Spitze leicht ausgerandet, beim Weibchen gerundet.

Nicht selten.

Spence schickte ihn aus England unter dem Namen *St. pusillus* Kirby.

*** Die Flügeldecken ungefleckt, die Beine oder wenigstens die Schenkel gelb.

18. *St. speculator*: *Niger, opacus, creberrime punctatus, antennis testaceis, basi nigris, palpis testaceis, fronte impressa, bisulcata, pedibus testaceis, genubus nigris, tarsis fuscis.* — *Long.* $2\frac{1}{2}$ *lin.*

Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 445. 6.

Staph. clavicornis Scop. Ent. Carn. 100. 303.

Staph. buphthalmus Schrank Enum. Ins. Austr. 235. 21. Faun. Boica I. 643. 870.

Sten. boops var. I Grav. Mon. 227.

Sten. boops Gyll. Ins. Suec. II. 469. 5.

Sten. cicindeloides Ljungh Web. u. Mohr Archiv I. I. 61. 2.

Grösse und Gestalt des *St. Juno*, schwarz, mit mattem Glanz, ohne Bleischimmer, auf dem Halsschild und den Flügeldecken sehr sparsam, auf dem Hinterleibe und der Brust etwas dichter, über dem Munde ganz dicht, sehr kurz, weiss behaart. Die Fühler sind ziemlich kurz, dunkel rostgelb, die beiden ersten Glieder schwarz, die Keule bräunlich, das dritte Glied etwas länger als das vierte. Die Taster sind ganz und lebhaft gelb. Der Kopf ist breiter als das Halsschild, die Stirn vertieft, im Grunde mit zwei ziemlich scharfen Längsfurchen, der zwischen diesen liegende Raum ziemlich schmal, schwach gewölbt. Das Halsschild ist etwas länger als breit, an den Seiten sanft gerundet, vor der Mitte am breitesten und nach hinten etwas mehr als nach vorn verengt, etwas uneben, hinten mit der Spur einer feinen eingedrückten Längslinie. Die Flügeldecken sind von der Länge des Halsschildes, an der Schulter und neben der Nath wenig aufgetrieben. Kopf, Halsschild und Flügeldecken sind mit nicht ganz feinen, sehr dichten, zuweilen zusammenfliessenden Puncten bedeckt. Der Hinterleib ist weniger dicht und stark punctirt. Die Beine sind gelb, die Kniee schwärzlich, die schlanken und gestreckten Füße braun.

Beim Männchen ist die Brust eingedrückt und gelblich behaart, auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment tief ausgeschnitten, das fünfte in der Mitte breit eingedrückt, der Eindruck von einer kielförmigen, hinten zahnförmig vorspringenden Falte begränzt, zwischen diesen Falten am Hinterrande leicht ausgerandet; beim Weibchen ist das sechste Segment an der äus-

ersten Spitze leicht ausgerandet. Die Hinterschenkel sind beim Männchen schwach verdickt, auf der Unterseite länger behaart.

Sehr häufig.

Es ist unmöglich, in Scopoli's angeführter Beschreibung ein Männchen dieses Käfers zu verkennen. Den *St. bupthalmus* Schr. hat Grav. auf die unter diesem Namen oben beschriebene Art mit Unrecht gedeutet, denn Schrank giebt in der Fauna Boica an, dass die Beine muschelbraun sind. Um aller Verwechslung zu entgehen, scheint es mir am Zweckmässigsten zu sein, den Knochsen Namen *speculator* gelten zu lassen.

19. *St. providus*: *Niger, creberrime punctatus, parce pubescens, palpis testaceis, apice piceis, fronte impressa, bisulcata, thorace medio canaliculato, pedibus testaceis, genubus, tibiarum apice tarsisque fuscis.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Dem vorigen ebenso sehr als dem folgenden nahe verwandt, vom ersteren durch braune Spitze der Taster, vom letzteren durch die Färbung der Beine, von beiden hauptsächlich durch die Bildung des Hinterleibes beim Männchen verschieden. Grösse, Gestalt und Färbung und Behaarung des Körpers wie beim *St. speculator*. Die Fühler sind mässig lang, schwarz, das dritte Glied reichlich um die Hälfte länger als das vierte. Die Taster sind gelb, das dritte Glied an der Spitze braun. Kopf, Halsschild und Flügeldecken sind ganz wie beim *St. speculator*, ausgenommen, dass das Halsschild hier eine sehr merkliche, aber nur kurze Spur einer Längsrinne auf der Mitte des Rückens hat. Der Hinterleib ist auf der Oberseite etwas feiner und weniger dicht punctirt. An den Beinen sind die Schenkel und Schienen röthlich gelb, die ersteren an der Spitze in grösserer Ausdehnung, die letzteren an der Wurzel und der Spitze bräunlich schwarz, die Füsse ganz von dieser Farbe.

Beim Männchen ist die Brust und eine breite Mittellinie der Unterseite des Hinterleibes länger und dichter greis behaart; die letztere ist auf dem zweiten, dritten, vierten und fünften Segment mit einer Reihe längerer, nach innen geneigter Haare eingefasst, die, je mehr nach der Spitze hin, desto länger und deutlicher werden; das sechste Segment ist eingeschnitten, das fünfte Segment der Länge nach eingedrückt, der Eindruck hinten tiefer, von einer hinten zahnförmig vorspringenden Falte begränzt, die drei vorhergehenden Segmente der Länge nach flach eingedrückt, und

auf dem Rande dieser Vertiefung ist es, wo die erwähnten längeren, wimperartigen Haare stehen. Die Hinterschenkel sind schwach verdickt, auf der Unterseite gleichfalls länger behaart.

Selten. Nur Männchen.

20. *St. femoralis*: *Niger, creberrime punctatus, parce pubescens, palpis basi pallide testaceis, fronte impressa, bisulcata, thorace obsolete canaliculato, pedibus piceis, femoribus basi testaceis.* — Long. $2\frac{1}{4}$ lin.

Ebenfalls dem *St. speculator* nahe verwandt, die Farbe des Körpers ist eben so rein schwarz, er ist aber durchschnittlich ein wenig kleiner, und die Farbe der Fühler, Taster und Beine unterscheidet ihn leicht. Die Fühler sind lang, ganz schwarz, das dritte Glied merklich länger als das zweite. Die Taster sind schwarz, das erste Glied und die Wurzel des zweiten sind hellgelb. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, sehr dicht punctirt, die Stirn vertieft, im Grunde mit zwei Längsfurchen, der Raum zwischen diesen mässig breit, schwach dachförmig erhaben. Das Halsschild ist vor der Mitte sanft gerundet, nicht länger als an der breitesten Stelle breit, sehr dicht und mässig tief punctirt, mit einer undeutlichen Längsrinne, ausserdem eben. Die Flügeldecken sind länger als das Halsschild, ziemlich stark, tief und sehr dicht punctirt, vorn zwischen der Schulter und der Nath beulenförmig der Länge nach etwas aufgetrieben. Der Hinterleib ist einzelner und ziemlich fein punctirt. Die Beine sind pechbraun, die Schenkel an der Wurzel bis über die Mitte hin bräunlich rothgelb, die Füsse gestreckt und dünn, wie bei den vorigen.

Beim Männchen hat auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment einen kleinen, aber tiefen Ausschnitt, das fünfte ist in der Mitte halbkreisförmig tief eingedrückt, der Eindruck von einem faltenförmigen scharfen Rande eingefasst, der an der Spitze zahnförmig vorspringt, und zwischen denen der Hinterrand ausgerandet ist: das vierte Segment deutlich, das dritte undeutlich eingedrückt; beim Weibchen ist das letzte Segment an der äussersten Spitze leicht ausgerandet.

Selten.

21. *St. sylvester*: *Niger, creberrime punctatus, parce pubescens, palpis testaceis, articulo tertio fusco, fronte im-*

pressa, leviter bisulcata, thorace obsolete canaliculato, pedibus piceis, femoribus testaceis. — Long. 2 lin.

Wiederum dem *St. speculator* nahe verwandt, aber fast nur halb so gross, noch mehr dem vorigen ähnlich, aber schon mit kürzeren Fühlern und Füssen. Von derselben rein und matt schwarzen Farbe des *St. speculator*, ebenso kurz, einzeln und unmerklich auf dem Kopfe, Halsschilde und den Flügeldecken behaart, dichter und deutlicher unter den Fühlern, auf der Brust und dem Hinterleibe. Die Fühler sind mässig dünn, schwarz, in der Mitte braun, das dritte Glied um die Hälfte länger als das vierte. Die Taster sind gelb, das zweite Glied an der Spitze bräunlich, das dritte braun. Der Kopf ist breiter als das Halsschild, mit dichten, fast zusammenfliessenden Punkten bedeckt, die Stirn vertieft, im Grunde mit zwei seichten Längsfurchen, der Raum zwischen denselben wenig erhaben. Das Halsschild ist an den Seiten sanft gerundet, nicht vor, wie bei den vorigen, sondern in der Mitte selbst am breitesten, so lang als an dieser Stelle breit, sehr dicht, tief und stark punctirt, mit einer an beiden Enden verschwindenden, eingegrabenen Längslinie auf der Mitte. Die Flügeldecken sind kaum länger als das Halsschild, etwas uneben, dicht, stark und sehr tief punctirt. Der Hinterleib ist feiner und einzeln punctirt, matt glänzend. Die Beine sind pechbraun, die Schenkel, bis auf die Spitze, röthlich gelb, die Schienen zuweilen in der Mitte röthlich, die Füsse weniger gestreckt und dünn als bei den vorigen.

Beim Männchen sind die Mittelschenkel etwas verdickt, auf der Unterseite des Hinterleibes hat das sechste Segment einen kleinen halbrunden Ausschnitt an der Spitze, das fünfte einen weiten halbkreisförmigen Eindruck, der spiegelglatt und seitlich von einer kielförmigen, hinten zahnförmig vorspringenden Längsfalte begrenzt, und zwischen diesen am Hinterrande ausgerandet ist, das vierte und dritte jeder hinten einen kleineren, nicht scharf begrenzten, in der Mitte glatten Eindruck; beim Weibchen sind alle Segmente einfach.

Ziemlich selten.

22. *St. lustrator: Plumbeo-niger, subnitidus, dense punctatus, subtiliter pubescens, palpis basi albidis, pedibus testaceis, femoribus apice, tibiis tarsisque piceis. — Long. 2½ lin.*

Nicht schmaler, aber etwas gedrängener als *St. speculator*, mit grösserem Kopfe, grösseren und stärker aufgetriebenen Augen, stärkerer und nicht so gedrängter Punctirung des Vorderleibes, und mehr ins Bleigraue ziehender, etwas glänzenderer Grundfarbe des Körpers, und mehr gleichmässiger, kurzer, feiner, sparsamer, weisser Behaarung desselben. Die Fühler sind mässig lang und fein, schwarz, in der Mitte zuweilen braun, das dritte Glied merklich länger als das vierte. Die Taster sind schwarz, das erste Glied gross, die Stirn zwischen den besonders grossen Augen mässig vertieft, im Grunde mit zwei Längsfurchen, der Raum zwischen diesen ziemlich breit und flach. Das Halsschild ist vor der Mitte stark gerundet, kaum länger als vor der Mitte breit, eben, dicht und sehr tief punctirt, zuweilen mit der Spur einer undeutlichen Längsrinne. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, neben der Nath der Länge nach ein wenig aufgetrieben, dicht, stark und tief punctirt, die Zwischenräume hin und wieder etwas runzlig. Der Hinterleib ist schmaler als die Flügeldecken, dicht und fein punctirt, die einzelnen Rückensegmente an der Basis in der Mitte mit einer kleinen Längsfalte. An den Beinen sind die Schenkel röthlich gelb, die Spitze derselben, die Schienen und Füsse braun. Die Füsse sind lang gestreckt, wie bei den vorigen.

Beim Männchen hat auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment an der Spitze einen kleinen dreieckigen Ausschnitt, das fünfte ist an der Spitze weiter und flacher ebenfalls dreieckig ausgeschnitten, der mittlere Theil ist spiegelblank, von den seitlichen durch eine scharfe, nach unten zahnförmig vorspringende Längsleiste geschieden, in der Mitte noch mit einer dritten kleineren stumpfen Längsleiste versehen; die drei vorhergehenden Segmente sind in der Mitte zu einer breiten, wenig tiefen, nach vorn allmählig verflachten Längsrinne ausgehöhlt, deren Rand mit einer dichten Reihe sehr langer, ab- und einwärts gerichteter gelblicher Haare besetzt ist. Beim Weibchen ist das letzte Segment an der äussersten Spitze ausgerandet.

Selten.

23. *St. aterrimus: Subdepressus, niger, crebre punctatus, antennis fusco-testaceis, basi nigris, palpis fuscis, basi testaceis, pedibus piceo-testaceis. — Long. 2½ lin.*
In der Gestalt mit dem *St. tempestivus* sehr übereinstimmend,

also von den übrigen Arten dieser Abtheilung sehr abweichend, tief schwarz, matt glänzend, mit spärlicher, äusserst kurzer und feiner, kaum bemerkbarer weisser Behaarung. Die Fühler sind ziemlich lang und dünn, gelblich braun, die beiden ersten Glieder schwarz, das dritte etwas länger als das vierte. Die Taster sind braun, das erste Glied und die Wurzel des zweiten gelb. Der Kopf ist breit, um die Hälfte breiter als das Halsschild, glänzend, nicht sehr dicht und stark punctirt, die Stirn kaum vertieft, mit zwei breiten seichten Längsfurchen, und sehr flach gewölbtem Zwischenraume zwischen denselben. Das Halsschild ist an den Seiten vor der Mitte mässig stark gerundet, gleich hinter der Mitte verengt, am Hinterrande kaum halb so breit als die Flügeldecken, ein wenig länger als vor der Mitte breit, dicht und nicht sehr stark punctirt, die Zwischenräume der Punkte eben, auf der Mitte des Rückens mit einem kleinen länglichen Grübchen, hinter der Mitte zu jeder Seite mit einem flachen schrägen Eindruck. Die Flügeldecken sind ziemlich breit, etwas länger als das Halsschild, flach gewölbt, nicht sehr tief, mässig stark und dicht punctirt, die Zwischenräume der Punkte eben. Der Hinterleib ist ziemlich weitläufig und fein punctirt, glänzend. Die Beine sind heller oder dunkler pechbraun oder rothbraun, die Schenkel an der Wurzel, an den Vorderbeinen auch die Hüften und Trochanteren etwas heller, die Füsse sehr gestreckt.

Beim Männchen ist auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment an der Spitze flach ausgeschnitten, das fünfte weit und sehr seicht ausgerandet; beim Weibchen beide einfach.

Bei Berlin von Hrn. Schüppel entdeckt. Hr. Dr. Aubé theilte bei Paris in den Nestern der *Fornica rufa* gesammelte Exemplare unter dem obigen Namen mit.

24. *St. proditor*: *Niger, crebre punctatus, parce pubescens, palpis articulis duobus primis testaceis, fronte fortius bisulcata, thorace oblongo, obsolete canaliculato, elytris thoracis longitudine, femoribus basi rufo-piceis.* — *Long.* $1\frac{2}{3}$ *lin.*

Dem *St. Argus* nahe verwandt, die Farbe ist aber mehr rein schwarz, die Behaarung viel einzelner, die Flügeldecken kürzer, die Furchen der Stirn tiefer, der Hinterleib beim Männchen verschieden gestaltet u. s. w. Die ziemlich rein schwarze Farbe ist ohne Glanz, wobei der Körper durch die spärliche weisse Be-

haarung wenig grau erscheint. Die Fühler sind mässig kurz, das dritte Glied länger als das vierte. An den Tastern sind die beiden ersten Glieder gelb, das zweite zuweilen an der Spitze schwärzlich, das dritte schwarz. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, ziemlich tief und dicht punctirt, die Stirn vertieft, und die beiden Längsfurchen dadurch, dass der Zwischenraum zwischen ihnen dachförmig erhaben ist, ziemlich tief. Das Halsschild ist an den Seiten vor der Mitte gerundet, nach hinten etwas verengt, dicht und tief punctirt, bis auf eine deutliche eingegrabene Längslinie eben. Die Flügeldecken sind von der Länge des Halsschildes, dicht, tief und stark punctirt. Der Hinterleib ist einzelner und ziemlich fein punctirt. Die Beine sind pechschwarz, die Schenkel an der Wurzel bis zur Mitte hin bräunlich rothgelb. Die Füsse sind mässig gestreckt.

Beim Männchen sind die Hinterschenkel ein wenig verdickt, auf der Unterseite haben das fünfte und sechste Hinterleibssegment am Hinterrande in der Mitte einen kleinen, halbkreisförmigen Ausschnitt, und vor demselben einen seichten, nicht scharf begränzten Eindruck, beides, Ausschnitt und Eindruck, schwächer auf dem sechsten als dem fünften Ringe.

Selten.

Er ändert mit ganz schwarzen Beinen ab.

25. *St. excubitor*: *Plumbeo-niger, nitidulus, albedo-pubescens, crebre fortiterque punctatus, palpis articulo primo testaceo, fronte subimprensa, obsolete bisulcata, thorace oblongo, aequali, elytris thoracis longitudine, pedibus rufo-brunneis.* — *Long.* $1\frac{2}{3}$ *lin.*

Dem vorigen weniger als dem folgenden ähnlich, von dem ihn aber die kürzeren Flügeldecken und die etwas vertiefte Stirn unterscheiden. Die Farbe des Körpers ist ein ins Bleigraue ziehendes, ziemlich glänzendes Schwarz, welches durch eine dichte weissliche Behaarung noch viel grauer erscheint. Die Fühler sind merklich länger als der Kopf, dünn, das dritte Glied wenig länger als das vierte. Die Taster sind schwarz, mit hellgelbem erstem Gliede. Der Kopf ist um die Hälfte breiter als das Halsschild, dicht und stark punctirt, die Stirn etwas vertieft, die beiden Längsfurchen sehr flach und undeutlich, der Zwischenraum zwischen denselben sehr flach gewölbt, und gleichfalls wenig bemerkbar. Das Halsschild ist etwas länger als breit, vor der Mitte etwas ge-

rundet, nach hinten etwas mehr als nach vorn verengt, am Hinterrande fast nur halb so breit als die Flügeldecken, ziemlich cylindrisch, ohne Eindrücke, ziemlich stark, tief und dicht punctirt, die Zwischenräume der Puncte eben. Die Flügeldecken sind von der Länge des Halsschildes, ziemlich flach, stark, tief und ziemlich dicht punctirt, die Zwischenräume der Puncte eben. Der Hinterleib ist breit gerandet, fein und weitläufig punctirt. Die Beine sind braunroth.

Auf der Unterseite des Hinterleibes hat beim Männchen das sechste Segment an der Spitze einen dreieckigen Ausschnitt, das fünfte ist an der Spitze weit und flach ausgerandet.

Von Herrn Schüppel bei Berlin entdeckt.

26. *St. Argus: Plumbeo-niger, subnitidus, albedo-pubescent, crebre profundeque punctatus, palpis articulo primo testaceo, fronte obsolete bisulcata, thorace oblongo, aequali, elytris thorace longioribus, femoribus basi rufo-piccis.* — Long. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ lin.

Grav. Mon. 231. 12.

St. opticus Gyll. Ins. Suec. IV. 504. 13—14.

Dem *St. morio* ähnlich und leicht mit ihm zu verwechseln, von schwarzer, ins Bleigraue ziehender Körperfarbe, schwach glänzend, durch eine ziemlich gleichmässige weissliche Behaarung noch grauer. Die Fühler sind nur wenig länger als der Kopf, das dritte Glied etwas länger als das vierte. An den Tastern ist das erste Glied lebhaft gelb, die beiden folgenden ganz schwarz. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, sehr dicht, tief und stark punctirt, die Stirn ziemlich eben, die beiden Längsfurchen breit, seicht und wenig bestimmt, der Raum zwischen ihnen sehr schwach gewölbt. Das Halsschild ist vor der Mitte gerundet, hinter derselben verengt, so lang als an der breitesten Stelle breit, ohne Eindrücke, dicht, sehr tief und stark punctirt. Die Flügeldecken sind ein wenig länger als das Halsschild, etwas gewölbt, dicht, sehr tief und stark punctirt. Der Hinterleib ist einzeln und fein punctirt. Die Beine sind pechschwarz, die Schenkel an der Wurzel, oft bis über die Mitte hinauf, zuweilen auch die Schienen an der Spitze rothbraun.

Beim Männchen hat auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment einen flachen dreieckigen Ausschnitt, das fünfte ist an der Spitze schwach ausgerandet.

Nicht häufig.

Das vierte Fussglied ist deutlich herzförmig, so dass man fast in Versuchung kommen könnte, diese Art zu der Abtheilung mit zweilappigem vorletztem Fussgliede zu zählen.

27. *St. cautus: Plumbeo-niger, nitidulus, albedo-pubescent, crebre profundeque punctatus, capite elytris dimidio angustiore, fronte fortius bisulcata, thorace oblongo, aequali, elytris thorace longioribus, pedibus, palpis antennisque brunneis, his articulo primo nigro.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Vom vorigen durch die weniger starke Punctirung, namentlich durch den fein und weitläufig punctirten Hinterleib und durch die tiefen Längsfurchen der Stirn unterschieden, am nächsten in der Grösse, Gestalt u. s. w. dem *St. atratulus* verwandt, von welchem er sich, ausser der Färbung, hauptsächlich nur durch die Längenverhältnisse der Fussglieder unterscheidet. Die Färbung des Körpers ist ein ziemlich ins Bleigraue ziehendes Schwarz, das durch eine dichte weisse Behaarung sehr grau erscheint. Die Fühler sind ein wenig länger als der Kopf, rothbraun, das erste Glied schwarz, das vierte ziemlich von der Länge des dritten. Die Taster sind rothbraun, das dritte Glied röthlich gelb. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, reichlich um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, stark und tief, ziemlich dicht punctirt, die Stirn nicht vertieft, mit zwei sehr deutlichen Längsfurchen, der Zwischenraum zwischen diesen gewölbt, etwas vortretend. Das Halsschild ist so lang als vor der Mitte breit, hier am stärksten gerundet, nach hinten viel mehr als nach vorn verengt, am Hinterrande kaum halb so breit als die Flügeldecken, ohne Eindrücke, ziemlich dicht, stark und tief punctirt, die Zwischenräume der Puncte eben. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, ziemlich eben, dicht, stark und tief punctirt. Der Hinterleib ist breit gerandet, ziemlich fein und weitläufig punctirt. Die Beine sind braunroth, die Füsse nur mässig kurz, an den Hinterfüssen die beiden ersten Glieder gestreckt, das zweite beträchtlich länger als das dritte.

Auf der Unterseite des Hinterleibes ist beim Männchen das sechste Segment an der Spitze leicht ausgerandet, beim Weibchen zugerundet.

Selten.

28. *St. vafellus*: *Niger, nitidulus, albido-pubescentis, fortiter punctatus, capite elytrorum latitudine, fronte fortius bisulcata, thorace oblongo, aequali, elytris thorace longioribus, palpis fuscis, articulo primo testaceo, pedibus rufo-brunneis.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Von der Grösse und der schmälern Form des *St. fuscipes*, von dem er sich durch die tieferen Längsfurchen der Stirn, die längeren Flügeldecken und den breit gerandeten, fein punctirten Hinterleib leicht unterscheidet, vom vorigen durch seine geringere Grösse, seine Körperform und die Längenverhältnisse der Fussglieder abweichend. Der Körper ist schwarz, ziemlich glänzend, kaum mit einigem Bleischimmer, mit weisslicher Behaarung dünn bekleidet. Die Fühler sind merklich länger als der Kopf, bräunlich schwarz, das erste Glied schwarz, das dritte etwas länger als das vierte. Die Taster sind braun, das erste Glied gelb. Der Kopf ist um die Hälfte breiter als das Halsschild, ziemlich dicht und stark tief punctirt, die Stirn nicht vertieft, die beiden Längsfurchen derselben breit und besonders dadurch sehr bemerkbar, dass der gewölbte Zwischenraum zwischen ihnen ziemlich stark vortritt. Das Halsschild ist vor der Mitte stark gerundet, nach hinten sehr verengt, am Hinterrande halb so breit als die Flügeldecken, so lang als vor der Mitte breit, ohne Eindrücke, dicht, stark und tief punctirt, die Zwischenräume der Punkte eben. Die Flügeldecken sind schmal, nicht breiter als der Kopf, ein wenig länger als das Halsschild, flach, ziemlich dicht und stark tief punctirt, die Zwischenräume der Punkte eben. Der Hinterleib ist breit gerandet, fein und weitläufig punctirt, dichter, länger und mehr greis behaart. Die Beine sind braunroth, die Füsse mässig kurz, an allen nur das erste Glied gestreckt, das zweite ziemlich so kurz als das dritte.

Beim Weibchen ist auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment stumpf zugespitzt.

Selten.

29. *St. humilis*: *Apterus, niger, densius albido-pubescentis, palpis testaceis, articulo tertio fusco, pedibus ferrugineis, fronte planiuscula, bisulcata, elytris depressis, thorace subbrevioribus.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

St. fuscipes Ljungh *Web. Beitr. II.* 159. 13.

St. Argus Gyll. *Ins. Succ. IV.* 503. 11–12.

Von der Grösse des *St. fuscipes*, aber breiter und weniger cylindrisch, schwarz, schwach glänzend, durch eine kurze anliegende, dichtere, weisse Pubescenz grau. Die Fühler sind ziemlich kurz, das vierte Glied etwa um die Hälfte kürzer als das dritte, braun, die beiden ersten Glieder schwarz. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, sehr dicht und ziemlich stark punctirt, die Stirn etwas breit, nicht vertieft, mit zwei breiten flachen Längsfurchen und ziemlich breitem, flach gewölbtem Zwischenraume zwischen ihnen. Das Halsschild ist an den Seiten sanft gerundet, nach hinten mehr als nach vorn verengt, vor der Mitte am breitesten, etwa so lang als dort breit, ganz dicht, ziemlich stark und tief punctirt, auf dem Rücken etwas flach gedrückt, zuweilen hinter der Mitte auf jeder Seite mit einem undeutlichen schrägen Eindruck. Die Flügeldecken sind nicht ganz von der Länge des Halsschildes, ziemlich flach, eben, ganz dicht, ziemlich stark und tief punctirt. Der Hinterleib ist dicht, tief, aber feiner als der Vorderleib punctirt. Die Beine sind bräunlich rothgelb, die Knie etwas bräunlich, die Füsse ziemlich kurz, das zweite Glied so kurz als das dritte.

Beim Männchen hat auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment an der Spitze einen kleinen halbkreisförmigen Ausschnitt, das fünfte ist der Länge nach seicht eingedrückt, an der Spitze ausgerandet.

In Wäldern, häufig.

30. *St. fuscipes*: *Niger, subnitidus, griseo-pubescentis, palpis fuscis, articulo primo flavo, pedibus ferrugineis, fronte planiuscula, obsolete bisulcata, thorace oblongo, aequali, elytris thoracis longitudine, abdomine tenuiter marginato.* — Long. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{1}{2}$ lin.

Grav. Micr. 157. 8. *Mon.* 232. 13. — *Gyll. Ins. Succ. II.* 478. 13. *St. fulvipes* Boisd. et Lacord. *Faun. Ent. Paris. I.* 446. 9.

Die kleinsten Exemplare wenig grösser als *St. circularis*, die grössten dem *St. morio* gleich, schwarz, ziemlich glänzend, mit kurzer, anliegender, gelblich greiser Pubescenz dünn bekleidet, durch den nur fein gerandeten, ziemlich cylindrischen Hinterleib von den übrigen Arten dieser Abtheilung abweichend, und der mit vollkommen cylindrischem und ungerandetem Hinterleibe sich anschliessend. Die Fühler sind ziemlich kurz, das dritte Glied etwas länger als das vierte, bräunlich, die beiden ersten Glieder

schwarz. Die Taster sind braun, das erste Glied hellgelb. Der Kopf ist breiter als das Halsschild, dicht und tief, ziemlich stark punctirt, die Stirn nicht vertieft, die beiden Längsfurchen breit, seicht und wenig begränzt, der Zwischenraum zwischen ihnen ziemlich breit, flach gewölbt. Das Halsschild ist vor der Mitte sanft gerundet, nach hinten etwas mehr als nach vorn verengt, fast etwas länger als vor der Mitte breit, dicht, tief und stark punctirt, ohne weitere Eindrücke. Die Flügeldecken sind von der Länge des Halsschildes, leicht gewölbt, die Nath wieder etwas vertieft, stark und tief, aber nicht ganz dicht punctirt, so dass die Zwischenräume zwischen den Puncten breiter sind als bei den meisten übrigen Stenen. Der Hinterleib ist schmaler als die Flügeldecken, nach der Spitze zu, besonders beim Männchen, allmählig verschmälert, fein gerandet, ziemlich dicht und nicht sehr fein punctirt. Die Beine sind heller oder düsterer bräunlich rothgelb, die Kniee häufig bräunlich, an den Füßen das zweite Glied etwas gestreckter als das dritte.

Beim Männchen ist das sechste Hinterleibssegment auf der Unterseite an der Spitze leicht ausgerandet.

Sehr häufig.

31. *St. circularis*: *Niger, parum nitidus, thorace rotundato, palpis totis, antennis pedisque testaceis.* — Long. 1 — 1 $\frac{1}{4}$ lin.

Grav. Micr. 157. 8.

Klein, im Verhältniss ziemlich kurz, etwas flach gedrückt, rein schwarz, mit äusserst dünner, kaum merklicher, kurzer, weisslicher Behaarung, auf dem Kopfe, dem Halsschilde und den Flügeldecken matt, auf dem Hinterleibe schwach glänzend. Die Fühler sind düster röthlich gelb, kurz, das dritte Glied wenig länger als das vierte, die Keule bräunlich. Die Taster sind lebhaft röthlich gelb. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, äusserst dicht punctirt, die Stirn nicht vertieft, die beiden Längseindrücke weit und seicht, wenig bestimmt, der Zwischenraum zwischen ihnen leicht gewölbt. Das Halsschild ist etwa um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten stark gerundet, nach hinten mehr als nach vorn verengt, beträchtlich kürzer als in der Mitte breit, sanft gewölbt, äusserst dicht punctirt, etwas runzlig. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, sehr schwach gewölbt, in der Gegend des Schildchen etwas ein-

gedrückt, ziemlich stark, tief und dicht punctirt, doch nicht so dicht als das Halsschild, so dass die Zwischenräume auch kaum gerunzelt erscheinen. Der Hinterleib ist ziemlich kurz, etwas schmaler als die Flügeldecken, nach hinten zu allmählig zugespitzt, breit gerandet, nicht sehr fein, ziemlich dicht punctirt. Die Beine sind röthlich gelb, die Kniee selten etwas bräunlich.

Beim Männchen ist auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment an der Spitze ausgerandet, beim Weibchen einfach gerundet.

Ziemlich häufig.

32. *St. declaratus*: *Niger, nitidulus, fronte plana, bisulcata, thorace rotundato, palpis pedibusque piceo-testaceis, illis articulo tertio, his geniculis fuscis.* — Long. 1 $\frac{1}{4}$ lin.

St. circularis Grav. Mon. 233. 15. — *Gyll. Ins. Suec. II.* 479. 14 — *Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I.* 451. 18.

Von derselben Grösse und Gestalt, nur etwas flacher als der vorige, grauschwarz, matt glänzend, die weissliche Behaarung äusserst fein, kurz und sparsam, wenig bemerkbar. Die Fühler sind kurz, pechschwarz, die beiden ersten Glieder rein schwarz, das dritte Glied ein wenig länger als das vierte. Die Taster sind bräunlich gelb, das dritte Glied bräunlich schwarz. Der Kopf ist ein wenig breiter als das Halsschild, dicht und tief punctirt, die Stirn nicht vertieft, die beiden Längsfurchen auf derselben sind aber breit und tief, und der Zwischenraum zwischen ihnen dachförmig erhaben, fast fein gekielt. Das Halsschild ist fast mehr als um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten ziemlich stark gerundet, nach hinten etwas mehr als nach vorn verengt, wenig kürzer als in der Mitte breit, flach gewölbt, dicht und tief punctirt, die Zwischenräume eben und nicht gerunzelt. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, kaum gewölbt, vorn an der Nath leicht vertieft, ziemlich stark, tief und dicht punctirt, die Zwischenräume der Puncte meist eben, kaum gerunzelt. Der Hinterleib ist kurz, schmaler als die Flügeldecken, nach hinten allmählig fast kegelförmig zugespitzt, flach, breit gerandet, ziemlich fein punctirt. Die Beine sind rothbraun, die Kniee schwärzlich.

Auf der Unterseite des Hinterleibes ist der sechste Ring an der Spitze beim Männchen leicht ausgerandet, beim Weibchen gerundet. Ebenfalls nicht selten.

Vom *St. circularis* unterscheidet er sich leicht durch die schwärzliche Farbe der Fühler und des dritten Tastergliedes, ausserdem noch durch mehr grauschwarze Färbung des Körpers, dunklere Färbung der Beine, flacheren Bau, kürzere Fühler, flachere Stirn, tiefere Furchen auf derselben, dachförmig gewölbten Zwischenraum zwischen diesen, etwas längere Flügeldecken, weniger dichte Punctirung und ebene Zwischenräume zwischen den Puncten. Vom *St. pusillus*, dem er ebenfalls nahe kommt, unterscheidet ihn, ausser der Färbung der Taster und Beine, das ebene Halsschild ohne Eindrücke.

33. *St. pumilio*: *Niger, parum nitidus, fronte impressa, thorace rotundato, palpis nigris, basi testaceis, pedibus testaceo-piceis.* — *Long.* $\frac{5}{6}$ lin.

Den beiden vorigen Arten nahe verwandt, mit dem *St. circularis* mehr in der Färbung des Körpers, mit dem *St. declaratus* mehr in der Färbung der Beine übereinstimmend, nicht völlig von der Grösse der kleinsten Exemplare des *St. circularis*, dabei noch etwas schmaler und weniger flach. Der Körper ist rein schwarz, äusserst fein, auf dem Vorderleibe kaum bemerkbar behaart. Die Fühler sind etwas länger und schlanker als beim vorigen, schwärzlich braun, das erste Glied schwarz, das vierte Glied kaum kürzer als das dritte. Die Taster sind bräunlich schwarz, das erste Glied und die Wurzel des zweiten gelb. Der Kopf ist ein wenig breiter als das Halsschild, stark, tief und sehr dicht punctirt, die Stirn vertieft, im Grunde mit zwei Längsfurchen, die nur dadurch bemerkbar werden, dass der Zwischenraum zwischen ihnen etwas gewölbt ist, dabei aber aus dem Grunde der Vertiefung nicht vortritt. Das Halsschild ist reichlich um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, kaum so lang als in der Mitte breit, an den Seiten gerundet, in der Mitte am breitesten, und nach beiden Enden gleichmässig abfallend, gewölbt, dicht und stark punctirt, die Zwischenräume der Punkte gewölbt, so dass das Halsschild in gewissen Richtungen dicht gekörnt erscheint. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, schwach gewölbt, stark und tief, dicht punctirt, die Zwischenräume zwischen den Puncten hin und wieder etwas gerunzelt. Der Hinterleib ist schmaler als die Flügeldecken, nach hinten kegelförmig verschmälert, dicht und tief punctirt, ziemlich schmal gerandet. Die Beine sind bräunlich gelb oder braunroth, die Kniee kaum dunkler, die Füsse schwärzlich.

Beim Männchen ist auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment an der Spitze dreieckig ausgeschnitten, das fünfte weit und flach ausgerandet; beim Weibchen das sechste zugerundet. Nicht häufig.

Zweite Unterabth.: Der Hinterleib ungerandet.

34. *St. nigritulus*: *Plumbeo-niger, densius profunde punctatus, albido-pubescent, palpis articulo primo testaceo, abdomine parcius subtilius punctato.* — *Long.* $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{3}{4}$ lin.

Gyll. Ins. Suec. IV. 502. 10—11.

Dem *St. morio* ähnlich, die grössten Exemplare auch von der Grösse desselben, die kleinen oft kaum halb so gross. Schwarz, in's Bleigraue ziehend, mässig glänzend, mit kurzer, angedrückter, weisslicher Behaarung. Die Fühler sind schwarz, mässig lang, das dritte Glied etwas länger als das vierte. Die Taster sind schwarz, das erste Glied gelbbraun. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, dicht, tief und stark punctirt, die Stirn nicht vertieft, die beiden Längsfurchen derselben seicht, breit und unbestimmt, der Zwischenraum zwischen ihnen fast dachförmig gewölbt. Das Halsschild ist vor der Mitte gerundet, hinter der Mitte etwas verengt, etwas länger als vor der Mitte breit, dicht und gleichmässig stark und tief punctirt. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, ebenso wie dasselbe punctirt, vorn unweit der Nath der Länge nach etwas aufgetrieben. Der Hinterleib ist ziemlich kurz, ziemlich sparsam und fein punctirt. Die Beine sind schwarz, die Füsse mässig lang.

Das Männchen ist in der Regel beträchtlich kleiner als das Weibchen, der Hinterleib ist von der Wurzel an allmähig zugespitzt, und die Unterseite des sechsten Segments ist an der Spitze sehr schwach ausgerandet.

Häufig, in Wäldern und auf Wiesen.

35. *St. campestris*: *Niger, confertissime fortiter punctatus, parcius albido-pubescent, palpis articulo primo testaceo, abdomine dense fortius punctato.* — *Long.* 2 lin.

Dem vorigen verwandt, aber etwas grösser, und an seinem längeren, dicht und stark punctirten Hinterleibe leicht kenntlich, schwarz, mit geringem Glanze, durch seine kurze, anliegende, weissliche Behaarung grau erscheinend. Die Fühler sind pechschwarz, ziemlich kurz,

das dritte Glied um die Hälfte länger als das vierte. Die Taster sind pechschwarz, mit hellgelbem erstem Gliede. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, dicht, stark und tief punctirt, die Stirn nicht vertieft, die beiden Längsfurchen derselben breit und seicht, der Zwischenraum zwischen ihnen wenig gewölbt. Das Halsschild ist vor der Mitte gerundet, hinter derselben etwas verengt, sehr dicht, stark und tief punctirt, fast etwas gerunzelt. Die Flügeldecken sind ein wenig länger als das Halsschild, dicht, stark und tief punctirt, etwas gerunzelt, vorn unweit der Nath ein wenig aufgetrieben. Der Hinterleib ist lang, cylindrisch, dicht, ziemlich stark und tief punctirt, die ersten vier Ringe an der Basis leicht eingeschnürt. Die Beine sind schwarz, die Füße ziemlich kurz, bräunlich.

Das Männchen gleicht dem Weibchen, nur ist auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment an der Spitze ausgerandet.

Nicht selten.

36. *St. opticus*: *Niger, confertissime punctatus, parce albido-pubescentis, palpis piceis, articulo primo testaceo, antennis pedibusque rufo-piceis, abdomine parcius subtiliter punctato.* — Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Grav. Mon. 231. 11.

St. femorellus Zetterst. Ins. Lappon. 71. 13.

Den kleinsten Exemplaren des *St. nigrutilus* an Grösse gleich rein schwarz, ohne Glanz, mit einer so spärlichen, kurzen, weissen Behaarung, dass er dadurch kaum ein wenig grau erscheint. Die Fühler sind braun, mässig kurz, das dritte Glied etwas länger als das vierte. Die Taster sind pechbraun, mit gelbem erstem Gliede. Der Kopf ist fast um die Hälfte breiter als das Halsschild, äusserst dicht punctirt, fast etwas gerunzelt, die Stirn nicht vertieft, und die beiden Längsfurchen derselben und der sonst gewöhnlich mehr oder weniger erhöhte Zwischenraum zwischen diesen kaum zu bemerken. Das Halsschild ist an den Seiten etwas gerundet, in der Mitte am breitesten, kaum länger als hier breit, äusserst dicht punctirt, fast etwas gerunzelt. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, dicht, stark und tief punctirt, vorn unweit der Nath nur mit schwacher Spur einer beuligen Auftreibung. Der Hinterleib ist schmaler als die Flügeldecken, nach der Spitze

zu allmählig verschmälert, weniger dicht und fein punctirt, etwas glänzend. Die Beine sind braunroth.

Beim Männchen ist auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste und fünfte Segment an der Spitze leicht ausgerandet.

Nicht häufig.

Zweite Abtheilung: Das vorletzte Fussglied zweilappig.

Erste Unterabth.: Der Hinterleib gerandet.

37. *St. binotatus*: *Plumbeo-niger, confertim punctatus, densius albido-pubescentis, antennis palpisque piceis, his basi testaceis, illis articulo primo nigro.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Ljungh Web. u. Mohr Arch. I. I. 66. 6. — Grav. Mon. 229. 9. — Gyll. Ins. Suec. II. 474. 9. — Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 448. 12.

Lang gestreckt, etwas flach gedrückt, schwärzlich bleifarben, matt glänzend, durch eine gleichmässige, dichte, anliegende, weisse Behaarung noch grauer erscheinend. Die Fühler sind ziemlich kurz, rothbraun, das erste Glied schwarz. Die Taster sind schwarzbraun, das erste Glied gelb. Der Kopf ist ein wenig breiter als das Halsschild, ziemlich dicht und fein punctirt, die Stirn flach, und ihre gewöhnlichen Längseindrücke nur seicht. Das Halsschild ist etwas länger als breit, in der Mitte sehr wenig erweitert, etwas flach gedrückt, dicht punctirt, auf dem Rücken hinter der Mitte jederseits mit einem schrägen flachen Eindruck. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, dicht und ziemlich stark punctirt, eben. Der Hinterleib ist schmal gerandet, dicht und ziemlich grob punctirt. Die Beine sind schwarz, die Füße schwärzlich braun, etwas breit, das dritte Glied verkehrt herzförmig, das vierte zweilappig.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment dreieckig ausgeschnitten, das fünfte an der Spitze undeutlich eingedrückt; beim Weibchen das sechste an der Spitze zweimal ausgebuchtet, und dadurch in der Mitte ziemlich zugespitzt.

Häufig.

38. *St. subimpressus*: *Plumbeo-niger, subtilius punctatus, densius albido-pubescentis, antennis testaceis, articulo primo*

nigro, tarsis palpisque piceis, his basi pallidis. — Long 2 $\frac{1}{4}$ lin.

Dem vorigen sehr nahe verwandt, mit derselben Färbung und Behaarung des Körpers, auch von der nämlichen Form, aber doppelt so gross. Die Fühler sind gelblich roth, das erste Glied schwarz, das vierte ein wenig kürzer als das dritte. Die Taster sind bräunlich schwarz, das erste Glied ganz, das zweite an der Basis blassgelb. Der Kopf ist nur wenig breiter als das Halsschild, ziemlich dicht und fein punctirt, die Stirn flach, mit zwei breiten seichten Längseindrücken. Das Halsschild ist wenig länger als breit, an den Seiten schwach gerundet, am Hinterrande fast nur halb so breit als die Flügeldecken, etwas flach gedrückt, nicht sehr dicht und ziemlich fein punctirt, auf jeder Seite hinter der Mitte mit einem seichten schrägen Eindruck. Die Flügeldecken sind fast doppelt so breit und um die Hälfte länger als das Halsschild, ziemlich dicht und fein punctirt. Der Hinterleib ist breit gerandet, ziemlich dicht und fein punctirt. Die Beine sind schwarz, die Füsse bräunlich, breit, das dritte Glied verkehrt herzförmig, das vierte tief zweilappig.

Auf der Unterseite des Hinterleibes hat beim Männchen das sechste Segment an der Spitze einen tiefen halbkreisförmigen Ausschnitt, das vierte und dritte ebenfalls an der Spitze einen tiefen halbkreisförmigen, seitlich von einem scharfen Rande umgebenen Eindruck; beim Weibchen ist das sechste Segment zugespitzt.

Selten. Von Herrn Schüppel bei Berlin aufgefunden.

In Knoch's Sammlung fand sich diese Art mit dem obigen Namen bezeichnet. Spence hat dieselbe auch an Hoffmannsegg als den *St. laevior* Kirby mitgetheilt, da im Stephensschen Catalog derselbe aber als Abart des vorigen (*St. pubescens* Kirby) aufgeführt ist, glaubte ich dem Knochschen Namen den Vorzug geben zu müssen.

39. *St. plantaris: Plumbeo-niger, subtilius punctatus, densius albido-pubescens, tarsis, palpis antennisque rufo-testaceis, his articulo primo nigro.* — Long. 2 $\frac{1}{2}$ lin.

Sten. binotatus var. b Gyll. Ins. Succ. IV. 500. 9,

Gewiss keine Abänderung des *St. binotatus*, wenn auch demselben nahe verwandt, Form. Farbe und Behaarung des Körpers ist dieselbe. Die Fühler sind rothgelb, das erste Glied schwarz-

das dritte um die Hälfte länger als das vierte. Die Taster sind ganz rothgelb. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, ziemlich fein punctirt, die Stirn flach, auf jeder Seite seicht eingedrückt. Das Halsschild ist in der Mitte leicht gerundet, ein wenig länger als breit, etwas flach gedrückt, fein, aber tief und ziemlich dicht punctirt, hinter der Mitte zu jeder Seite mit einem schrägen seichten Eindruck. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, ziemlich dicht, fein und tief punctirt, eben. Der Hinterleib ist ziemlich dicht und fein tief punctirt. Die Beine sind schwarz, die Füsse röthlich gelb, breit, das dritte und vierte Glied zweilappig.

Beim Männchen ist auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment tief eingeschnitten, das fünfte einfach, das vierte und dritte an der Spitze leicht eingedrückt; beim Weibchen die übrigen einfach, das sechste am Hinterrande zu jeder Seite ausgebuchtet und die dazwischen vortretende Spitze ziemlich scharf.

Nicht selten.

40. *St. tempestivus: Aterus, niger, nitidus, subtilius punctatus, parce pubescens, palpis antennisque testaceis, his articulo primo nigro, pedibus testaceis, geniculis nigris.* — Long. 2 $\frac{1}{3}$ lin.

Etwas kürzer als die beiden vorigen, aber nicht schmaler, ungeflügelt, mit ganz kurzer, spärlicher, weisser Behaarung, durch die die glänzend schwarze Grundfarbe keinen grauen Anstrich bekommt. Die Fühler sind gelb, das erste Glied schwarz, das dritte ein wenig länger als das vierte. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist um die Hälfte breiter als das Halsschild, ziemlich dicht und nicht sehr stark punctirt, die Stirn mit zwei breiten Längsfurchen, der Zwischenraum zwischen diesen gewölbt und ziemlich vortretend. Das Halsschild ist vor der Mitte sanft gerundet, hinter derselben etwas verengt, am Hinterrande halb so breit als die Flügeldecken, kaum so lang als vor der Mitte breit, etwas flach gedrückt, ziemlich fein und nicht ganz dicht punctirt, hinter der Mitte zu jeder Seite mit einem seichten schrägen Eindruck. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, uneben, ziemlich weitläufig und fein punctirt. Der Hinterleib ist fein und weitläufig punctirt. Die Beine sind gelb, die Hüften schwarz, die Schenkel an der Spitze, die Schienen an der Wurzel braun, an

den Füßen das dritte Glied breiter als lang, verkehrt herzförmig, das vierte zweilappig.

Auf der Unterseite des Hinterleibes ist das sechste Segment am Hinterrande beim Männchen ausgerandet, beim Weibchen zu jeder Seite leicht ausgebuchtet, in der Mitte fast zugespitzt.

Selten.

In der Gestalt der Füße mehr den vorigen als den folgenden verwandt.

41. *St. impressus*: *Nigro-subaeneus, nitidus, fortius punctatus, parce albido-pubescentis, antennis palpisque testaceis, pedibus flavis.* — Long. 2 lin.

Germ. Spec. Ins. 36. 59.

Stenus proboscideus Germ. Faun. Ins. Europ. XV. 1.

Stenus aceris Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 445. 7.

Schwarz, mit deutlichem grünlichem Bronzeglanz, mit sehr kurzen weissen Härchen spärlich besetzt. Die Fühler sind ganz gelb, ziemlich lang und dünn, das dritte Glied um die Hälfte länger als das vierte. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist um die Hälfte breiter als das Halsschild, dicht punctirt, die Stirn etwas vertieft, im Grunde mit zwei breiten Längsfurchen und gewölbtem erhabenem Zwischenraum zwischen denselben. Das Halsschild ist vor der Mitte gerundet, hinten etwas verengt, am Hinterrande fast nur halb so breit als die Flügeldecken, wenig länger als vor der Mitte breit, schwach gewölbt, ziemlich dicht punctirt, mit fünf seichten Eindrücken auf dem Rücken, einem zu jeder Seite vor und hinter der Mitte, und einem etwas tieferen, fast rinnenförmigen auf der Mitte selbst. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, ein wenig uneben, ziemlich dicht und stark punctirt. Die Flügel sind verkümmert, nur doppelt so lang als die Flügeldecken. Der Hinterleib ist dicht und nicht ganz fein punctirt. Die Beine sind gelb, die Kniee nicht dunkler, die Hüften schwarz. An den Füßen ist das dritte Glied einfach, das vierte zweilappig.

Auf der Unterseite des Hinterleibes ist das sechste Segment an der Spitze beim Männchen scharf ausgerandet, beim Weibchen zugerundet.

Nicht häufig.

42. *St. geniculatus*: *Alatus, niger, fortiter punctatus, breviter albido-pubescentis, antennis palpisque testaceis, apice*

fuscescentibus, pedibus testaceis, geniculis fuscis. — Long. 2 lin.

Grav. Mon. p. 228.

Von gestreckterer Gestalt, schwarz, schwach glänzend, durch eine kurze, anliegende, weissliche Behaarung grau erscheinend. Die Fühler sind gelb, die Keule bräunlich, das Wurzelglied pechbraun, das dritte Glied um die Hälfte länger als das vierte. Die Taster sind gelb, das dritte Glied an der Spitze bräunlich. Der Kopf ist kaum um die Hälfte breiter als das Halsschild, dicht und tief punctirt, die Stirn nicht vertieft, die beiden Längsfurchen derselben breit und seicht, der Zwischenraum zwischen ihnen sanft gewölbt. Das Halsschild ist an der Basis fast nur halb so breit als die Flügeldecken, in der Mitte etwas gerundet, etwas länger als in der Mitte breit, sehr dicht und stark punctirt, mit der Spur einer Längsrinne. Die Flügeldecken sind ein wenig länger als das Halsschild, unweit der Nath der Länge nach leicht aufgetrieben, stark und sehr dicht punctirt. Die Flügel sind vollständig ausgebildet. Der Hinterleib ist lang, dicht und ziemlich stark punctirt. Die Beine sind gelb, die Hüften pechbraun, die Kniee bräunlich, die Füße ziemlich lang, die drei ersten Glieder einfach, das vierte schmal, zweilappig.

Auf der Unterseite des Hinterleibes ist das sechste Segment an der Spitze beim Männchen leicht ausgerandet, beim Weibchen zugerundet.

In Wäldern unter Moose, nicht sehr häufig.

Der Dejeansche, von Mannerheim aufgeführte *Stenus* dieses Namens ist ein anderer als der von Knoch benannte, und von Gravenhorst als eine Abänderung des *St. oculatus* beschriebene.

43. *St. palustris*: *Niger, nitidulus, fortiter punctatus, parcius albido-pubescentis, antennis, palpis pedibusque flavis, antennis articulo primo, palpis articulo tertio, femoribus apice, tibiis basi late fuscis, thorace medio obsolete canaliculato.* — Long. 1½ lin.

St. proboscideus Gyll. Ins. Suec. II. 476. II.

Dem folgenden ungemein nahe verwandt, aber abgesehen davon, dass beide nicht untereinander vorkommen, und ausser der beständig verschiedenen Färbung der Fühler, Taster und Beine, durch etwas längeres Halsschild, andere Verhältnisse der Fühler-

und Fussglieder, und das Männchen durch einen tieferen Ausschnitt des sechsten Hinterleibssegments unterschieden. Färbung des Körpers wie beim *St. flavipes*, die Behaarung eben so dünn, dabei aber viel kürzer und daher auch weniger bemerkbar. Die Fühler sind etwa um die Hälfte länger als der Kopf, gelb, das erste Glied braun, die Keule ebenfalls bräunlich, das dritte Glied um die Hälfte länger als das vierte. Die Taster sind gelb, das dritte Glied braun. Der Kopf ist um die Hälfte breiter als das Halsschild, dicht punctirt, die Stirn nicht vertieft, die beiden Längsfurchen derselben aber breit und sehr bemerkbar, der Zwischenraum zwischen denselben gewölbt, eben so dicht punctirt als der übrige Theil des Kopfes, in der Mitte höchstens mit einer sehr feinen glatten Längslinie. Das Halsschild ist fast herzförmig, d. h. vor der Mitte stark gerundet, nach hinten verengt, letzteres doch weniger als beim *St. flavipes*, etwa so lang als vor der Mitte breit, schwach gewölbt, ziemlich stark und mässig dicht punctirt, in der Mitte mit einer seichten Längsrinne wie beim folgenden. Die Flügeldecken sind nur von der Länge des Halsschildes, etwas flach gedrückt, ziemlich dicht und stark punctirt. Die Flügel sind verkümmert, kürzer als die Flügeldecken. Der Hinterleib ist breit gerandet, dicht punctirt. Die Beine sind röthlich gelb, die Hüften alle pechschwarz, die Schenkel von der Mitte bis zur Spitze, die Schienen von der Wurzel ebenfalls in grosser Ausdehnung braun, die Spitze der Schienen und die Füsse bräunlich gelb. Die Füsse sind weniger gestreckt als beim *St. flavipes*, das dritte Glied nicht länger als breit, das vierte merklich breiter und stärker zweilappig als bei jenem.

Auf der Unterseite des Hinterleibes ist das sechste Segment beim Männchen an der Spitze dreieckig ausgeschnitten, beim Weibchen zugerundet.

In Wäldern an sumpfigen Stellen.

Paederus proboscideus Ol. ist schwerlich diese Art, aber auch nicht zu ermitteln, und daher dieser Name um so mehr aufzugeben, als die dadurch angedeutete Eigenthümlichkeit allen *Stenus*-Arten gemein ist.

44. *St. flavipes*: *Niger, nitidulus, fortius punctatus, parcius albido-pubescentis, antennis, palpis pedibusque flavis, immaculatis, thorace medio obsolete canaliculato, abdomine late marginato.* — Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

Von der Gestalt des *St. impressus*, aber ein wenig kleiner, etwas flach gedrückt, glänzend schwarz, durch seine spärliche weisse Behaarung wenig grau erscheinend. Die Fühler sind fast doppelt so lang als der Kopf, dünn, röthlich gelb, nach der Spitze hin ein wenig dunkler, das dritte Glied nicht viel länger als das vierte. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist fast um die Hälfte breiter als das Halsschild, ziemlich dicht punctirt, die Stirn nicht vertieft, die beiden Längsfurchen derselben aber breit und ziemlich tief, der Zwischenraum zwischen ihnen breit, fast dachförmig gewölbt, weitläufiger punctirt, in der Mitte ziemlich glatt. Das Halsschild ist fast herzförmig, nämlich vor der Mitte stark gerundet, hinten verengt, am Hinterrande um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, fast etwas kürzer als vor der Mitte breit, schwach gewölbt, ziemlich stark und mässig dicht punctirt, in der Mitte mit einer mehr oder weniger deutlichen, an beiden Enden abgekürzten Längsrinne, hinter der Mitte auf jeder Seite mit einem undeutlichen Eindruck. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, etwas flach gedrückt, wenig uneben, ziemlich dicht und stark punctirt. Die Flügel sind verkümmert, kürzer als die Flügeldecken. Der Hinterleib ist breit gerandet, der Rücken flach, vorn etwas stärker, gegen die Spitze fein punctirt. Die Beine sind gelb, die Vorderhüften rothgelb, die hinteren Hüften braunroth. An den Füssen ist das dritte Glied einfach, länger als breit, das vierte zweilappig.

Auf der Unterseite des Hinterleibes ist das sechste Segment an der Spitze beim Männchen ausgerandet, beim Weibchen gerundet.

In Wäldern, nicht selten.

45. *St. pallipes*: *Niger, subnitidus, dense fortius punctatus, densius albido-pubescentis, antennis, palpis pedibusque flavis, abdomine subcylindrico, subtiliter marginato.* — Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

Grav. Micr. 157. 7. Mon. 233. 14. — *Ijungh Web. u. Mohr Beitr.* II. 156. 10.

Dem vorigen sehr ähnlich, doch durch sein nicht vor, sondern in der Mitte am stärksten zugerundetes Halsschild und den fein gerandeten Hinterleib zu unterscheiden, viel dichter punctirt, dichter behaart und dadurch auch mehr grau erscheinend. Die Fühler sind gelb, an der Spitze bräunlich, das dritte Glied um

die Hälfte länger als das vierte. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, dicht und tief punctirt, die Stirn der ganzen Breite nach flach vertieft, in der Mitte der Länge nach schwach erhaben. Das Halsschild ist an den Seiten gerundet, in der Mitte am breitesten, nach hinten etwas mehr als nach vorn verengt, nicht länger als in der Mitte breit, sehr dicht, ziemlich stark und tief punctirt, zuweilen auf der Mitte mit der Spur einer undeutlichen Längsrinne. Die Flügeldecken sind kaum länger als das Halsschild, flach gewölbt, dicht, stark und tief punctirt. Der Hinterleib ist etwas schmaler als die Flügeldecken, fast cylindrisch, fein gerandet, dicht, mässig fein, an der Spitze feiner punctirt. Die Beine sind ganz gelb, die hinteren Hüften schwärzlich, an den Füßen das dritte Glied einfach, das vierte herzförmig.

Auf der Unterseite des Hinterleibes ist das sechste Segment an der Spitze beim Männchen leicht ausgerandet, beim Weibchen gerundet.

Selten.

46. *St. filum*: *Apterus, elongatus, subdepressus, niger, nitidulus, parce subtiliter punctatus, parcius albedo-pubescentis, antennis, palpis pedibusque flavis.* — Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

Lang und schmal, ziemlich flach gedrückt, schwarz, ziemlich glänzend, durch seine kurze, anliegende, weissliche Behaarung etwas grau erscheinend. Die Fühler sind ziemlich kurz, gelb, die Keule an der Spitze bräunlich, das Wurzelglied schwarz, das dritte Glied um die Hälfte länger als das vierte. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist um die Hälfte breiter als das Halsschild, sparsam punctirt, die Stirn flach, die beiden Längsfurchen derselben breit und seicht, der Zwischenraum zwischen ihnen ebenfalls breit und kaum gewölbt. Das Halsschild ist am Hinterrande kaum um die Hälfte breiter als die Flügeldecken, in der Mitte leicht gerundet, etwas länger als in der Mitte breit, etwas flach gedrückt, eben, sparsam und ziemlich fein punctirt. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, eben, ziemlich weitläufig und mässig stark punctirt. Die Rudimente der Flügel sind kürzer als die Flügeldecken. Der Hinterleib ist lang, ziemlich fein und weitläufig punctirt. Die Beine sind gelb, die Hüften schwarz, die Füsse kurz, breit, das dritte Glied herzförmig, das vierte zweilappig.

Auf der Unterseite des Hinterleibes ist das sechste Segment am Hinterrande beim Männchen scharf ausgerandet, beim Weibchen stumpf zugespitzt.

In Wäldern, nicht selten.

Zweite Unterabth.: Der Hinterleib ungerandet.

47. *St. tarsalis*: *Plumbeo-niger, densius albedo-villosus, crebre punctatus, tarsi, palpis antennisque rufo-testaceis, his articulo primo nigro, abdomine crebrius punctato.* — Long. $2-2\frac{1}{2}$ lin.

Ijungh Web. u. Mohr Beitr. II. 157. 11. — Gyll. Ins. Suec. II. 472. 8.

St. buphthalmus Ijungh Web. u. Mohr Arch. I. I. 67. 7.

St. clavicornis Grav. Micr. 156. 5. Mon. 229. 7. — Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 448. 13.

St. riparius Runde Brachelytr. agr. Halens. 16. 10.

Dem *St. binotatus* und *plantaris* verwandt, aber kürzer und mehr cylindrisch, von derselben stark ins Bleigraue ziehenden schwarzen, schwach glänzenden Farbe des Körpers, die durch die ziemlich dichte, anliegende, weisse Behaarung noch grauer erscheint. Die Fühler sind ziemlich kurz, rothgelb, die Keule bräunlich, das Wurzelglied schwarz, das vierte Glied fast von der Länge des dritten. Die Taster sind ganz rothgelb. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, dicht und ziemlich fein punctirt, die Stirn flach, und auf jeder Seite seicht eingedrückt. Das Halsschild ist vor der Mitte leicht gerundet, hinter der Mitte ein wenig verengt und fast nur halb so breit als die Flügeldecken, nicht länger als vor der Mitte breit, ziemlich dicht und nicht sehr stark punctirt, auf dem Rücken hinter der Mitte jederseits mit einem flachen schrägen Eindruck. Der Hinterleib ist ziemlich dicht und nicht sehr fein punctirt. Die Beine sind schwarz, die Füsse rothgelb, das dritte Glied derselben herzförmig, das vierte zweilappig.

Auf der Unterseite des Hinterleibes ist das sechste Segment am Hinterrande beim Männchen ausgerandet, beim Weibchen stumpf zugespitzt.

Häufig.

48. *St. oculus*: *Plumbeo-niger, crebre subtilius punctatus, albedo-pubescentis, palpis antennisque testaceis, his articulo*

primo nigro, pedibus flavis, geniculis nigricantibus.

Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Grav. Micr. 155. 3. Mon. 227. 5. — Gyll. Ins. Suec. II. 471. 7.

Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 444. 5.

Sten. similis Ljungh Web. u. Mohr Arch. I. I. 65. 1.

Von schwarzer, ins Bleigraue ziehender, schwach glänzender Farbe, mit ziemlich dichter, anliegender, weisser, feiner Behaarung bekleidet, und dadurch noch grauer erscheinend. Die Fühler sind ziemlich lang, gelb, das erste Glied schwarz, das dritte um die Hälfte länger als das vierte. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist um die Hälfte breiter als das Halsschild, dicht punctirt, die Stirn ziemlich flach, zu jeder Seite mit einem breiten flachen Eindruck. Die Augen sind besonders gross. Das Halsschild ist in der Mitte sanft gerundet, am Hinterrande nicht völlig halb so breit als die Flügeldecken, nicht länger als in der Mitte breit, dicht punctirt, auf dem Rücken hinter der Mitte zu jeder Seite mit einem sehr seichten Eindruck. Die Flügeldecken sind ein wenig länger als das Halsschild, dicht punctirt. Der Hinterleib ist dicht und nicht ganz fein punctirt. Die Beine sind gelb, die Hüften schwarz, die Trochanteren und Kniee schwärzlich, die drei ersten Fussglieder an der Spitze ebenfalls, das dritte einfach, das vierte zweilappig.

Beim Männchen ist auf der Unterseite des Hinterleibes der sechste Ring hinten tief eingeschnitten, beim Weibchen stumpf zugespitzt.

Häufig.

49. *St. cicindeloides: Niger, nitidus, grosse profundeque aequaliter punctatus, parce pubescens, antennis palpisque testaceis, pedibus flavis, femoribus apice tibiisque basi late nigris, abdomine parcius punctato.* — Long. $2\frac{2}{3}$ lin.

Grav. Micr. 155. 4. Mon. 229. 6. — Gyll. Ins. Suec. II. 470. 6.

Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 444. 4.

St. similis var. β Ljungh Web. u. Mohr Arch. I. I. p. 66.

Paed. biguttatus var. Oliv. Ent. III. 44. t. 1. f. 3. d.

Ein wenig grösser als der vorige, durch seine grobe Punctirung und das gelbe erste Fühlerglied leicht zu unterscheiden, rein schwarz, glänzend, durch seine sehr spärliche, anliegende, weissliche Behaarung kaum etwas grau erscheinend. Die Fühler sind gelb, mit bräunlicher Keule, das dritte Glied um die Hälfte län-

ger als das vierte. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist wenig breiter als das Halsschild, dicht und stark punctirt, die Stirn nicht vertieft, die beiden Längsfurchen derselben flach und breit, der Zwischenraum zwischen ihnen etwas gewölbt und vortretend. Das Halsschild ist vor der Mitte leicht gerundet, am Hinterrande halb so breit als die Flügeldecken, wenig länger als vor der Mitte breit, ungewöhnlich tief und stark dicht punctirt. Die Flügeldecken sind ein wenig länger als das Halsschild, etwas gewölbt, mit grossen und tiefen, fast grubchenartigen Puncten besetzt. Auf dem Hinterleibe sind die einzelnen Ringe an der Basis dicht und stark, dann weitläufig und fein punctirt. An den Beinen sind die Hüften schwarz, die Schenkel gelb, an der Spitze auf eine weite Strecke und an der äussersten Basis schwärzlich, die Schienen braun, an der Spitze gelb, die Füsse gelb, das dritte Glied derselben einfach, das vierte zweilappig.

Auf der Unterseite des Hinterleibes ist das sechste Segment bei allen Individuen, welche mir vorgekommen sind, an der Spitze scharf gerundet.

Häufig.

50. *St. paganus: Plumbeo-niger, subnitidus, crebre profundeque punctatus, subtiliter albido-pubescens, antennis palpisque testaceis, his apice, illis basi apiceque fuscis, pedibus rufo-brunneis, tarsis testaceis.* — Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

Dem *St. latifrons* sehr nahe verwandt, von derselben Grösse, doch weniger flach gedrückt, die Flügeldecken verhältnissmässig etwas breiter und länger, die Punctirung des Körpers etwas stärker, und die Färbung der Taster und Fühler heller. Der Körper ist schwarz, mit einem schwachen Strich ins Bleigraue, aber durch die feine weissliche Behaarung ziemlich grau erscheinend. Die Fühler sind nicht länger als der Kopf, gelb; die Keule bräunlich, das erste Glied schwarz, das zweite bräunlich, das vierte merklich kürzer als das dritte. Die Taster sind gelb, das zweite Glied an der Spitze etwas bräunlich, das dritte braun mit gelber Wurzel. Der Kopf ist um die Hälfte breiter als das Halsschild, um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, dicht, stark und tief punctirt, die Stirn breit, flach, mit zwei breiten flachen Längsfurchen, und ebenfalls breitem, flach gewölbtem Zwischenraum zwischen denselben. Das Halsschild ist an der breitesten Stelle reichlich um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, am Hinterrande

nur halb so breit als dieselben, so lang als vor der Mitte breit, hier sanft gerundet, nach hinten etwas verengt, flach gewölbt, dicht, stark und tief punctirt, die Zwischenräume der Punkte nicht gerunzelt. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, wenig uneben, dicht, stark und tief punctirt, die Zwischenräume der Punkte wenig gerunzelt. Der Hinterleib ist lang, nach hinten sehr allmähig zugespitzt, dicht und ziemlich tief punctirt. Die Beine sind kurz, braunroth, die Füße röthlich gelb, das zweite und dritte Glied kurz, das vierte tief zweilappig.

Beim Männchen ist auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment tief eingeschnitten, das fünfte der Länge nach eingedrückt, der Eindruck von einem kielförmig vortretenden Rande eingefasst, hinten dreieckig ausgerandet, das vierte mit einem ähnlichen Eindruck, der aber nur von der Spitze bis zur Mitte reicht, und hinten nicht ausgerandet; beim Weibchen ist das sechste Segment gerundet.

Selten.

51. *St. latifrons*: *Subdepressus, plumbeo-niger, subnitidus, crebre punctatus, subtiliter albedo-pubescentis, antennis medio palpisque piceis, his basi testaceis, pedibus rufo-piceis, abdomine fortius crebre punctato.* — Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

Staph. morio var. *Grav. Mon. p. 231.*

Schmal, etwas flach gedrückt, schwarz, mit Bleiglanz, durch seine kurze weissliche Behaarung grau erscheinend. Die Fühler sind kurz, bräunlich, an der Wurzel und an der Spitze dunkler, das dritte Glied ein wenig länger als das vierte. Die Taster sind pechbraun, das erste Glied ganz und das zweite an der Wurzel gelb. Der Kopf ist kurz, ein wenig breiter als das Halsschild, reichlich so breit als die beiden Flügeldecken, dicht und tief punctirt, die Stirn flach, die beiden Längsfurchen derselben breit und unbestimmt, der Zwischenraum zwischen ihnen ebenfalls breit und flach. Das Halsschild ist vor der Mitte etwas gerundet, hinten um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, wenig länger als vor der Mitte breit, etwas flach gedrückt, sehr dicht, gleichmässig und tief punctirt. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, dicht und tief punctirt. Der Hinterleib ist lang, gleich breit, ziemlich dicht und tief punctirt. Die Beine sind kurz, rothbraun, die Füße nicht heller, das zweite und dritte Glied kurz, das vierte zweilappig.

Beim Männchen ist auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment an der Spitze tief eingeschnitten, das fünfte der Länge nach eingedrückt, der Eindruck gegen die Spitze hin an den Seiten von einem kielförmigen Fältchen begränzt, das vierte an der Spitze sehr leicht eingedrückt; beim Weibchen ist das sechste Segment an der Spitze gerundet.

Nicht selten.

Sehr ähnlich an Gestalt, Punctirung und Färbung ist eine Art, die in mehreren Gegenden Deutschlands vorkommt, *St. unicolor* Kirby, unterschieden aber durch ein einfaches viertes Fussglied, etwas tiefere Längsfurchen der Stirn, und das Männchen durch, bis auf eine leichte Ausrandung an der Spitze des sechsten Ringes, einfache Unterseite des Hinterleibes.

52. *St. contractus*: *Niger, nitidus, fortiter punctatus, parce albedo-pubescentis, palpis basi testaceis, tibiis basi albis, coleopteris amplis, convexis.* — Long. 1 lin.

Von der Grösse des *St. circularis*, glänzend schwarz, mit sehr kurzer weisslicher Behaarung. Die Fühler sind pechbraun, an der Spitze schwarz, das dritte Glied wenig länger als das vierte. Die Taster sind schwarzbraun, das erste Glied gelb. Der Kopf ist klein, wenig breiter als das Halsschild, ungleichmässig ziemlich tief punctirt, die Stirn flach, mit zwei breiten, sehr seichten und wenig bemerkbaren Längsfurchen, der Zwischenraum zwischen denselben gleichfalls sehr flach gewölbt. Das Halsschild ist an den Seiten stark gerundet, am Hinterrande nicht halb so breit als die Flügeldecken, nicht länger als in der Mitte breit, ziemlich gewölbt, dicht, stark und tief punctirt. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, breit, bauchig aufgetrieben, ziemlich dicht, sehr stark und tief punctirt. Der Hinterleib ist viel schmaler als die Flügeldecken, ziemlich kurz, nach der Spitze zu allmähig verschmälert, einzeln tief punctirt. Die Beine sind schwarz, die Schienen an der Wurzel mit einem breiten weissen Ringe, an den Füßen das dritte Glied einfach, das vierte zweilappig.

Auf der Unterseite des Hinterleibes ist das sechste Segment beim Männchen scharf ausgerandet, beim Weibchen stumpf zugespitzt.

Nicht sehr selten.

Euaesthetus Grav.**Eristhetus Mannerh.***Antennae ad frontis marginem anteriorem insertae.**Mentum transversum, apice sinuato-emarginatum.**Tarsi 4-articulati.*

Es zeigen diese kleinen Käfer im Aeussern einige Annäherung an die Oxytelen, die indess bei genauerer Untersuchung nur scheinbar ist. Schon die Form der Mandibeln, die im Wesentlichen mit der von *Stenus* übereinstimmt, entfernt sie von denselben. Die Oberlippe ist nicht, wie bei den beiden vorhergehenden Gattungen, ganzrandig, sondern dicht und scharf gezähnelte oder scharf gesägt. Das Kinn ist breiter als lang, an der Spitze brechtartig ausgerandet, mit scharf vortretenden Vorderecken, die Zunge breit, in der Mitte etwas ausgebuchtet, pergamentartig, die Paraglossen mit der Zunge verwachsen, dieselbe überragend, zugespitzt, ebenfalls pergamentartig. Die Lippentaster sind kurz, die beiden ersten Glieder fast eiförmig, das erste etwas kleiner als das zweite, das dritte sehr klein, fein, pfriemförmig. Die Füsse bestehen nur aus vier Gliedern, von denen das erste und das letzte etwas länger als die mittleren sind.

Graf Mannerheim hat die Richtigkeit des von Knoch in Vorschlag gebrachten, von Gravenhorst angenommenen Gattungsnamen in Zweifel gezogen, und gemeint, er sei nur durch einen Schreibfehler für *Eristhetus* entstanden. Es scheint aber diese Emendation noch einigen Bedenken zu unterliegen: denn auf der einen Seite sieht man nicht ein, was gerade auf diesen letzten Namen geführt haben sollte, da die Brust weder durch besondere Ausdehnung, noch sonst sich bemerkbar macht, und auf der andern Seite ist dem Namen *Euaesthetus* (von *eu* und *αἰσθητικὸν* abgeleitet) offenbar der Sinn zum Grunde gewesen, damit eine vor den anderen *Staphylinen*-Gattungen leicht kenntliche Gattung zu bezeichnen. Wir dürfen nicht ganz rigorös in der Annahme der jetzt bestehenden Gattungsnamen zu Werke gehen, wenn wir nicht eine völlige Revolution der gegenwärtigen Nomenklatur herbeiführen wollen.

1. *E. scaber*: *Nigro-piceus, opacus, capite pedibusque rufis, capite, thorace elytrisque confertissime punctatis, thorace lineolis duabus rectis impresso.* — Long. 1 lin.

Grav. Mon. 202. 1. — Gyll. Ins. Suec. II. 462. 1. — Germ. Faun. Ins. Europ. VII. 13.

Eristhetus scaber Mannerh. Nouv. arrang. des Brachélytr. 41. 1. — Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 439 1.

Stenus bipunctatus Ljungh Web. u. Mohr Arch. I. I. 68. 9.

Pechschwarz, ohne Glanz. Der Kopf mit den Fühlern und Tastern ist dunkelroth, äusserst dicht punctirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, vorn gerundet, nach hinten verengt, äusserst dicht punctirt, auf dem Rücken hinter der Mitte mit zwei feinen, geraden, in einiger Entfernung parallel laufenden, vertieften Längslinien. Die Flügeldecken sind ein wenig kürzer als das Halsschild, etwas flach gedrückt, dicht punctirt. Der Hinterleib ist äusserst fein greis behaart. Die Beine sind roth.

Auf der Unterseite des Hinterleibes ist beim Männchen das sechste Segment an der Spitze ausgerandet, das fünfte einfach, das vierte neben der Spitze mit zwei kleinen zusammengedrückten, dicht neben einander stehenden Höckerchen.

In Wäldern, unter Moose und abgefallenem Laube, nicht selten.

2. *E. ruficapillus*: *Piceus, nitidulus, capite pedibusque rufis, capite thoraceque confertim punctatis, hoc lineolis duabus arcuatis impresso, elytris subtilissime punctulatis.* — Long. $\frac{3}{4}$ lin.

Eristhetus ruficapillus Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 439. 2.

Dem vorigen sehr nahe verwandt, aber kleiner, heller gefärbt, etwas glänzender, auf den Flügeldecken nur äusserst fein punctirt, die eingedrückten Striche auf dem Halsschilde mehr genähert und bogenförmig, u. s. w. Der Körper ist pechbraun oder rothbraun, schwach glänzend. Der Kopf mit Fühlern und Tastern ist roth, äusserst dicht punctirt. Das Halsschild ist dicht punctirt, die beiden eingedrückten Längsstriche auf demselben sanft gebogen, und zwar mit der Wölbung des Bogens nach innen. Die Flügeldecken sind von der Länge des Halsschildes, etwas flach gedrückt, äusserst fein punctirt, neben der Nath mit einem feinen eingegrabenen Längsstrich. Der Hinterleib ist äusserst fein behaart, die einzelnen Ringe am Hinterrande röthlich. Die Beine sind roth.

Beim Männchen ist auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment an der Spitze ausgerandet, das fünfte in der Mitte der ganzen Länge nach rinnenförmig eingedrückt, das vierte neben der Spitze mit zwei sehr kleinen zusammengedrückten nahe bei einander stehenden Höckerchen besetzt.

An gleichen Orten mit dem vorigen, und eben so wenig selten.

Sechste Gruppe: **Oxytelini.**

Stigma prothoracicum occultum. Coxae posticae transversae, anticae conicae, exsertae. Trochanteres postici simplices.

In der Unterscheidung der Gruppen der Staphylinen mit versteckten Prothorax-Stigma und querliegenden Hinterhüften gehört die Gestalt der Vorderhüften und der Trochanteren der Hinterbeine zu den durchgreifendsten Merkmalen. Zapfenförmige herabhängende Vorderhüften haben die Gruppen der Oxytelen, Phloeocharen und Omalien, die ersten zugleich einfache, die beiden anderen die bei den Staphylinen gewöhnliche Form der stützenden Trochanteren der Hinterbeine. Bei den Piesten und Proteinen treten die Vorderhüften aus ihrer Gelenkpfanne nicht heraus, und hier ist ebenso wie bei den Stenen die ganze Unterseite des Halsschildes hornig, während bei den Uebrigen ein kleiner, von den vortragenden Vorderhüften reichlich zu bedeckender Raum frei von der Horndecke bleibt. Bei den Proteinen sind die Vorderhüften mehr walzenförmig, etwas schräg gelegen, bei den Piesten klein und kugelförmig. Letztere stimmen ausserdem in der einfachen Gestalt der Trochanteren der Hinterbeine mit den Oxytelen überein, kommen hier aber nicht in nähere Betrachtung, da die einzige, Europa angehörende Form dieser Gruppe, *Prognatha*, in unserm ganzen Vaterlande noch nicht aufgefunden worden ist.

Eine sehr merkwürdige Bildung der Oberlippe haben die Piesten mit den Oxytelen gemein, die bisher auch von den genauesten Beobachtern übersehen worden ist. Es hat nämlich jede Vorderecke der Lefze einen besonderen häutigen Lappen vor sich, von fast paraglossenartiger Form, der auf den Mandibeln zu ruhen pflegt. Er ist gewöhnlich sehr dünnhäutig, von lang dreieckiger Gestalt, an der Innenseite mit Borsten besetzt. Die meisten Gattungen der beiden genannten Gruppen stimmen in dieser Bildung sehr überein, und nur bei wenigen finden sich erhebliche

Modificationen. Bei *Leptochirus* z. B. haben diese häutigen Anhänge eine rhombische Form, bei *Bledius* zieht sich unter dem ganzen Vorderrande der Lefze ein häutiger Saum herum, der mit dichten kürzeren Borsten eingefasst ist, und dessen seitliche Ecken etwas vorspringen, und mit längeren, zum Theil ästigen Borsten besetzt sind. Bei den Omalien ist es auch die gewöhnliche Form, dass unter dem Vorderrande der Oberlippe ein häutiger, in der Mitte ausgebuchteter Saum vortritt. Es geht dieser häutige Theil von der inneren Bekleidung der Oberlippe aus, und weicht darin von der bei den eigentlichen Staphylinen vorkommenden Structur dieses Theils ab, dass bei diesen der häutige, meist pergamentartige Saum dadurch gebildet wird, dass die Hornmasse nicht bis an den Rand der Oberlippe sich verbreitet.

Bei allen verwandten Gruppen lassen sich am Hinterleibe nur sechs Segmente erkennen, indem das siebente beständig unter dem vorhergehenden zurückgezogen ist, höchstens zuweilen beim Männchen durch einen Ausschnitt des sechsten Segments auf der Unterseite sichtbar wird. In der der Oxytelen aber tritt das siebente beständig deutlich vor, und es stimmen hierin die abweichendsten Formen überein.

Die Oxytelen waren die ersten Staphylinen, wo in den Fussgliedern eine Abweichung von der Zahl Fünf bemerkt wurde, und wenn Latreille in seiner werthvollen Abhandlung über die Dendricures (*Nouv. Annal. du Mus. d'hist. nat. t. I.*) die Richtigkeit der Beobachtung nicht anerkennen wollte, steht diese Thatsache, die Graf Mannerheim zuerst aussprach, und auf die auch schon durch eine Bemerkung über die Fussgliederzahl der Staphylinen, die Straus Dürkheim in seinem reichhaltigen Werke über die Anatomie des Maikäfers macht, hingewiesen wird, jetzt nicht mehr so isolirt in der Familie der Staphylinen da. Bemerkbar ist, dass bei allen Gattungen, wo die Füße dreigliedrig sind, das letzte Glied der Maxillartaster klein und pfriemförmig ist. Man kann diese als den eigentlichen Typus der Gruppe betrachten, der auch mit dem Gravenhorstschen Begriff von *Oxytelus* zusammentrifft, und dem die abweichenden Formen mit fadenförmigen Tastern und 5-gliedrigen Füßen sich anreihen. Diese sind hauptsächlich unter den bisherigen Omalien zu suchen, und *O. rugosum*, *mandibulare*, *brevipenne* und *aeneum* bei Gyllenhal und *Anthophagus dichrous* Grav. sind die Repräsentanten von eben so vielen verschiedenen hierher gehörigen Gattungen.

Bledius Leach.

Ligula membranea, bifida, paragiocosis nullis.

Palpi maxillares articulo quarto subulato.

Pedes intermedii basi approximati.

Tibiae anteriores externe biserialim spinulosae.

Tarsi triarticulati.

1. *B. tricornis*: *Niger, antennis pedibusque piceis, elytris rufis, thorace subtiliter coriaceo, punctato, canaliculato, maris capite thoraceque cornutis.* — Long. $2\frac{2}{3}$ – $3\frac{1}{3}$ lin.

Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 456. 1.

Oxyt. tricornis Grav. Micr. 109. 11. Mon. 196. 11. — Gyll. Ins. Suec. II. 444. 1.

Staph. tricornis Herbst. Arch. V. 149. 9. t. 30. f. 8. — Payk. Faun. Suec. III. 396. 38. — Oliv. Ent. III. 42. 30. 41. t. 6. f. 56.

Staph. armatus Panz. Faun. Germ. 66. 17.

Schwarz, matt glänzend, dünn greis behaart. Die Fühler sind bald schwarzbraun, bald rothbraun. Kopf und Halsschild haben eine sehr feine lederartige Oberfläche. Der erstere ist beim Männchen nicht punctirt, hinter der Stirn der Quere nach eingedrückt, die Stirn flach, die Seitenränder über den Fühlern zu einem zusammengedrückten zugespitzten Horn erhoben; beim Weibchen ist die Stirn zerstreut punctirt, schwach gewölbt, der Seitenrand über der Einlenkung der Fühler im stumpfen Winkel aufgeworfen. Das Halsschild ist beinahe von der Breite der Flügeldecken, etwas kürzer als breit, von vorn nach hinten in geringem Grade verschmälert, die Seiten ziemlich gerade, bis sie etwas hinter der Mitte plötzlich in schräger Richtung sich gegen die Wurzel zu wenden, die Hinterwinkel stumpf, die Oberseite schwach gewölbt, mit zahlreichen Punkten besäet, mit einer Längsrinne, beim Männchen vorn über dem Kopfe mit einem dünnen, spitzen, vorwärts gerichteten Fortsatze, der in der Regel über den Kopf hinausragt, und bei grösseren Individuen länger, bei kleineren kürzer ist. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, dicht punctirt, roth, um das Schildchen mehr oder weniger schwärzlich. Der Hinterleib ist an der Spitze roth, auf dem Rücken an den Seiten einzeln und undeutlich, unten dicht punctirt. Die Beine sind röthlich, seltener schwärzlich pechbraun.

Nicht sehr selten.

2. *B. fracticornis*: *Niger, antennarum basi pedibusque rufis, coxis anterioribus piceis, elytris nigris rufisve, thorace crebre fortiter punctato, canaliculato.* — Long. 2 lin.

Oxyt. fracticornis Gyll. Ins. Suec. II. 446. 2.

Staph. fracticornis Payk. Faun. Suec. III. 382. 19.

Bledius pallipes Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 458. 4.

Schwarz, schwach glänzend, dünn greis behaart. Die Fühler sind nach der Spitze zu wenig verdickt, schwarz, an der Wurzel roth. Die Mandibeln sind ziemlich kurz, stark gebogen, vor der Spitze gezähnt, rothbraun, an der Wurzel schwarz. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, matt, einzeln und undeutlich ziemlich fein punctirt, die Stirn an den Seiten neben der Einlenkung der Fühler schwach eingedrückt. Das Halsschild ist ein wenig schmaler als die Flügeldecken, ziemlich so lang als breit, an den Seiten, den Hinterwinkeln und der Wurzel gerundet, auf der Oberseite gewölbt, mit einer deutlichen Längsrinne, stark und dicht punctirt, die Zwischenräume der Punkte glatt. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, dicht und tief punctirt, entweder ganz schwarz, oder roth, an der Wurzel und der Nath mehr oder weniger schwärzlich. Der Hinterleib ist äusserst dicht und fein punctirt, an der Spitze röthlich braun. Die Beine sind röthlich gelb, die Hüften alle, auch die vorderen, schwärzlich.

Beim Männchen ist auf der Unterseite des Hinterleibes das fünfte Segment hinten ausgebuchtet, die Ausbuchtung mit einer Membran ausgefüllt.

Häufig.

Gravenhorst (*Mon. p. 196.*) erwähnt der Abänderung mit rothen Flügeldecken als einer kleineren Abart des *B. tricornis*, die Knoch für den wahren *Staph. armatus Panz.* gehalten. Da hier beide Geschlechter ungehört sind, ist der Panzersche Käfer sicher von *B. tricornis* nicht verschieden, wohl aber in der Darstellung etwas verfehlt. Auf die Abänderung mit schwarzen Flügeldecken scheint der *Oxyt. pallipes gallicus Grav. Mon. p. 196.* zu beziehen zu sein.

3. *B. longulus*: *Niger, nitidus, antennis elytris, pedibusque rufis, thorace profunde punctato, subtiliter canaliculato.* — Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

Fast um die Hälfte kleiner als der vorige, namentlich kürzer ebenfalls mit einer Längsrinne auf dem Halsschild, aber an den rothen Vorderhüften zu unterscheiden. Er ist schwarz, glänzend, dünn greis behaart. Die Fühler sind um die Hälfte länger als der Kopf, nach der Spitze zu leicht verdickt, roth, in der Mitte etwas bräunlich. Der Mund ist roth. Die Mandibeln sind nicht sehr lang, mässig gebogen, in der Mitte mit zwei kleinen Zähnen. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, einzeln, fein und undeutlich punctirt, die Stirn auf jeder Seite neben der Wurzel der Fühler leicht eingedrückt. Das Halsschild ist fast von der Breite der Flügeldecken, etwas kürzer als breit, an den Seiten und den Hinterwinkeln leicht gerundet, am Hinterrande selbst mehr grade abgeschnitten, mit einer deutlichen eingedrückten Längslinie, dicht und stark punctirt, die Zwischenräume zwischen den Puncten glatt, und nur unter sehr starker Vergrößerung lederartig erscheinend. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, ziemlich dicht und stark punctirt, roth. Der Hinterleib ist äusserst fein und dicht punctirt, glänzend, die Spitze nicht heller. Die Beine sind mit Einschluss der Vorderhüften roth.

Ziemlich selten.

Diese Art fand sich in Knoch's Sammlung unter dem Namen *Aleochara longula*.

4. *B. crassicollis*: Niger, nitidus, antennis, elytris, ano pedibusque rufis, thorace crebre profundeque punctato. — Long. $1\frac{3}{4}$ lin.

Var.: *Abdomine apice concolore*.

Bledius crassicollis Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 456. 2.

Ziemlich von der Gestalt des *B. fracticornis*, aber etwas schlanker, mit dicht und stark punctirtem Halsschild und glatter Mittellinie, aber keiner Längsrinne auf demselben. Schwarz, glänzend, dünn greis behaart. Die Fühler sind doppelt so lang als der Kopf, ziemlich dünn, gegen die Spitze zu leicht verdickt, roth. Die Mandibeln gebogen, nicht vorragend, vor der Spitze mit einem starken Zahne, pechbraun. Die unteren Mundtheile sind roth. Der Kopf ist wenig schmaler als das Halsschild, matt glänzend, gegen die Seiten hin einzeln, fein und undeutlich punctirt, die Stirn auf jeder Seite neben der Einlenkung der Fühler ziemlich tief eingedrückt, die Vorderecken beim Männchen zahnförmig vortretend. Das Halsschild ist ziemlich von der Breite der Flügel-

decken, so lang als breit, an den Seiten fast gerade, an den Hinterecken nach innen abgerundet, der Hinterrand selbst wieder mehr gerade abgeschnitten; gewölbt, dicht und stark punctirt, die Zwischenräume glatt, die Mittellinie frei von Puncten, aber ohne Längsrinne. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, dicht und tief punctirt, lebhaft roth, am Schildchenschwärtlich. Der Hinterleib ist äusserst fein und dicht punctirt, glänzend, an der Spitze gewöhnlich roth. Die Beine sind mit Einschluss der Vorderhüften roth.

Auf der Unterseite des Hinterleibes ist beim Männchen das fünfte Segment ausgebuchtet, die Ausbuchtung mit einer ausgespannten Membran ausgefüllt, auf jeder Seite von einem vorspringenden Zähnen begrenzt.

Nicht sehr selten.

5. *B. opacus*: Niger, antennarum basi pedibusque testaceis, elytris rufis, sutura nigricante, thorace subtiliter coriaceo, opaco, subtiliter canaliculato, parcius obsoletiusque punctato, angulis posterioribus subrotundatis. — Long. $1\frac{3}{4}$ lin.

Staphylinus opacus Block in Beckers: Der Plauensche Grund bei Dresden, p. 117. n. 7. fig. 7.

Bledius castaneipennis Mannerh. Nouv. arrang. des Brachélytr. 43. 6. — Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 457. 3.

Etwas kleiner und gedrungener als *B. fracticornis*, von allen vorhergehenden Arten am Auffälligsten durch die Sculptur des Halsschildes unterschieden. Schwarz, dünn und fein greis behaart. Die Fühler sind nur etwa um die Hälfte länger als der Kopf, nach der Spitze zu leicht verdickt, schwarz, an der Wurzel röthlich gelb. Die Mandibeln sind braunroth, schwach gebogen, wenig vorragend, innen in der Mitte mit zwei undeutlichen Zähnen. Die unteren Mundtheile sind gelblich roth. Der Kopf ist ganz dicht fein lederartig, ziemlich matt, die Stirn auf jeder Seite neben der Einlenkung der Fühler mit einem länglichen Eindruck. Das Halsschild ist in der Mitte ziemlich von der Breite der Flügeldecken, kürzer als breit, an den Seiten gerundet, besonders nach den Hinterwinkeln zu, nach vorn etwas verengt, die Hinterwinkel sehr stumpf, abgerundet, mässig gewölbt, ganz dicht fein lederartig, matt, einzeln und flach punctirt, mit einer feinen eingedrückten Längsrinne auf der Mitte. Die Flügeldecken sind ein wenig

länger als das Halsschild, dicht und tief punctirt, gelblich roth, längst der Nath mehr oder weniger breit schwärzlich. Der Hinterleib ist äusserst fein und dicht punctirt, glänzend, an der Spitze bräunlich. Die Beine sind mit Einschluss der Vorderhüften röthlich gelb.

Geschlechtsunterschiede habe ich an dieser Art bisher nicht aufgefunden.

Häufig.

6. *B. erraticus*: Niger, subnitidus, antennis, pedibus, elytris anoque rufis, thorace subtiliter coriaceo, parce obsolete punctato. — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Etwas kleiner und besonders schlanker als der vorige, von der schmalen Form des *B. crassicolis*, das Halsschild schmaler, noch feiner und undeutlicher punctirt als beim vorigen, ohne eingegrabene Längslinie. Schwarz mit mattem Glanze, dünn und feingreis behaart. Die Fühler sind um die Hälfte länger als der Kopf, nach der Spitze hin allmählig verdickt, roth, die beiden ersten Glieder heller, mehr gelblich roth. Die Mundtheile sind gelblich roth. Der Kopf ist ein wenig schmaler als das Halsschild, äusserst dicht und fein lederartig gestrichelt, an den Seiten einzeln und fein punctirt. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, ziemlich so lang als breit, an den Seiten sanft gerundet, von der Mitte an nach hinten verschmälert und fast etwas ausgebuchtet, die Hinterwinkel ziemlich stumpf, die Oberseite gewölbt, ganz dicht und fein lederartig, weitläufig, ziemlich fein und undeutlich punctirt, die Mittellinie glatt, d. h. ohne Punkte und ohne eingegrabene Längslinie, die Oberseite bräunlich schwarz, die Unterseite röthlich. Die Flügeldecken sind ein wenig länger als das Halsschild, nicht ganz dicht und auch nicht stark punctirt, gelblich roth, glänzend. Der Hinterleib ist oben glatt und glänzend, pechschwarz mit rother Spitze, unten undeutlich punctirt, röthlich braun. Die Beine sind röthlich gelb.

Ein Exemplar dieser gewiss nicht häufigen deutschen Art fand sich in der Hoffmannsegg'schen Sammlung unter den Ind. des *B. fracticornis*, ein zweites aus der hiesigen Gegend theilte Herr Schuppel mit.

7. *B. pusillus*: Niger, antennarum basi, pedibus elytrisque rufis, thorace coriaceo, crebrius obsolete punctato, obsolete canaliculato. — Long. 1 lin.

Von der Form des *B. opacus*, aber viel kleiner, schwarz, dünn greis behaart. Die Fühler sind um die Hälfte länger als der Kopf, gegen die Spitze hin leicht verdickt, braunroth, die beiden ersten Glieder röthlich gelb. Der Mund ist roth. Der Kopf wenig schmaler als das Halsschild, äusserst fein lederartig, glänzend, gegen die Seiten hin undeutlich punctirt, die Stirn auf jeder Seite neben der Einlenkung der Fühler mit einem kleinen Grübchen, die durch eine feine eingedrückte Querlinie verbunden werden. Das Halsschild ist beinahe von der Breite der Flügeldecken, so lang als breit, die Seiten vorn gerade, von der Mitte an nach hinten hin schräg einwärts abfallend, die Hinterwinkel stumpf, die Oberseite mässig gewölbt, ganz dicht und fein lederartig, matt glänzend, ziemlich dicht, nicht fein, aber flach punctirt, auf der Mitte mit einer undeutlichen Längsrinne; die Unterseite roth. Die Flügeldecken sind ein wenig länger und breiter als das Halsschild, nicht ganz dicht und etwas undeutlich punctirt, roth. Der Hinterleib ist äusserst fein punctirt, glänzend, an der Spitze und auf dem Bauche rothbraun. Die Beine sind mit Einschluss der Vorderhüften röthlich gelb.

Sehr selten.

8. *B. pygmaeus*: Niger, antennarum basi, pedibus elytrisque testaceis, thorace subtiliter coriaceo, crebrius obsolete punctato. — Long. 1 lin.

Schmäler aber nicht kürzer als der vorige, von der schlankeren Form des *B. crassicolis*, vom vorigen durch die schmälere und kürzeren Flügeldecken, und die Abwesenheit der Längsrinne auf dem Halsschilde unterschieden. Schwarz, glänzend, dünn greis behaart. Die Fühler sind um die Hälfte länger als der Kopf, nach der Spitze hin leicht verdickt, braun, die beiden ersten Glieder röthlich gelb. Die Mundtheile sind rothgelb. Der Kopf ist ein wenig schmaler als das Halsschild, äusserst fein lederartig, glänzend, die Stirn zu jeder Seite neben der Einlenkung der Fühler seicht eingedrückt. Das Halsschild ist kaum länger als breit, an den Seiten schwach gerundet, von der Mitte an nach hinten schräg einwärts abfallend, die Hinterwinkel stumpf, die Oberseite gewölbt, fein lederartig, dicht und flach punctirt, die

Mittellinie ohne Puncte und ohne Spur einer Längsrinne; bräunlich schwarz, auf der Unterseite an den Seiten braunroth. Die Flügeldecken sind nur von der Breite und der Länge des Halsschildes, etwas weitläufig und undeutlich punctirt, gelblich roth. Der Hinterleib ist dicht, äusserst fein punctirt, oben an der äussersten Spitze röthlich, unten röthlich, an der Spitze heller, an der Wurzel schwärzlich. Die Beine sind mit Einschluss der Vorderhüften röthlich gelb.

Sehr selten.

9. *B. subterraneus*: *Niger*, *pedibus piceo-testaceis, femoribus nigricantibus, thorace opaco, subtiliter canaliculato, subtiliter obsoleteque punctato*. — *Long.* $1\frac{1}{4}$ *lin.*

Etwa von der Grösse und Gestalt des *B. opacus*, aber durch seine dunkle Färbung und feine Sculptur leicht kenntlich. Er ist schwarz, dünn greis behaart. Die Fühler sind ein wenig länger als der Kopf, gegen die Spitze hin leicht verdickt, schwarz, an der Spitze häufig bräunlich, die beiden ersten Glieder zuweilen gelb. Die Mandibeln sind vorgestreckt, dünn, nur schwach gebogen, spitz, in der Mitte undeutlich gezähnt, roth. Die Taster sind bräunlich gelb, das dritte Glied schwärzlich. Der Kopf ist schmaler als das Halsschild, äusserst fein lederartig, matt, fein und undeutlich zerstreut punctirt, die Stirn zu jeder Seite neben der Einlenkung der Fühler mit einem länglichen Eindruck. Das Halsschild ist fast um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, wenig kürzer als breit, an den Seiten vor der Mitte gerundet, von dort nach dem Hinterrande zu allmählig verengt, die Hinterwinkel stumpf, etwas vortretend, die Oberseite gewölbt, äusserst fein lederartig, ohne Glanz, ziemlich einzeln, fein und undeutlich punctirt, mit einer feinen Längsrinne. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, sehr dicht und ziemlich fein punctirt, etwas glänzend. Der Hinterleib ist äusserst fein und dicht punctirt, blank. An den Beinen sind die Hüften und Schenkel bräunlich schwarz, die Trochanteren, Schienen und Füsse bräunlich gelb.

Geschlechtsunterschiede habe ich nicht gefunden.

An sandigen Ufern im Sande. Einmal fand ich ihn in grosser Anzahl im Sande am Ufer des Tegler See's.

10. *B. arenarius*: *Niger*, *antennis apicem versus, tibiis tarsisque fusco-testaceis, elytris testaceis, basi suturaeque nigris, thorace brevi, subtiliter canaliculato, parce subtiliterque punctato*. — *Long.* $1\frac{1}{2}$ *lin.*

Staph. arenarius *Payk Faun. Suec. III.* 382. 20.

Oxyt. arenarius *Gyll. Ins. Suec. II.* 448. 5.

Kleiner als der vorige, mit dem er in der sehr feinen Punctirung des Halsschildes übereinkommt, schwarz, ziemlich glänzend, dünn und fein greis behaart. Die Fühler sind etwas länger als der Kopf, bräunlich gelb, die beiden ersten Glieder schwarz, die drei letzten Glieder verdickt. Die Mandibeln sind schwach gebogen, etwas vorragend, dünn, spitz, in der Mitte undeutlich zweizählig, roth. Die Taster sind schwarz. Der Kopf ist um die Hälfte schmaler als das Halsschild, äusserst fein lederartig, einzeln und undeutlich fein punctirt, matt glänzend, die Stirn zu jeder Seite neben der Eindentung der Fühler mit einem kleinen Grübchen. Das Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, nur wenig schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten vorn fast gerade, hinten nach den Hinterwinkeln zu plötzlich buchtig abfallend, die Hinterwinkel etwas vorspringend, die Oberseite gewölbt, äusserst fein lederartig, etwas glänzend, weitläufig, fein und undeutlich punctirt, mit einer feinen eingegrabenen Längslinie. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, dicht und fein punctirt, blass röthlich gelb, an der Wurzel und Nath schwarz. Der Hinterleib ist oben glatt, unten dicht undeutlich punctirt. Die Beine sind schwarz, die Trochanteren, Schienen und Füsse düster gelb.

Geschlechtsunterschiede lassen sich nicht bemerken.

Ich fing ihn einmal am Ufer des Tegler Sees unter dem Sande mit dem vorigen, aber viel sparsamer.

Platysthetus *Mannerh.*

Ligula membranea, paraglossis apice liberis.

Palpi maxillares articulo quarto subulato.

Pedes intermediü basi distantis.

Tibiae anteriores externe uniseriatim spinulosae.

Tarsi triarticulati.

1. *P. morsitans*: *Niger, nitidus, ore, tibiis tarsisque testaceis, fronte depressa, canaliculata, thorace fortius canali-*

culato elytrisque crebre punctatis longitudinaliter strigosis, his saepe testaceis. — Long. $1\frac{1}{2}$ –2 lin.

Mannerh. *Nouv. arrang. des Brachélytr.* 46. 2.

Staph. morsitans Payk. *Faun. Suec.* III. 383. 21.

Oxyt. morsitans Grav. *Micr.* 108. 9. *Mon.* 195. 9. — Gyll. *Ins. Suec.* II. 451. 7.

Staph. trilobus Oliv. *Ent.* III. 42. 20. 22. t. 5. f. 48.

Platysth. striolatus Boisd. et Lacord. *Faun. Ent. Paris.* I. 460. 2.

Glänzend schwarz. Die Fühler und Taster sind pechbraun. Der Kopf ist beim Männchen gross, breiter als das Halsschild, beim Weibchen kleiner und schmaler als dasselbe, ziemlich flach gedrückt, die Stirn hinten von einer Querfurche begränzt, vorn über dem Munde flachgedrückt, der Raum zwischen der Quersfurche und diesem Eindrucke von einer tiefen Längsfurche durchschnitten, einzeln, hinter den Augen dichter und stärker punctirt. Das Halsschild ist von der Breite der Flügeldecken, um die Hälfte weniger lang als breit, an den Seiten und am Hinterrande gerundet, die Hinterwinkel stumpf gerundet, der Vorderrand zweimal leicht ausgebuchtet, die Vorderwinkel abgerundet; schwach gewölbt, von einer tiefen Längsfurche durchschnitten, dicht punctirt, besonders nach den Seiten zu, in der Richtung der Länge gestrichelt. Die Flügeldecken sind beinahe von der Länge des Halsschildes, etwas weitläufig punctirt, fein gestrichelt, braun oder bräunlich gelb. Die Beine sind gelb, die Schenkel häufig bräunlich.

Häufig.

2. *P. cornutus*: *Niger, subnitidus, fronte crebre punctata, maris apice bispinosa, thorace fortius canaliculato elytrisque obsolete punctatis, his saepius testaceis.* — Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

Mannerh. *Nouv. arrang. des Brachélytr.* 46. 1. — Boisd. et Lacord. *Faun. Ent. Paris.* I. 459. 1.

Oxyt. cornutus Grav. *Micr.* 109. 10. *Mon.* 195. 10. — Gyll. *Ins. Suec.* II. 450. 6.

Var.: Elytris disco luteis.

Platysth. scybalarius Runde *Brachelytr. agr. Halens.* 19. 4.

Von der Grösse des vorigen, aber etwas gewölbt, schwarz, matt glänzend, mit äusserst fein lederartig gewirkter Oberfläche. Die Fühler sind bräunlich schwarz. Der Kopf ist beim Männchen etwas breiter, beim Weibchen etwas schmaler als das Halsschild,

die Stirn etwas flach gedrückt, ziemlich dicht punctirt, die Stirn hinten von einer feinen Querlinie begränzt, in der Mitte mit einer längeren vertieften Längslinie, die Vorderecken beim Männchen mit einem langen, über dem Munde nach vorn gerichteten Dorn. Das Halsschild ist von der Breite der Flügeldecken, fast um die Hälfte weniger lang als breit, an den Seiten und am Hinterrande in demselben Bogen gerundet, vorn ausgerandet, mit scharfen Vorderecken, schwach gewölbt, von einer deutlichen Längsrinne durchschnitten, zerstreut, fein und undeutlich punctirt. Die Flügeldecken sind kaum von der Länge des Halsschildes, fein und undeutlich zerstreut punctirt, entweder schwarz oder braun mit gelber Mitte. Die Beine sind pechbraun, die Füsse und zuweilen auch die Schienen gelb.

Ziemlich selten.

Bei den Exemplaren unserer Gegend sind gewöhnlich die Flügeldecken in der Mitte gelb. *Pl. scybalarius*, Exemplaren der Germarschen Sammlung zufolge, stimmt mit den kleineren Individuen derselben Abänderung überein. Im Orient sind Individuen mit schwarzen Flügeldecken häufiger, ein Artunterschied scheint aber mit der Farbe der Flügeldecken nicht verknüpft zu sein.

3. *P. nodifrons*: *Niger, nitidus, tibiis tarsisque testaceis, capite, thorace elytrisque sparsim punctatis, thorace brevi, profundius canaliculato.* — Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Mannerh. *Nouv. arrang. des Brachélytr.* 47. 3.

Oxyt. nodifrons Sahlb. *Ins. Fenn.* I. 412. 8.

Oxyt. nitens Sahlb. *Ins. Fenn.* I. 413. 9.

Oxyt. morsitans var. c Gyll. *Ins. Suec.* II. 451. 7.

Beträchtlich kleiner als die vorigen, glänzend schwarz. Die Fühler sind schwarz, der Mund bräunlich. Der Kopf ist beim Männchen etwas grösser als das Halsschild, beim Weibchen beinahe von derselben Grösse, eben, zerstreut punctirt, über den Augen mit einem kleinen Längstrich, oder einem Paar neben einander, eingedrückt, der Seitenrand über der Einlenkung der Fühler stärker aufgebogen. Das Halsschild ist von der Breite der Flügeldecken oder selbst etwas breiter, nur halb so lang als am Vorderrande breit, an den Seiten und am Hinterrande in demselben Bogen gerundet, vorn gerade abgeschnitten, die Vorderecken etwas gerundet; etwas gewölbt, mit einer tief eingedrückten Längslinie, stärker oder feiner punctirt, die Zwischenräume zwischen

den Puncten ganz glatt. Die Flügeldecken sind kaum länger als das Halsschild, stärker oder schwächer punctirt, die Zwischenräume ganz glatt, neben der Nath mit einem feinen Längsstreif. Die Beine sind gelb, die Schenkel gewöhnlich schwärzlich.

Nicht selten.

In der Stärke und Dichtigkeit der Punctirung auf dem Kopfe, und besonders auch auf dem Halsschild und den Flügeldecken ändert diese kleine Art sehr merklich ab, und es lassen sich wohl zwei Formen unterscheiden, von denen die eine dichter und stärker, die andere weitläufiger und feiner punctirt ist. Die erste würde dem *O. nodifrons*, die zweite dem *O. nitens* Sahlb. entsprechen. In allem Uebrigen stimmen beide überein, und die anscheinende Verschiedenheit verschwindet bei der Vergleichung einer grösseren Anzahl von Individuen, wo die allmähigen Uebergänge von einer Form zur andern zum Vorschein kommen.

Oxytelus Grav.

Ligula membranea, paraglossis liberis.

Palpi maxillares articulo quarto subulato.

Pedes intermedii basi distantes.

Tibiae anticae externe subtiliter uniseriatim spinulosae.

Tarsi triarticulati.

* Der Seitenrand des Halsschildes gekerbt.

1. *O. rugosus*: Niger, parum nitidus, pedibus rufo-piceis, fronte punctato-rugosa, antice impressa laevique. — Long. $2\frac{1}{4}$ lin.

Staph. rugosus Fab. Syst. El. II. 601. 66.

Staph. carinatus Panz. Faun. Germ. 57. 24.

Oxyt. carinatus Grav. Micr. 106. 6. Mon. 187. 5. a. — Gyll. Ins.

Saec. II. 452. 8. — Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 463. 3.

Staph. piceus Oliv. Ent. III. 42. 20. 23. t. 3. f. 30.

Var.: *Thorace piceo, antennis elytrisque rufis.*

Oxyt. pulcher Grav. Micr. 107. 7.

Oxyt. terrestris Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris I. 462. 2.

Schwarz oder pechschwarz, ziemlich glänzend. Die Fühler sind um die Hälfte länger als der Kopf, schwarz. Die Taster sind pechschwarz. Der Kopf ist beim Männchen von der Grösse des Halsschildes, fast kreisrund, beim Weibchen fast nur halb so

gross, länglich, äusserst dicht punctirt, die Stirn ziemlich flach, hinten auf jeder Seite der Länge nach eingedrückt, gegen die Seiten hin ganz dicht der Länge nach gestrichelt, der Raum über dem Munde glatt und ohne Glanz. Das Halsschild ist ein wenig schmaler als die Flügeldecken, um mehr als um die Hälfte kürzer als breit, nach hinten mässig verschmälert, an den Seiten, dem Hinterrande und den Hinterwinkeln gerundet, ziemlich flach, dicht und tief runzlich punctirt, mit drei Längsfurchen auf der Mitte, von denen die seitlichen vorn, die mittleren hinten sich verengen. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, dicht und tief punctirt, in der Richtung der Länge fein gerunzelt. Der Hinterleib ist sehr fein punctirt. Die Beine sind rothbraun.

Auf der Unterseite des Hinterleibes ist beim Männchen der Hinterrand des sechsten Segments zurückgebogen, der fünfte in der Mitte des Hinterrandes mit einem kleinen sehr vorspringenden Höcker besetzt.

Sehr häufig.

Die Farbe ändert nach dem Entwicklungszustande ab: weniger ausgefärbte Exemplare sind heller und mehr braun als schwarz. Ausgefärbte Individuen mit braunrothen Flügeldecken kommen zuweilen, aber seltener vor.

Für Fabricius' *Staph. rugosus* wird gewöhnlich *Coprophilus striatulus* gehalten, in der Fabricischen Sammlung fand ich aber diesen Käfer, und Fabricius Beschreibung ist dem auch nicht entgegen, daher der ältere Name wieder einzuführen ist.

2. *O. insecatus*: Niger, nitidus, elytris pedibusque rufis, fronte parcius, antice subtilissime punctata. — Long. 2 lin.

Grav. Mon. 189. 5. c.

Oxyt. carinatus var. b Gyll. Ins. Suec. II. 453. 8.

Etwas kleiner und beträchtlich schmaler als der vorige, schwarz, glänzend. Die Fühler sind nicht ganz von der Länge des Kopfes, schwarz, das erste Glied pechschwarz, die drei folgenden braunroth. Der Mund ist braunroth. Der Kopf ist beim Männchen grösser als das Halsschild, beim Weibchen um die Hälfte kleiner, einzelner ziemlich tief punctirt, die Stirn auf jeder Seite neben den Augen sehr fein gestrichelt, der Raum über dem Munde nicht vertieft, einzeln und fein punctirt, seitwärts eingedrückt. Das Halsschild ist von der Breite der Flügeldecken, um die Hälfte

kürzer als breit, die Seiten sanft gerundet, nach hinten leicht verengt, der Hinterrand gerade abgeschnitten, die Hinterwinkel stumpf, die Oberseite ziemlich flach, stark und dicht punctirt, leicht gerunzelt, auf der Mitte mit drei Längsfurchen, von denen die mittlere hinten, die seitlichen vorn schwächer werden. Die Flügeldecken sind nur von der Länge des Halsschildes, dicht und tief punctirt, roth, am Schildchen bräunlich. Der Hinterleib ist un- deutlich punctirt, an der Spitze rothbraun. Die Beine sind roth.

Beim Männchen hat auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment eine kleine längliche, wenig bemerkbare Beule. Selten.

3. *O. fulvipes*: *Niger, nitidus, antennarum basi pedibusque testaceis, fronte parce punctata, antice laevi, thorace brevi, margine obsolete crenato.* — Long. 2 lin.

Ein wenig kleiner als die erste Art, schwarz, blank. Die Fühler sind etwas kürzer als der Kopf und das Halsschild, schwarz, die vier ersten Glieder roth. Der Mund ist roth. Der Kopf ist beim Männchen fast von der Grösse des Halsschildes, beim Weibchen ein wenig kleiner, die Stirn ziemlich weitläufig dicht punctirt, der Raum über dem Munde glatt und glänzend, seitlich eingedrückt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, fast nur halb so lang als breit, an den Seiten gerundet und nach hinten etwas verschmälert, die Hinterwinkel stumpf, der Hinterrand selbst gerade abgeschnitten, ziemlich flach, einzeln tief punctirt, auf der Mitte mit drei Längsfurchen, von denen die seitlichen schwach gebogen, an den Seiten mit einer weiten flachen, dicht punctirten Vertiefung; der Seitenrand nur schwach gekerbt. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, tief, aber nicht sehr dicht punctirt, hin und wieder leicht gerunzelt. Der Hinterleib ist kaum punctirt, an der Spitze bräunlich. Die Beine sind röthlich gelb.

Die Unterseite des Hinterleibes ist bei beiden Geschlechtern ohne besondere Auszeichnungen.

In Wäldern unter abgefallenem Laube.

**Die Seiten des Halsschildes ganzrandig.

4. *O. piceus*: *Niger, nitidus, antennarum basi, elytris pedibusque testaceis, fronte punctata, posteriorum canaliculata, antice impressa laevique.* — Long. 2½ lin.

Grav. Micr. 105. 5. *Mon.* 190. 6. — *Gyll. Ins. Succ.* II. 454. 9 — *Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris.* I. 461. 1.

Staph. piceus Linn. *Syst. Nat.* I. II. 686 25. — *Fab. Syst. El.* II. 601. 67. — *Payk. Faun. Succ.* III. 384. 22. — *Panz. Faun. Germ.* 27. 14.

Von der Gestalt des *O. rugosus*, schwarz, glänzend. Die Fühler sind kürzer als Kopf und Halsschild, die vier ersten Glieder gelb, die übrigen braun, das letzte an der Spitze gelb. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist beim Männchen um die Hälfte grösser als das Halsschild, fast kreisrund, beim Weibchen um die Hälfte kleiner, länglich, ziemlich dicht und fein punctirt, die Stirn mit einer kurzen eingegrabenen Längslinie, der Raum über dem Munde etwas eingedrückt, glatt und blank. Das Halsschild ist fast von der Breite der Flügeldecken, beim Männchen halb so lang, beim Weibchen fast nur um die Hälfte kürzer als breit, nach der Wurzel zu etwas verengt, die Seiten leicht gerundet, die Hinterecken stumpf, die Oberseite flach gedrückt, ungleichmässig punctirt, in der Mitte mit drei Längsfurchen, die seitlichen schwach gebogen, vor der Spitze aufhörend, an den Seiten flach vertieft. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, dicht punctirt, fein der Länge nach gerunzelt, gelb. Der Hinterleib ist glatt. Die Beine sind gelb.

Auf der Unterseite des Hinterleibes ist beim Männchen das fünfte Segment an der Spitze zweimal ausgebuchtet, das sechste tief ausgeschnitten.

Sehr häufig.

5. *O. sculptus*: *Niger, nitidus, antennarum basi pedibusque testaceis, thoracis disco elytris piceis, fronte crebre punctata, canaliculata, antice impressa, laevi.* — Long. 2 lin.

Grav. Mon. p. 191.

Oxyt. longicornis Mannerh. *Nouv. arrang. des Brachélytr.* 48. 3. — *Sahlb. Ins. Fenn.* I. 415. 12.

Beinahe von der Grösse des vorigen, glänzend, schwarz. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, schwarz, die drei ersten Glieder gelb, das letzte an der Spitze rostbraun. Der Mund ist gelb. Der Kopf ist bei beiden Geschlechtern kleiner und schmaler als das Halsschild, länglich, die Stirn ziemlich weitläufig und fein punctirt, mit einem kurzen Längsstrich in der

Mitte, der Raum über dem Munde flach gedrückt, glatt, ohne Glanz, der Seitenrand aufgeworfen, braunroth. Das Halsschild ist ein wenig schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte weniger lang als breit, die Seiten leicht gerundet, die Hinterwinkel stumpf, die Oberseite ziemlich flachgedrückt, ziemlich fein punctirt, auf der Mitte mit drei Längsfurchen, von denen die seitlichen schwach gebogen, die Seiten vertieft und der Länge nach gerunzelt, die Mitte gewöhnlich rothbraun. Die Flügeldecken sind dicht punctirt, fein und dicht der Länge nach gerunzelt, braun. Der Hinterleib ist an der Spitze pechbraun. Die Beine sind gelb.

Beim Männchen ist auf der Unterseite des Hinterleibes das fünfte Segment einfach, das sechste tief ausgeschnitten.

Nicht häufig.

6. *O. sculpturatus*: Niger, parum nitidus, tibiis tarsisque testaceis, fronte confertim strigosa, antice impressa, laeviore. — Long. 2 lin.

Grav. Mon. 187. 5. b. — Gyll. Ins. Suec. II. 456. 10.
Oxyt. flavipes Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 464. 4.

Ein wenig kleiner als *O. piceus*, schwarz, mit geringem Glanze. Die Fühler sind um die Hälfte länger als der Kopf, nach der Spitze hin merklich verdickt, ganz schwarz. Die Taster sind braun. Der Kopf ist beim Männchen etwas grösser als das Halsschild, rundlich, beim Weibchen etwas kleiner und mehr länglich, ziemlich fein punctirt, ganz dicht fein der Länge nach gestrichelt, die Stirn in der Mitte mit einem Grübchen, der Raum über dem Munde etwas vertieft, glatter und glänzender. Das Halsschild ist ziemlich von der Breite der Flügeldecken, um mehr als die Hälfte weniger lang als breit, an den Seiten etwas gerundet, die Hinterecken beinahe rechtwinklig; ziemlich flach, fein punctirt, dicht und fein der Länge nach gestrichelt, auf der Mitte mit drei Längsfurchen, an den Seiten flach eingedrückt. Die Flügeldecken sind ganz dicht fein gestrichelt, fein punctirt, bräunlich schwarz, ohne Glanz. Der Hinterleib ist fein punctirt. Die Beine sind gelb, die Hüften und Schenkel bräunlich.

Auf der Unterseite des Hinterleibes ist beim Männchen das fünfte Segment auf dem Hinterrande mit zwei kleinen gelben Höckerchen besetzt, das sechste an der Spitze tief ausgebuchtet.

Nicht häufig.

7. *O. inustus*: Niger, nitidus, mandibulis rufis, pedibus testaceis, capite parce subtiliterque punctato, thorace obsolete sulcato. — Long. 2 lin.

Grav. Mon. 188. 5. c.

Von der Grösse und Gestalt des vorigen, von dem, wie von allen verwandten Arten, er sich durch seinen blanken glatten Kopf auszeichnet. Der Körper ist überhaupt blanker als gewöhnlich, schwarz. Die Fühler sind um die Hälfte länger als der Kopf, schwarz. Der Kopf ist beim Männchen etwas grösser, beim Weibchen etwas kleiner als das Halsschild, fein und weitläufig punctirt, der Raum über dem Munde glatt, auf jeder Seite schwach eingedrückt. Das Halsschild ist beinahe von der Breite der Flügeldecken, mehr als die Hälfte weniger lang als breit, hinten etwas schmaler als vorn, an den Seiten wenig gerundet, mit stumpfen Hinterecken, ziemlich flach, mässig fein punctirt, an den Seiten weitläufig und fein der Länge nach gestrichelt, auf der Mitte mit drei flachen Längsfurchen, an den Seiten eingedrückt, mit faltenförmig emporgehobenem Rande. Die Flügeldecken sind fast nur von der Länge des Halsschildes, dicht punctirt, in die Länge fein gerunzelt, braun. Der Hinterleib ist einzeln und fein punctirt. Die Beine sind gelb, die Schenkel meist in der Mitte bräunlich.

Auf der Unterseite des Hinterleibes ist beim Männchen das fünfte Segment an der Spitze mit zwei kleinen gleichfarbigen Höckerchen besetzt, das sechste in der Mitte tief ausgebuchtet.

Sehr selten. Von Herrn Schüppel bei Berlin aufgefunden.

8. *O. luteipennis*: Niger, nitidus, antennarum basi, elytris pedibusque testaceis, fronte punctata, bisulcata, antice impressa, laevi. — Long. 2 lin.

Dem *O. piceus* ähnlich, aber um die Hälfte kleiner, und besonders durch die Punctirung des Kopfes unterschieden. Der Körper ist schwarz, blank, die Fühler sind um die Hälfte länger als der Kopf, nach der Spitze zu merklich verdickt, schwarz, die fünf ersten Glieder gelb. Die Mandibeln sind rothbraun, die Taster braun. Der Kopf ist ein wenig schmaler als das Halsschild, ziemlich dicht punctirt, die Stirn zwischen den Augen mit zwei Längsvertiefungen, der Raum über dem Munde vertieft, glatt, blank, der Seitenrand aufgebogen, der vordere Rand auf jeder Seite von einem vorspringenden Zähnchen begränzt. Das Halsschild ist fast von der Breite der Flügeldecken, fast nur halb so lang als breit,

nach hinten ein wenig verschmälert, die Hinterwinkel stumpf, die Oberseite ziemlich flach, dicht punctirt, an den Seiten flach eingedrückt, auf der Mitte mit drei tiefen Längsfurchen, von denen weder die leicht gebogenen seitlichen, noch die mittlere abgekürzt sind. Die Flügeldecken sind ein wenig länger als das Halsschild, dicht punctirt, fein der Länge nach gerunzelt, gelb. Der Hinterleib ist glatt. Die Beine sind gelb.

Beim Männchen ist auf der Unterseite des Hinterleibes das fünfte Segment auf dem Hinterrande mit zwei kleinen runden bräunlich gelben Höckerchen besetzt, vom sechsten die Mitte des Hinterrandes in eine lange, am Ende eingedrückte Spitze ausgezogen.

Ich habe bisher nur zwei männliche Exemplare bei Berlin aufgefunden.

9. *O. nitidulus*: *Niger, nitidulus, elytris piceis, pedibus testaceis, capite thoraceque crebrius punctatis, subtiliter rugulosis, fronte antice subimpressa, laevi.* — Long. 1—1½ lin.

Grav. Micr. 107. 8. *Mon.* 186. 4. — *Panz. Faun. Germ.* 104. 13. — *Gyll. Ins. Suec.* II. 458. 12. — *Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris.* I. 464. 5.

Bedeutend kleiner als die vorigen, schwarz, ziemlich glänzend. Die Fühler sind schwarz, die Mandibeln und Taster braun. Der Kopf des Männchens ist von der Grösse des Halsschildes, der des Weibchens etwas kleiner, nicht ganz dicht punctirt, der Länge nach gestrichelt, der Raum über dem Munde vertieft und glatt. Das Halsschild ist von der Breite der Flügeldecken, um mehr als um die Hälfte weniger lang als breit, nach hinten etwas verschmälert, an den Seiten und dem Hinterrande schwach gerundet, die Hinterwinkel stumpf, die Oberseite ziemlich flach, dicht und stark punctirt, der Länge nach etwas gerunzelt, auf der Mitte mit drei Längsfurchen, die mittlere Furche tief, die seitlichen flacher, schwach gebogen, die Seiten seicht eingedrückt. Die Flügeldecken sind sehr dicht punctirt, der Länge nach gestrichelt, braun. Der Hinterleib ist auf dem Rücken weitläufig und äusserst fein punctirt. Die Beine sind gelb.

Beim Männchen ist auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment an der Spitze leicht ausgerandet.

Häufig.

10. *O. complanatus*: *Niger, opacus, pedibus testaceis, elytris fuscis, his, capite thoraceque subtilissime longitudinaliter strigosis, thorace angulis anterioribus acutiusculis.* — Long. 1½ lin.

Oxyt. depressus *Gyll. Ins. Suec.* II. 457. 11.

Bedeutend grösser als der folgende, kaum halb so gross als *O. piceus*, gedrungen, flach, schwarz mit mässigem Glanze, Kopf, Halsschild und Flügeldecken ganz matt. Die Fühler sind kaum länger als der Kopf, schwarz. Die Mandibeln sind rothbraun, die Taster pechbraun. Der Kopf ist beim Männchen von der Grösse des Halsschildes, beim Weibchen etwas kleiner, auf der ganzen Oberfläche ganz fein und dicht der Länge nach gestrichelt, die Stirn auf jeder Seite flach eingedrückt, der Raum über dem Munde wenig vertieft. Das Halsschild ist beinahe von der Breite der Flügeldecken, halb so lang als breit, nach hinten etwas verschmälert, an den Seiten vor der Mitte gerundet, die Vorderecken ziemlich scharf, die Hinterecken stumpf, die Oberseite flach, ganz dicht und fein der Länge nach gestrichelt, auf der Mitte mit den drei gewöhnlichen Längsfurchen, an den Seiten schwach eingedrückt. Die Flügeldecken sind ein wenig länger als das Halsschild, ganz dicht und fein der Länge nach gestrichelt, dazwischen mit einzelnen feinen und undeutlichen Punkten, heller oder dunkler braun, zuweilen schwarz. Der Hinterleib ist auf dem Rücken dicht und fein punctirt. Die Beine sind gelb, die Schenkel zuweilen in der Mitte bräunlich.

Auf der Unterseite des Hinterleibes ist beim Männchen das fünfte Segment auf dem Hinterrande mit zwei kleinen, dicht neben einander stehenden Höckerchen besetzt.

Nicht selten.

11. *O. depressus*: *Niger, opacus, pedibus testaceis, capite, thorace elytris que omnium subtilissime confertissimeque longitudinaliter strigosis, thorace angulis anterioribus subrotundatis.* — Long. ¾—1 lin.

Grav. Micr. 103. 3. *Mon.* 185. 3. — *Panz. Faun. Germ.* 104. 11. — *Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris.* I. 465. 6.

Oxyt. pusillus *Mannerh. Nov. arrang. des Brachélytr.* 48. 8. — *Sahlb. Ins. Fenn.* 417. 16.

Gewöhnlich noch etwas kleiner als *O. nitidulus*, flach gedrückt, schwarz mit mässigem Glanze, Kopf, Halsschild und Flü-

geldecken matt, wie bei dem vorigen ganz dicht und fein der Länge nach gestrichelt. Die Fühler sind etwas länger als der Kopf, schwarz. Der Kopf ist beim Männchen von der Grösse des Halsschildes, beim Weibchen ein wenig kleiner, die Stirn zu jeder Seite der Länge nach leicht eingedrückt, der Raum über dem Munde schwach vertieft. Das Halsschild ist beinahe von der Breite der Flügeldecken, fast um die Hälfte weniger lang als breit, nach hinten etwas verschmälert, an den Seiten schwach gerundet, die Vorderecken fast abgerundet, die Hinterecken stumpf, die Oberseite flach, auf der Mitte mit den drei gewöhnlichen Furchen, an jeder Seite leicht vertieft. Die Flügeldecken sind zwischen ihren Längsstrichen fein punctirt, gewöhnlich schwarz, seltener braun. Der Hinterleib ist auf dem Rücken dicht und fein punctirt. Die Beine sind gelb, die Schenkel oft in der Mitte bräunlich.

Die Unterseite des Hinterleibes ist bei beiden Geschlechtern ohne Auszeichnung.

Häufig.

12. *O. pumilus*: *Niger, opacus, pedibus piceis, geniculis tarsisque pallidis, capite, thorace elytrisque subtilissime confertissimeque longitudinaliter strigosis, thorace angulis anterioribus subrotundatis.* — Long. $1\frac{1}{3}$ lin.

Den beiden vorigen Arten nahe verwandt, am nächsten jedoch dem *O. depressus*, mit dem er in der Form der Vorderwinkel des Halsschildes übereinstimmt. Er ist ein wenig grösser als derselbe, sonst in allen Verhältnissen des Körpers mit ihm übereinstimmend. Die Sculptur ist auch dieselbe, nur dass die Striche auf dem Kopfe, Halsschilde und Flügeldecken nicht ganz so fein, die Punkte auf dem Hinterleibe etwas weitläufiger sind. Die Färbung des Körpers ist schwarz, Kopf, Halsschild und Flügeldecken sind matt, der Hinterleib glänzend. Die Fühler sind ganz schwarz, die Taster braun, die Mandibeln an der Spitze roth, die Beine braun, die Wurzeln der Schienen und die Füsse blass gelblich.

Sehr auffallend unterscheidet diese kleine Art die Bildung des Hinterleibes beim Männchen: es sind nämlich auf der Unterseite das fünfte und das sechste Segment mit fünf langen scharfen Dornen bewaffnet: zwei von diesen stehen nahe neben einander am Hinterrande des sechsten, zwei ein wenig von einander abstehend am Hinterrande des fünften, und einer mehr nach der Mitte hin auf demselben Segment. Die Dornen des sechsten Segments

sind gerade nach hinten, die des fünften ebenfalls nach hinten, zugleich aber auch etwas abwärts gerichtet.

Ein einzelnes Männchen, von Herrn Schüppel mitgetheilt.

Phloeonaeus m.

Ligula membranacea, paraglossis connatis.

Palpi maxillares articulo quarto subulato.

Pedes intermedii basi approximati.

Tibiae anticae externe subtiliter uniseriatim spinulosae.

Tarsi triarticulati.

Eine Gattung, die recht in der Mitte steht zwischen *Oxytelus* und *Trogophloeus*. Mit *Oxytelus* kommt sie im Bau des Mundes sehr überein, mit *Trogophloeus* in den durch keinen Zwischenraum von einander getrennten Mittelbeinen, mit *Oxytelus* in dem stärker punctirten Kopfe, Halsschilde und Flügeldecken, mit *Trogophloeus* in den beiden bogenförmigen Eindrücken auf dem Rücken des Halsschildes, ohne mittlere Furche dazwischen; mit *Oxytelus* endlich stimmt die erste Art in der Form der am Ausserande mit kurzen Dörnchen besetzten, vor der Spitze ausgerandeten Vorderschienen überein, während die zweite mit ihren einfachen, nach der Spitze hin allmählig verschmälerten, am Ausserande mit feinen Börstchen besetzten Vorderschienen mehr eine Annäherung an *Trogophloeus* macht. Die Fühler sind nur in sehr geringem Grade gebrochen, länger als bei *Oxytelus*, nach der Spitze hin nicht verdickt. An den Lippen-tastern sind die drei Glieder ziemlich von gleicher Länge. Die Mandibeln ragen etwas vor, sind nach innen gebogen, vor der Spitze mit zwei feinen Zähnen bewaffnet.

Beide Arten leben unter Baumrinden.

Herr Stephens hat diese Gattung auch schon von *Oxytelus* abgesondert und *Aploderus* benannt, da der Name aber richtig gebildet *Haplooderus* lauten müsste, und überhaupt unpassend ist, glaube ich um so mehr Recht zu haben, ihn zu verwerfen, als Hr. Stephens sie allein durch die Sculptur des Halsschildes characterisirt, womit sie unmöglich für wissenschaftlich begründet gelten kann.

1. *Ph. caelatus*: *Niger, pedibus testaceis, elytris fuscis, tibiis anticis ante apicem emarginatis.* — Long. 2 lin.

Oxyt. caelatus Grav. Micr. 103. 4. Mon. 190. 7. — Panz. Faun. Germ. 104. 12. — Gyll. Ins. Succ. II. 459. 13. — Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 465. 7.

Staph. brachypterus Marsh. Ent. Brit. 510. 35.

Etwas schmaler und gewölbter als *O. rugosus*, häufig fast von der Länge desselben, öfter aber etwas kleiner, schwarz, ziemlich glänzend, dünn und fein behaart. Die Fühler sind bei beiden Geschlechtern nicht völlig von der Länge des Kopfes und Halsschildes, schwarz, an der Wurzel braun. Der Kopf ist beim Männchen von der Grösse des Halsschildes oder etwas grösser, rundlich, beim Weibchen etwas kleiner und mehr länglich, ziemlich weitläufig schwach punctirt, die Stirn hinten mit einem etwas undeutlichen Grübchen in der Mitte, vorn auf jeder Seite neben der Einlenkung der Fühler eingedrückt. Das Halsschild ist schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte kürzer als breit, nach hinten etwas verschmälert, an den Seiten, den Hinterwinkeln und dem Hinterrande gerundet, sanft gewölbt, weitläufig und ziemlich flach punctirt, auf dem Rücken mit zwei bogenförmigen Eindrücken. Die Flügeldecken sind ein wenig länger als das Halsschild, dicht und tief punctirt, braun. Der Hinterleib ist weitläufig und fein punctirt, an der Spitze bräunlich. Die Beine sind gelb, die Vorderschienen aussen vor der Spitze ausgerandet.

Beim Männchen ist auf der Unterseite des Hinterleibes das sechste Segment am Hinterrande zweimal leicht ausgebuchtet.

Nicht selten.

2. *Ph. caesus*: Niger, pedibus rufo-testaceis, elytris fuscis, tibiis anticis integris. — Long. 2 lin.

Gestalt, Grösse und Färbung des vorigen. Die Fühler sind beim Weibchen von der Länge des Kopfes und Halsschildes, beim Männchen noch etwas länger, schwarz. Der Kopf ist beim Männchen von der Breite des Halsschildes und rundlich, beim Weibchen etwas schmaler und länglich, dicht und tief punctirt, die Stirn hinten mit einem kurzen, tief eingegrabenen Längsstrich, vorn auf jeder Seite neben der Einlenkung der Fühler etwas eingedrückt. Das Halsschild im Umriss fast wie beim vorigen, doch die Vorderwinkel weniger scharf, die Hinterwinkel weniger gerundet, sanft gewölbt, dicht und tief punctirt, mit zwei bogenförmigen Eindrücken und etwas erhabenem Zwischenraum zwischen denselben. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, dicht

und tief punctirt, braun. Der Hinterleib ist weitläufig und undeutlich punctirt, an der Spitze braun. Die Beine sind röthlich gelb, die Vorderschienen von der Mitte nach der Spitze zu allmählig verschmälert.

Das sechste Segment des Hinterleibes ist auf der Unterseite bei beiden Geschlechtern ohne Ausbuchtung.

Seltener als der vorige.

Trogophloeus Mannerh.

Ligula membranea, paraglossis ei connatis.

Palpi maxillares articulo quarto subulato.

Pedes intermedii basi approximati.

Tibiae omnes muticae.

Tarsi triarticulati, perbreves.

Die Schienen sind alle einfach, ohne Reihen von Dörnchen, die Füsse ungewöhnlich kurz.

* Das Schildchen deutlich.

1. *T. dilatatus*: Niger, cinereo-pubescent, thorace subcordato, foveola arcuata impresso, coleopteris thorace duplo latioribus. — Long. 1½ lin.

Etwas grösser und beträchtlich breiter als die übrigen, mehr linienförmigen Arten dieser Gattung, schwarz, etwas glänzend, mit feiner, grauer, seidenartiger Pubescenz bekleidet. Die Fühler sind ziemlich von der Länge des Kopfes und Halsschildes, dünn, nach der Spitze zu wenig verdickt, bräunlich schwarz. Die Mandibeln sind roth. Die Taster sind schwarz. Der Kopf ist ein wenig schmaler als das Halsschild, die Stirn auf jeder Seite neben der Einlenkung der Fühler seicht eingedrückt. Das Halsschild ist fast nur halb so breit als die beiden Flügeldecken, um die Hälfte kürzer als an der breitesten Stelle breit, vor der Mitte stark gerundet und erweitert, nach hinten eingezogen, am Hinterrande um die Hälfte schmaler als vor der Mitte, die Vorderecken gerundet, die Hinterecken stumpf, auf der Oberseite flach gewölbt, hinten mit einem grossen hufeisenförmigen Eindruck, dessen Schenkel nach vorn bis über die Mitte hinauf reichen. Die Flügeldecken sind verhältnissmässig breit, auch um mehr als die Hälfte länger als das Halsschild, ziemlich flach, dicht und äusserst fein pun-

ctirt. Der Hinterleib ist breit, nach hinten allmählig zugespitzt. Die Beine sind schwarz, die Schienen braun, die kurzen Füsse gelblich.

Eine über den grössten Theil von Europa, bis tief nach Asien hinein verbreitete Art, die besonders im nördlichen Deutschland selten vorkommt. Bei Potsdam von Herrn Schüppel entdeckt. Mit Unrecht gilt sie häufig für den *T. riparius* Dej.

**Das Schildchen nicht bemerkbar.

2. *T. riparius*: *Elongatus, niger, subtiliter cinereo-pubescentis, antennarum articulis duobus primis pedibusque rufis, thorace transverso, subcordato, subdepresso, dorso longitudinaliter bi-impresso.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 467. 1.

Schwarz, etwas glänzend, mit feiner, seidenartiger, grauer Pubescenz, dem folgenden sehr ähnlich, aber ein wenig grösser, mit dickeren Fühlern, deren zwei erste Glieder roth sind, stärker punctirten Flügeldecken, u. s. w. Die Fühler sind fast von der Länge des Kopfes und Halsschildes, etwas dick, nach der Spitze zu noch etwas stärker verdickt, behaart, braun, die beiden ersten Glieder roth. Der Mund roth, die Taster ganz roth. Kopf und Halsschild sind ganz dicht und fein punctirt. Die Stirn ist auf jeder Seite neben der Einlenkung der Fühler tief eingedrückt. Das Halsschild ist ein wenig schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten vorn stark gerundet, hinten eingezogen, am Vorder- und Hinterrande gerade abgeschnitten, die Vorderwinkel ziemlich scharf, die Hinterwinkel stumpf; flach gewölbt, auf dem Rücken mit zwei schmalen, schwach gebogenen, nach vorn verschwindenden Längseindrücken. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, und um die Hälfte breiter als der Hinterrand desselben, dicht und ziemlich stark punctirt, an der Wurzel neben der Nath flach eingedrückt, zuweilen braun. Der Hinterleib ist sehr fein punctirt, oben dünner, unten dichter behaart, an der Spitze bräunlich. Die Beine sind mit Einschluss aller Hüften roth.

Selten.

3. *T. bilineatus*: *Elongatus, niger, subtiliter cinereo-pubescentis, antennarum articulo primo, pedibusque rufis, tho-*

race transverso, subcordato, subdepresso, dorso longitudinaliter bi-impresso. — Long. $1-1\frac{1}{4}$ lin.

Oxytelus corticinus Gyll. *Ins. Suec. II. 645. 14.*

Schwarz, ziemlich glänzend, mit feiner seidenartiger Pubescenz bekleidet. Die Fühler sind fast von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu wenig verdickt, bräunlich schwarz, das erste Glied roth. Die Taster sind roth, das dritte Glied schwärzlich. Kopf und Halsschild sind ganz dicht und fein punctirt. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, zwischen den Augen auf jeder Seite tief eingedrückt. Das Halsschild ist um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten vorn mässig gerundet, hinten verengt, am Vorderrande gerade abgeschnitten, am Hinterrande schwach gerundet, die Winkel alle stumpf, die Oberseite schwach gewölbt, auf der Mitte mit zwei an beiden Enden stärker vertieften Längseindrücken, an jeder Seite mit einer seichten Vertiefung. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, und fast doppelt so breit als dessen Hinterrand, dicht und fein punctirt, vorn neben der Nath eingedrückt. Der Hinterleib ist dicht und äusserst fein punctirt. Die Beine sind roth, die Schenkel meist in der Mitte bräunlich.

Nicht häufig.

Unter dem Namen *Carpalimus bilineatus* Kirby befand sich ein Exemplar dieser Art in der Hoffmannsegg'schen Sammlung aus England von Spence mitgetheilt.

4. *T. elongatulus*: *Linearis, subdepressus, niger, densius cinereo-pubescentis, antennarum basi pedibusque rufo-piceis, thorace subcordato, dorso longitudinaliter bi-impresso.* — Long. 1 lin.

Kleiner und schmaler als die beiden vorigen, von lang gestreckter, gleich breiter Gestalt, etwas flach, schwarz mit geringem Glanze, mit dichter, feiner, grauer Pubescenz bekleidet. Die Fühler sind ein wenig länger als Kopf und Halsschild, ziemlich dick, schwarz oder braun, an der Wurzel roth. Der Mund ist röthlich gelb, das dritte Glied der Taster bräunlich. Kopf und Halsschild sind ganz dicht und fein punctirt. Der Kopf ist nur wenig schmaler als das Halsschild, auf jeder Seite neben der Einlenkung der Fühler tief eingedrückt. Das Halsschild ist ein wenig schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten sanft gerundet, nach hinten verengt, am Vorder- und Hinterrande gerade abge-

schnitten, die Vorderwinkel stumpf und fast gerundet, die Hinterwinkel stark abgerundet, die Oberseite sehr flach gewölbt, auf der Mitte mit zwei nach vorn verschwindenden, schwach gebogenen Längseindrücken. Die Flügeldecken sind ein wenig länger als das Halsschild, und um die Hälfte breiter als dessen Hinterrand, ganz dicht fein punctirt, vorn neben der Nath schwach eingedrückt. Der Hinterleib ist lang, ganz dicht und fein punctirt, etwas dicker behaart. Die Beine sind roth, die Schenkel oft bräunlich.

Häufig.

5. *T. fuliginosus*: *Elongatus, niger, dense cinereo-pubescentis, antennarum basi pedibusque rufis, thorace transverso, lateribus rotundato-dilatato, leviter convexo, basi obsolete bifoveolato. — Long. 1—1¼ lin.*

Oxyt. fuliginosus Grav. Micr. 102. 1. Mon. 185. 1.

Schwarz, glänzend, mit sehr feiner, dichter, seidenartig schimmernder, greiser Behaarung. Die Fühler sind etwas kürzer als Kopf und Halsschild, nach der Spitze hin allmählig etwas verdickt, roth, an der Spitze bräunlich. Die Mundtheile sind roth. Kopf und Halsschild sind äusserst dicht und fein punctirt. Der Kopf ist viel schmaler als das Halsschild, die Stirn zu jeder Seite neben der Einlenkung der Fühler tief eingedrückt. Das Halsschild ist ein wenig schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten vor der Mitte erweitert und stark gerundet, nach hinten verengt, am Vorder- und Hinterrande gerade abgeschnitten, die Vorderecken fast rechtwinklig, die Hinterecken sehr stumpf, die Oberseite sehr flach gewölbt, in der Mitte fast der ganzen Länge nach mit einer äusserst zarten erhabenen Längslinie, aber von Eindrücken ist kaum eine Spur vorhanden. Die Flügeldecken sind ein wenig länger als das Halsschild, fast um die Hälfte breiter als der Hinterrand desselben, ganz dicht und fein punctirt, der ganzen Länge nach neben der Nath leicht eingedrückt. Der Hinterleib ist ganz dicht und fein punctirt, an der äussersten Spitze bräunlich. Die Beine sind roth.

Selten.

Es ist dies der *O. fuliginosus* der Knochenschen Sammlung, aus welcher Gravenhorst ihn beschrieben. Der Gyllenhalsche Käfer dieses Namens scheint vom *T. pusillus* nicht abzuweichen. Der im Verhältniss kleine Kopf und das an den Seiten stark erwei-

terte, flach gewölbte Halsschild ohne deutliche Eindrücke zeichnen diese Art aus.

6. *T. inquilinus*: *Elongatus, niger, subtilissime cinereo-pubescentis, antennarum articulo primo rufo-piceo, pedibus piceis, thorace transverso, subcordato, dorso fortius longitudinaliter bi-impresso. — Long. 1 lin.*

Dem folgenden sehr nahe verwandt, durch etwas breitere Flügeldecken und Hinterleib, weniger feine Punctirung, rothes Wurzelglied der Fühler u. s. w. abweichend, schwarz mit geringem Glanze und mit feiner, dünner, greiser Behaarung. Die Fühler sind beinahe von der Länge des Kopfes und Halsschildes, ziemlich dünn, nach der Spitze hin schwach verdickt, schwarz, das erste Glied roth. Die Taster sind braunroth, das dritte Glied schwarz. Kopf und Halsschild sind ganz dicht fein punctirt. Der Kopf ist beinahe von der Breite des Halsschildes, die Stirn an jeder Seite neben der Einlenkung der Fühler etwas eingedrückt. Das Halsschild ist um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten gerundet, nach hinten verengt, der Vorderrand gerade abgeschnitten, der Hinterrand leicht gerundet, die Vorderwinkel stumpf, die Hinterwinkel abgerundet, schwach gewölbt, auf der Mitte hinten mit zwei bogenförmigen Längseindrücken. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, und beinahe doppelt so breit als der Hinterrand desselben, eben so dicht und so fein punctirt als das Halsschild, vorn neben der Nath eingedrückt. Der Hinterleib ist äusserst fein und undeutlich punctirt. Die Beine sind rothbraun, die Hüften und Schenkel schwärzlich.

Nicht so häufig als der folgende.

7. *T. corticinus*: *Elongatus, niger, subtilissime cinereo-pubescentis, antennis concoloribus, pedibus geniculis tarsisque piceis, thorace transverso, subcordato, dorso fortius longitudinaliter bi-impresso. — Long. ¾—1 lin.*

Oxyt. corticinus Grav. Mon. 192. 8.

Oxyt. minimus Runde *Brachelytr. agr. Halens.* 20. 7.

Schwarz, mit geringem Glanze und mit dünner, feiner, grauer Behaarung. Die Fühler sind ein wenig kürzer als der Kopf und das Halsschild, nach der Spitze hin leicht verdickt, schwarz, das erste Glied mehr pechschwarz. Die Taster sind pechschwarz.

Kopf und Halsschild sind ganz dicht und fein punctirt. Der Kopf ist beinahe von der Breite des Halsschildes, die Stirn auf jeder Seite neben der Einlenkung der Fühler eingedrückt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, die Seiten gerundet, nach hinten verengt, der Vorderrand gerade abgeschnitten, der Hinterrand leicht gerundet, die Ecken alle abgerundet, die Oberseite schwach gewölbt, auf der Mitte mit zwei schwach gebogenen schmalen Längseindrücken. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, und auch um die Hälfte breiter als der Hinterrand desselben, dicht und fein punctirt, an der Nath vorn schwach eingedrückt. Der Hinterleib ist fein und undeutlich punctirt. Die Beine sind schwarz, die Trochanteren, die Kniee und die Spitzen der Schienen braun, die Füße röthlich gelb.

Sehr häufig.

In der Hoffmannseggschen Sammlung waren *T. riparius* und *bilineatus* unter dem Namen *O. corticinus* Grav. vermengt, in der Knochenschen Sammlung fand sich *T. elongatulus* für solchen bestimmt. Gravenhorst's Beschreibung des *O. corticinus* passt jedoch am Besten auf die gegenwärtige Art.

8. *T. exiguus*: *Elongatus, subcylindricus, niger, subtilissime cinereo-pubescentis, antennarum basi pedibusque concoloribus, pedibus geniculis tarsisque piceis, thorace oblongo, basin versus angustato, convexo, dorso obsolete foveolato.* — *Long.* $\frac{2}{3}$ lin.

Etwas kleiner, kürzer und gewölbter als der vorige, beinahe cylindrisch, schwarz, mit sehr geringem Glanze und äusserst feiner und dünner grauer Behaarung. Die Fühler sind nicht so lang als der Kopf und das Halsschild, nach der Spitze hin ein wenig verdickt, ganz schwarz, die Taster sind schwarz, die Mandibeln roth. Kopf und Halsschild sind ganz dicht und fein punctirt. Der Kopf ist von der Breite des Halsschildes, an der Basis nicht eingeschnürt. Das Halsschild ist ein wenig schmaler als die Flügeldecken, nicht viel weniger lang als breit, an den Seiten leicht gerundet, nach hinten verschmälert, der Vorderrand gerade abgeschnitten, der Hinterrand schwach gerundet, die Vorderecken ziemlich stumpf, die Hinterecken stumpf und beinahe abgerundet, die Oberseite der Quere nach gewölbt, auf der Mitte mit sehr undeutlichen Spuren von Längseindrücken. Die Flügeldecken sind

ein wenig länger als das Halsschild, und um die Hälfte breiter als der Hinterrand desselben, dicht und fein punctirt. Die Beine sind schwärzlich, die Trochanteren, die Kniee, die Spitze der Schienen und die Füße, zuweilen die ganzen Schienen röthlich.

Selten.

9. *T. pusillus*: *Elongatus, subdepressus, niger, subtiliter cinereo-pubescentis, antennarum basi pedibusque luteis, elytris fusco-testaceis, thorace transversim subcordato, dorso obsolete longitudinaliter bi-impresso.* — *Long.* $\frac{3}{4}$ lin.

Aleochara pusilla Grav. *Micr.* 78. 17. *Mon.* 153. 16. — *Gyll. Ins. Suec.* II. 409. 31.

Taenosoma pusillum Mannerh. *Nouv. arrang. des Brachélytr.* 51. 2. *Oxytelus fuliginosus* Gyll. *Ins. Suec.* II. 460. 14.

Trogophloeus corticinus Boisd. et Lacord. *Faun. Ent. Paris.* I. 468. 3.

Von kleiner, schmaler, linienförmiger, etwas flacher Gestalt, schwarz mit geringem Glanze und mit feiner dichter grauer Pubescenz. Die Fühler sind etwas länger als der Kopf, bräunlich gelb, das erste Glied gelb, die drei letzten deutlich verdickt und braun. Der Mund ist gelb. Die Taster sind gelb, das dritte Glied braun. Punctirung ist auf dem Kopfe und Halsschilde kaum zu erkennen. Der Kopf ist beinahe von der Breite des Halsschildes, die Stirn zwischen den Augen auf jeder Seite tief eingedrückt. Das Halsschild ist ein wenig schmaler als die Flügeldecken, nicht viel kürzer als breit, die Seiten leicht gerundet, nach hinten verengt, der Vorderrand gerade abgeschnitten, der Hinterrand leicht gerundet, die Ecken alle stumpf und etwas abgerundet, die Oberseite flach gewölbt, mit zwei seichten, an beiden Enden etwas stärker vertieften Längseindrücken auf der Mitte. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, und auch um die Hälfte breiter als dessen Hinterrand, ganz dicht fein punctirt, neben der Nath vorn etwas eingedrückt, gelbbraun. Der Hinterleib ist ganz dicht und fein punctirt, an der Spitze bräunlich. Die Beine sind gelb.

Nicht selten, besonders in Obstblüthen.

10. *T. tenellus*: *Linearis, niger, subtilissime cinereo-pubescentis, antennarum basi pedibusque testaceis, elytris fuscis, thorace subquadrato, dorso obsolete impresso.* — *Long.* $\frac{3}{4}$ lin.

Von gleicher Länge, aber noch schmaler als der vorige, von sehr schlanker, linienförmiger, etwas flachgedrückter Gestalt, schwarz mit geringem Glanze und äusserst feiner grauer Pubescenz. Die Fühler sind um die Hälfte länger als der Kopf, dick, nach der Spitze zu noch stärker verdickt, braun, das erste Glied gelb, die drei letzten Glieder merklich grösser als die vorhergehenden. Der Mund ist gelb. Kopf und Halsschild sind ganz dicht und fein punctirt. Der Kopf ist nicht schmaler als das Halsschild, die Stirn auf jeder Seite neben der Einlenkung der Fühler eingedrückt. Das Halsschild ist ein wenig schmaler als die Flügeldecken, nicht ganz so lang als breit, an den Seiten schwach gerundet, nach hinten nur wenig verschmälert, der Hinterrand mit den Hinterwinkeln abgerundet, der Vorderrand gerade abgeschnitten und die Vorderecken fast rechtwinklig, schwach gewölbt, hinten mit zwei undeutlichen Eindrücken. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, ganz dicht fein punctirt, bald schwarzbraun, bald gelbbraun. Der Hinterleib ist dicht äusserst fein punctirt, an der Spitze bräunlich. Die Beine sind gelb.

Selten.

Zuweilen ist das Halsschild mit den Flügeldecken braun.

11. *T. subtilis*: *Linearis*, *niger*, *subtilissime cinereo-pubescentis*, *antennis pedibusque testaceis*, *elytris fuscis*, *thorace oblongo*, *basin versus leviter angustato*, *dorso obsoletissime impresso*. — *Long.* $\frac{3}{4}$ *lin.*

Ganz von der kleinen, sehr schmalen Gestalt des vorigen, mit dem er überhaupt die grösste Uebereinstimmung hat, und von dem er sich besonders nur durch das etwas längere, nach hinten deutlicher verschmälerte Halsschild und die ganz gelben Fühler unterscheidet. Schwarz mit geringem Glanze und sehr feiner grauer Pubescenz. Die Fühler sind um die Hälfte länger als der Kopf, etwas dick, nach der Spitze deutlich stärker verdickt, ganz gelb, die drei letzten Glieder ebenfalls merklich grösser als die vorhergehenden. Der Mund ist gelb. Kopf und Halsschild sind ganz dicht und fein punctirt. Der Kopf ist von der Breite des Halsschildes, oder selbst noch etwas breiter, neben der Einlenkung der Fühler auf jeder Seite tief eingedrückt. Das Halsschild ist beinahe so lang als breit, etwas schmaler als die Flügeldecken, nach hinten deutlich verschmälert, an den Seiten wenig gerundet, der Hinterrand mit den Hinterwinkeln leicht abgerundet, die Vorder-

winkel ziemlich stumpf, schwach gewölbt, hinten mit zwei undeutlichen Eindrücken. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, und auch um die Hälfte breiter als dessen Hinterrand, sehr dicht und fein punctirt, neben der Nath der Länge nach eingedrückt, braun. Der Hinterleib ist ganz dicht und fein punctirt, an der Spitze bräunlich. Die kurzen Beine sind gelb. Selten.

Acrognathus m.

Antennae subrefractae, articulis ultimis tribus distincte crassioribus.

Ligula membranea, bifida, paraglossis apice liberis.

Palpi maxillares filiformes.

Pedes intermedii basi approximati.

Tibiae anteriores spinulosae.

Tarsi 5-articulati.

Die Körpergestalt im Allgemeinen die eines Trogophloeus, aber das letzte Glied der Maxillartaster ist nicht pfriemförmig, die Füsse sind 5-gliedrig, die vorderen Schienen haben Dornen, und der Hinterrand des Halsschildes schliesst sich enger an die Flügeldecken. Die kugligen Augen ragen sehr vor. Die Lefze ist kurz, in der Mitte ausgebuchtet, die häutigen Anhänge lang, mit langen Haaren in der Innenseite gewimpert. Die langen, schmalen, gebogenen und gekreuzten Mandibeln ragen mit ihrer scharfen Spitze ziemlich weit vor. Die innere Maxillarlade ist pergamentartig, am Aussenrande hornig, am Innenrande gewimpert, an der Spitze dichter behaart, die äussere ist hornig, an der Spitze dicht behaart. Die Maxillartaster sind ziemlich lang, das erste Glied klein, das zweite und dritte unter sich von gleicher Länge, das vierte um die Hälfte länger als das dritte, allmählig zugespitzt. Die Zunge ist häutig, durch einen tiefen Einschnitt in zwei schmale divergirende Lappen getheilt; die Paraglossen sind mit diesen von gleicher Länge, mit ihnen verwachsen, und nur an der Spitze frei. Die Lippentaster sind ziemlich lang, das erste und zweite Glied von gleicher Länge, das dritte etwas länger und dünner. Die Fühler sind etwas gebrochen, und der Stirnrand bildet über ihrer Einlenkung einen kleinen Höcker, wie bei Bledius und Trogophloeus; die drei letzten Glieder sind deutlich etwas grösser als die vorhergehenden. Die Beine sind mässig lang, die

Schienen sind alle mit Borsten besetzt, die Hinterschienen an der Spitze schräg abgeschnitten, die Vorderschienen von der Mitte an nach der Spitze zu allmählig verschmälert, aussen mit einer Reihe von Dörnchen besetzt, die Füsse 5-gliedrig, die vier-ersten Glieder klein, unter sich gleich, das fünfte lang, so lang wie die übrigen vier zusammen.

1. *A. mandibularis*: *Rubro-testaceus, capite piceo, elytris subtiliter subserialim punctatis.* — Long. 3 lin.

Omalium mandibulare Gyll. *Ins. Suec. IV.* 468. 29–30.

Gelbroth, ohne Glanz, äusserst fein behaart. Die Fühler sind fast von der Länge des Kopfes und Halsschildes. Der Kopf ist ein wenig schmaler als das Halsschild, die Stirn weitläufig punctirt, schwärzlich, der Höcker über der Einlenkung der Fühler heller. Das Halsschild ist schmaler als die Flügeldecken, ein wenig länger als breit, nach hinten etwas verschmälert, an den Seiten schwach gerundet, am Vorder- und Hinterrande gerade abgeschnitten, schwach gewölbt, ziemlich einzeln punctirt, in der Mitte mit einer schwach erhabenen glatten Längslinie, an den Seiten fein gerandet, dunkler als der übrige Körper. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, fein, fast reihenweise punctirt, mit drei etwas erhabenen glatten Längslinien. Der Hinterleib ist mit abstehenden Härchen besetzt. Die Beine sind gelb.

Auf der Unterseite des Hinterleibes ist das sechste Segment bei beiden Geschlechtern zweimal tief ausgebuchtet, die Spitze zwischen den beiden Ausbuchtungen beim Weibchen schärfer als beim Männchen. Dieses hat ausserdem auf dem Hinterrande des ersten Segments in der Mitte einen kleinen Höcker.

Bei Freienwalde unter Steinen, selten, von Herrn Schüppel auch bei Berlin gefangen.

Gyllenhal scheint bei seiner Beschreibung ein noch nicht völlig ausgefärbtes Exemplar vor sich gehabt zu haben.

2. *A. palpalis*: *Testaceus, abdomine ante apicem, pectore fronteque piceis, elytris fortius subserialim punctatis.* — Long. 1 lin.

Ein kleines, schmales, etwas flach gedrücktes Käferchen, bräunlich gelb, mit sehr geringem Glanze. Die Taster haben dieselben Verhältnisse der einzelnen Glieder als beim *A. mandibularis*, sind aber verhältnissmässig etwas länger und namentlich dicker. Die

Fühler vollkommen von der Länge des Kopfes und Halsschildes, gelb, die letzten fünf Glieder braun. Der Kopf ist von der Breite des Halsschildes, hinten nur sehr wenig eingeschnürt, die Stirn ziemlich flach, einzeln punctirt, bräunlich, der Mund gelb. Das Halsschild ist etwas länger als breit, nach hinten ein wenig verschmälert, um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, die Seiten ziemlich gerade, der Hinterrand gerundet, die Oberseite schwach gewölbt, zerstreut punctirt, mit breiter, schwach erhabener, glatter Mittellinie. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, flach, ziemlich deutlich und regelmässig in Reihen punctirt, heller gelb, äusserst fein behaart. Der Hinterleib ist vor der Spitze bräunlich. Die Brust ist braun. Die Beine sind hellgelb.

Selten. Herr Schüppel theilte mir mehrere Exemplare mit, welche theils aus Sachsen, theils aus dem Süden der Mark stammen.

Coprophilus Latr.

Elonium Leach.

Antennae rectae, apicem versus sensim subincrassatae.

Ligula membranea, paraglossis connatis.

Palpi maxillares filiformes.

Pedes intermedii basi approximati.

Tibiae anteriores spinulosae.

Tarsi 5-articulati.

1. *C. striatulus*: *Niger, nitidus, ore pedibusque piceis, thorace trifoveolato, elytris fortiter punctato-striatis.* — Long. 3 lin.

Staph. striatulus Fab. *Syst. El. II.* 596. 35.

Staph. rugosus Oliv. *Ent. III.* 42. 30. 42. t. 4. f. 43.

Omalium rugosum Grav. *Micr.* 115. 7. *Mon.* 203. 11. — *Gyll. Ins. Suec. II.* 233. 30.

Anthobium rugosum Boisd. et Lacord. *Faun. Ent. Paris. I.* 469. 1.

Coprophilus rugosus Guér. *Icon. Regn. an. Ins. t. 10. f. 2.*

Oxytelus laesus Germ. *Faun. Ins. Europ. XV.* 2.

Fast von der Form eines *Omalium rivulare*, aber bedeutend grösser, schwarz, unbehaart, blank. Die Fühler sind fast von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze hin allmählig in geringem Grade verdickt, bräunlich schwarz, an der Spitze röth-

lich. Der Kopf ist schmaler als das Halsschild, etwas uneben, und ungleich punctirt, oberhalb der Augen mit einem Quereindruck, neben der Einlenkung der Fühler mit einer länglichen Grube. Das Halsschild ist ein wenig schmaler als die Flügeldecken, beinahe so lang als breit, nach hinten ein wenig verschmälert, vorn an den Seiten etwas gerundet, ziemlich flach, mässig dicht punctirt, hinten mit zwei dicht neben einander stehenden Gruben und vor denselben mit einem dritten, rinnenförmigen Eindrucke, an den Seiten breit gerandet, der Rand selbst undeutlich eingekerbt. Das Schildchen hat einige eingedrückte Punkte. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, gefurcht, die Furchen stark punctirt, die Zwischenräume glatt, der Hinterrand dicht runzlig punctirt. Der Hinterleib ist fein punctirt. Die Beine sind röthlich braun.

Auf der Unterseite des Hinterleibes ist beim Männchen das sechste Segment an der Spitze weniger gerundet als beim Weibchen. Nicht häufig.

Man hat diesen Käfer, seit Olivier ihn als solchen abbildete, ziemlich allgemein für den *Staph. rugosus* F. gehalten, der indess nach der Fabricischen Sammlung der *Oxytelus carinatus* Grav. ist, auf welchen Fabricius' Beschreibung gewiss auch besser passt. Die Beschreibung des *Staphylinus striatulus* ist nicht ganz genau, in dem wohl die Rinne auf dem Halsschilde, nicht aber die beiden Gruben hinter derselben erwähnt werden; dessen ungeachtet, da sich das von Fabricius beschriebene Exemplar in seiner eigenen Sammlung befindet, kann über die Identität seines Käfers mit dem unsrigen kein Zweifel stattfinden.

Deleaster m.

Antennae rectae, filiformes.

Ligula membranaea, biloba, paraglossis liberis.

Palpi maxillares filiformes.

Pedes intermedii basi approximati.

Tibiae omnes muticae.

Tarsi 5-articulati.

Die Uebereinstimmung dieser Gattung mit *Anthophagus* und *Lesteva* in der Körperform ist so gross, dass sie bisher noch immer mit denselben vereinigt geblieben ist, indess deutet schon die nicht übereinstimmende Gestalt der Fühler und Füsse auf Unter-

schiede, die eine Trennung von jenen Gattungen erheischen möchten. Das Fehlen der Nebenaugen und die Kürze der Flügeldecken, die nicht über die Brust wegragen, entfernen ferner den *Anthophagus dichrous* Grav. von der ganzen Gruppe der Omalien, während die einfache Gestalt der Trochanteren der Hinterbeine, und ein an der Spitze des Hinterleibes deutlich vorhandenes siebentes Segment ihm seine Stelle in der Gruppe der Oxytelen anweisen, wo er dann eine eigenthümliche, durch die habituelle Annäherung an *Anthophagus* ausgezeichnete Gattung bilden muss. — Die Bildung des Mundes hat grössere Uebereinstimmung mit der der übrigen Oxytelinen. Die Lefze hat die in dieser Gruppe gewöhnlichen dreieckigen häutigen Anhänge. Die Mandibeln sind einfach und ragen wenig vor. Die Laden der Maxille sind pergamentartig. An den Maxillartastern ist das erste Glied sehr klein, das zweite ziemlich gestreckt, das dritte etwas kürzer, das vierte noch etwas länger als das zweite, stumpf zugespitzt. Die Zunge ist häutig, in der Mitte tief ausgeschnitten, die Paraglossen sind schmal, zugespitzt, frei, von der Länge der Zunge. Die Lippentaster ragen kaum über die Zunge weg, die beiden ersten Glieder sind cylindrisch, das zweite etwas kürzer, das dritte wieder von der Länge des ersten, mehr eiförmig. Die Fühler sind lang, gerade.

1. *D. dichrous: Testaceus, capite nigro, abdomine piceo. — Long. 3 lin.*

Anthophagus dichrous Grav. *Micr.* 188. 1. *Mon.* 221. 6.

Lesteva dichroa Latr. *Hist. nat. d. Crust. et Ins.* IX. 369. 7. — Guér. *Icon. Regn. an. Ins. t.* 10. f. 3. — Boisd. et Lacord. *Faun. Ent. Paris.* I. 479. 1.

Lesteva Leachii Curt. *Britt. Ent.* VII. t. 303.

Die Fühler sind etwas länger als Kopf- und Halsschild, rostroth. Der Kopf ist um die Hälfte breiter als das Halsschild, glatt, die Stirn in der Mitte gewölbt, an den Seiten über den Augen und zwischen den Fühlern der Länge nach eingedrückt, vorn von einer tiefen Querlinie durchschnitten, schwarz mit rothem Munde, Das Halsschild ist nur halb so breit als die Flügeldecken, so lang als breit, vor der Mitte gerundet, nach hinten etwas verengt, am Vorder- und Hinterrande gerade abgeschnitten, schwach gewölbt, weitläufig punctirt, mit einer undeutlichen Längsrinne über dem Schildchen, und an jeder Seite mit einem Eindrucke, roth, etwas

glänzend. Die Flügeldecken sind doppelt so breit und um die Hälfte länger als das Halsschild, ziemlich flach, dicht und fein punctirt, röthlich gelb, etwas glänzend, mit feiner gelblicher Behaarung. Der Hinterleib ist schwarz oder braun, zuweilen bräunlich gelb, gegen die Spitze hin schwärzlich. Die Brust ist rothgelb. Die Beine sind gelb.

Bei Berlin von Hrn. Dr. Guyot aufgefunden.

Die auf der angeführten Curtis'schen Tafel abgebildeten Mundtheile sind nicht von diesem Käfer, sondern von einem ächten Anthophagus.

Siebente Gruppe: **Phloeocharini.**

Stigma prothoracicum occultum. Coxae posticae transversae, anticae conicae, exsertae. Trochanteres postici fulcrantes. Ocelli nulli.

Es besteht diese ganze Gruppe aus überhaupt nicht mehr als drei Arten, nämlich ausser dem hier zu beschreibenden Käferchen nur aus dem *Omalium substriatum* Gyll. und dem *O. megacephalum* Zett., für welche von Dejean der Gattungsname *Olisthaerus* vorgeschlagen worden ist. Die Verwandtschaft dieser Thiere mit den Omalien ist sehr gross, indess gesellt sich zu dem Mangel der Nebenaugen noch eine Reihe von Unterschieden, durch welche die Errichtung einer eigenen Gruppe für diese wenigen Arten gerechtfertigt werden kann. In den Mundtheilen möchten besonders die deutlich zu unterscheidenden Paraglossen von Wichtigkeit für die Unterscheidung von den Omalien sein. Als wesentlich sind ferner hervorzuheben: die Kürze der Flügeldecken, die nur gerade die Brust bedecken, und der breit gerandete, nach hinten allmähig verschmälerte Hinterleib. In mancher Hinsicht findet bei *Olisthaerus* eine Annäherung an die Tachyporinen, bei *Phloeocharis* an die Aleocharen statt. Beide Gattungen unterscheiden sich durch die Bildung der Maxillartaster.

Phloeocharis *Mannerh.*

Palpi maxillares articulo quarto subulato.

1. *Ph. subtilissima: Griseo-pubescentis, fusco-nigra, elytris abdominisque segmentorum marginibus rufis.*

brunneis, ore, antennis pedibusque testaceis. — Long. $\frac{3}{4}$ lin.

Mannerh. Nouv. arrang. des Brachélytr. 50. 1.

Ein kleines, ziemlich flaches, längliches Käferchen, schwärzlich braun, mit einer dicken, gelblich graisen Pubescenz bedeckt. Die Fühler sind nicht völlig so lang als Kopf und Halsschild, ziemlich dick, rothgelb. Der Kopf ist klein, äusserst fein punctirt, der Mund rothgelb. Das Halsschild ist von der Breite der Flügeldecken, um mehr als die Hälfte kürzer als breit, an den Seiten schwach gerundet, nach vorn kaum ein wenig verengt, hinten und vorn gerade abgesehritten, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken ziemlich rechtwinklig, die Oberseite flach gewölbt, die Seitenränder schmal, die Hinterecken breiter abgesetzt, sehr fein punctirt, auf dem Rücken mit zwei sehr seichten und undeutlichen Längseindrücken. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, etwas stärker und ziemlich dicht punctirt, an den Hinterecken ähnlich wie bei manchen Aleocharen abgesehritten. Der Hinterleib ist fein punctirt, die einzelnen Segmente röthlich gerandet. Die Beine sind röthlich gelb.

Unter Kieferrinde.

Achte Gruppe: **Omalini.**

Stigma prothoracicum occultum. Coxae posticae transversae, anticae conicae, exsertae. Trochanteres postici fulcrantes. Frons ocellis duobus instructa.

Es besteht diese Gruppe aus den beiden Gattungen *Anthophagus* und *Omalium* Grav., mit Ausschluss des *Anthophagus dichrous* und einer Anzahl von Omalien, die theils den Oxytelen zugewiesen sind, theils den Gattungen angehören, die die nächste Gruppe bilden. Bei allen Omalien sind die Füsse fünfgliedrig, ist der Hinterleib nur aus sechs deutlichen Segmenten zusammengesetzt, indem das siebente ganz zurückgezogen ist, sind die Taster fadenförmig, bei allen sind die Flügeldecken länger als die Brust, und bedecken einen geringeren oder grösseren Theil des Hinterleibes, bei allen lassen sich Paraglossen nicht unterscheiden, bei allen endet die innere Maxillariade mit einem kleinen hornigen Häkchen, bei allen endlich finden sich auf der Stirn zwei Nebenaugen, die dieser Gruppe ausschliesslich eigenthümlich sind.

Von den Gattungen, in welche die Omalien zerfallen, sondern sich Anthophagus und Lestea durch ihren Caraben-artigen Habitus und durch gezähnte Mandibeln ab, die übrigen unterscheiden sich besonders durch die Verhältnisse der einzelnen Glieder der Taster wie der Füsse, wozu noch einige Unterschiede in der Bedornung der Schienen und in den Mundtheilen sich gesellen, in welchen letzteren nur die Gattung Olophrum auf eine recht bemerkbare Weise von den übrigen abweicht.

Anthophagus Grav.

Mandibulae ante apicem bidentatae.

Maxillae malis membranaceis.

Palpi maxillares articulo ultimo penultimo aequali.

Tibiae muticae.

Tarsi postici articulo primo elongato.

Nachdem schon von Anthophagus der *A. dichrous* entfernt worden ist, macht die grosse Verschiedenheit in den Mundtheilen es nothwendig, aller äusseren Uebereinstimmung zum Trotz, noch den *A. obscurus* Grav. als eigene Gattung abzusondern, für die der Latreillische Name *Lestea* in Anwendung kommen muss, da die erwähnte Art als Typus der schon in den Précis errichteten Gattung aufgeführt ist, während für die gegenwärtige Gattung der Gravenhorstsche Name erhalten werden kann.

Bei Anthophagus ist die Oberlippe kurz, an der Spitze undeutlich ausgebuchtet. Die Mandibeln haben vor der stark einwärts gekrümmten scharfen Spitze zwei gleichfalls scharfe Zähne. Die Laden der Maxillen sind pergamentartig. An den Maxillartastern sind die drei letzten Glieder einander an Länge gleich, und das letzte ist allmählig zugespitzt. Das Kinn ist sehr kurz. Die Zunge ist häutig, durch einen tiefen Ausschnitt in zwei Lappen getheilt, die an der Innenseite wieder ausgebuchtet sind. An den Lippentastern ist das erste Glied ziemlich kurz, das zweite länger und dicker, das dritte wieder kleiner, dünner, zugespitzt.

Bei den meisten Arten haben die Klauen ein Paar schmaler dünnhäutiger Lappen zwischen sich, das einzige Vorkommen solcher Theile in der ganzen Familie.

1. *A. caraboides*: *Rufo-testaceus, abdomine ante apicem capiteque piceis, thorace subcordato, subtiliter punctato.* — Long. 2 lin.

Grav. Micr. 120. 1. Mon. 221. 2.

Anthoph. caraboides var. a. b Gyll. Ins. Suec. II. 192. 1.

Staph. caraboides Linn. Faun. Suec. n. 854. Syst. Nat. I. II. 685.

20. — *Fab. Syst. El. II. 601. 65.* — *Payk. Faun. Suec. III. 386.*

25. — *Oliv. Ent. III. 42. 22. 26. t. 2. f. 17.*

Lestea testacea Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 482. 5.

Carabus abbreviatus Fab. Syst. El. I. 209. 215. — *Illig. Käf. Pr. 205. 90.*

Kleiner und etwas schlanker als der folgende. Die Grundfarbe des Körpers ist ein ziemlich blasses und mattes Rothgelb. Die Fühler sind beträchtlich länger als Kopf und Halsschild, gelb. Der Kopf ist von der Breite des Halsschildes, weitläufig punctirt, die Stirn mit zwei kleinen, schrägen, tief eingegrabenen Strichen gezeichnet, mehr oder weniger bräunlich, der Mund beständig röthlich gelb. Das Halsschild ist nur halb so breit als die Flügeldecken, vollkommen so lang als breit, an den Seiten vorn etwas gerundet, nach hinten verschmälert, die Hinterwinkel rechtwinklig, die Oberseite ziemlich flach; einzeln und fein punctirt; mit zwei sehr flachen und undeutlichen Längseindrücken. Die Flügeldecken sind doppelt so lang als das Halsschild, sehr dicht punctirt, heller gelb. Der Hinterleib ist hinten schwärzlich, an der äussersten Spitze wieder gelb. Die Beine sind hellgelb.

Nach Herrn Schüppels Versicherung in früherer Zeit einige Male, auch von ihm selbst, bei Berlin gefangen.

2. *A. testaceus*: *Rufo-testaceus, nitidus capite thoraceque rufis, hoc quadrato, crebre punctato.* — Long. 2¼ lin.

Grav. Micr. 121. 2. Mon. 221. 3.

Anthophagus caraboides var. c Gyll. Ins. Suec. II. 192. 1.

Lestea caraboides Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 480. 3.

Etwas grösser als *Lestea bicolor*, rothgelb, mit dunklerem, mehr rothem Kopfe und Halsschilde. Die Fühler sind viel länger als Kopf und Halsschild. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, ziemlich dicht und stark punctirt, die Stirn eben, mit zwei kleinen eingegrabenen Längsstrichen zwischen den Augen. Das Halsschild ist um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten vorn gerundet, nach hinten wenig verengt, mit rechtwinkligen Hinterecken, sehr schwach gewölbt, ziemlich dicht und stark punctirt, hinten mit einer abgekürzten, etwas erhabenen glatten Längslinie. Die Flügeldecken sind mehr als doppelt so

lang als das Halsschild, dicht und stark punctirt. Der Hinterleib ist vor der Spitze oft bräunlich, zuweilen werden auch Kopf und Halsschild bräunlich.

In Gebüsch, nicht häufig.

Lesteua Latr.

Mandibulae medio unidentatae.

Maxillae malis elongatis, corneis.

Palpi maxillares articulo ultimo penultimo triplo longiore.

Tibiae muticae.

Tarsi postici articulo primo elongato.

Die Lefze ist vor der Mitte leicht ausgebuchtet, unter dem Vorderrande mit einer vortretenden, in der Mitte ebenfalls ausgebuchteten Membran. Die Mandibeln sind kurz, schwach gebogen, innen in der Mitte mit einem einzigen Zahn bewaffnet. Die Laden der Maxillen sind lang, schmal, ganz hornig, die äussere an der Spitze, die innere am Innenrande behaart. An den Maxillartastern sind das erste und das dritte Glied sehr kurz, das zweite und das vierte lang, das vierte dreimal so lang als das dritte. Das Kinn ist nicht so kurz als bei Anthophagus, die Zunge an der Spitze durch einen Einschnitt gespalten, die dadurch gebildeten Lappen einfach abgerundet. An den Lippentastern sind das erste und das dritte Glied länger als das zweite.

Anthophagus und Lesteua unterscheiden sich bei bloss äusserlicher Untersuchung leicht an den Maxillartastern. Auch in der Bildung der Stirn zeigt sich zwischen beiden Gattungen eine habituelle Verschiedenheit, indem bei Anthophagus ein Paar kleiner eingegrabener Striche zwischen den Augen steht, die bei Lesteua fehlen, während hier die Stirn auf jeder Seite der Länge nach vertieft ist, und in jeder Vertiefung, gerade zwischen den Augen, ein Grübchen sich findet. Häutige Lappen zwischen den Klauen kommen bei Lesteua nicht vor.

1. *L. bicolor: Alata, nigra, pubescens, crebre punctata, antennis pedibusque fusco-testaceis, elytris thorace duplo longioribus, fuscis. — Long. 2 lin.*

Staph. bicolor Fab. Syst. El. II. 600. 60.

Lesteua punctulata Latr. Précis d. caract. d. gen. d. Ins. p. 75.

— *Gen. Crust. et Ins. I. 297. 1. t. 9. f. 1.*

Staph. obscurus Payk. Faun. Suec. III. 388. 23.

Anthophagus obscurus Grav. Micr. 122. 4. Mon. 221. 7. — Gyll.

Ins. Suec. II. 195. 4.

Lesteua obscura Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 483. 8.

Anthophagus intermedius Grav. Mon. 221. 4.

Carabus dimidiatus Panz. Faun. Germ. 36. 3.

Carabus Staphylinoides Marsh. Ent. Britt. 464. 87.

Schwarz, ziemlich glänzend, dünn greis behaart. Die Fühler sind oft etwas länger als Kopf und Halsschild, bräunlich gelb, die beiden ersten Glieder oft bräunlich. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, dicht punctirt. Das Halsschild ist um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, nicht ganz so lang als vor der Mitte breit, an den Seiten vorn gerundet, nach hinten verengt, mit rechtwinkligen Hinterecken, schwach gewölbt, dicht punctirt, über dem Schildchen mit einem Quereindruck, zuweilen auch vorn in der Mitte mit einem schwachen Längseindruck. Die Flügeldecken sind doppelt so lang als das Halsschild, ziemlich stark dicht punctirt, bald gelblich braun, bald mehr schwärzlich braun, zuweilen mit metallischem Schimmer. Die Beine sind bräunlich gelb.

Nicht selten.

2. *L. pubescens: Alata, nigra, densius pubescens, subtiliter punctata, antennis pedibusque fusco-testaceis, elytris thorace duplo longioribus fuscis. — Long. 2 lin.*

Mannerh. Nouv. arrang. des Brachélytr. 57. 12.

Dem vorigen sehr nahe verwandt, aber durch seine dichtere Behaarung und feinere Punctirung unterschieden. Auch die Fühler sind verschieden, nämlich dünner und länger, und zwar beträchtlich länger als Kopf und Halsschild, von Farbe ganz bräunlich gelb. Der Kopf ist schmaler als das Halsschild, dicht und fein punctirt, die seitlichen Längsvertiefungen sind tiefer, die Gruben in denselben zwischen den Augen dagegen weniger bestimmt als beim vorigen. Der Mund ist bräunlich gelb. Das Halsschild ist nicht kürzer als breit, vor der Mitte an den Seiten stark gerundet, hinter der Mitte verengt, mit rechtwinkligen Hinterecken, mässig gewölbt, dicht und fein punctirt, über dem Schildchen mit einem seichten Quereindruck, zuweilen auf der Mitte zu jeder Seite mit einem kleinen Grübchen. Die Flügeldecken sind doppelt so lang als das Halsschild, dicht und ziemlich fein

punctirt, braun oder schwarzbraun. Die Beine sind bräunlich gelb.

Im feuchten Moose am Rande von Bächen, selten.

3. *L. punctata*: *Aptera, picea, pubescens, crebre fortius punctata, antennis pedibusque rufis, elytris thorace vix duplo longioribus, fortiter punctatis.* — Long. 2 lin.

Etwas kleiner und schmaler als die vorigen, ungeflügelt, pechschwarz oder pechbraun, ziemlich glänzend, dünn behaart. Die Fühler sind etwas länger als der Kopf und das Halsschild, weniger dünn, roth. Der Mund ist gelb. Der Kopf ist ein wenig schmaler als das Halsschild, dicht und tief punctirt, die Stirn zwischen den Augen auf jeder Seite mit einem schrägen Eindruck. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, noch etwas mehr herzförmig als bei den vorigen, fast so lang als vor der Mitte breit, schwach gewölbt, dicht und stark punctirt. Die Flügeldecken sind nicht ganz doppelt so lang als das Halsschild, zugleich schmaler als bei den beiden vorigen Arten, dicht und stark punctirt. Die Beine sind roth.

Mit dem vorigen an gleichen Stellen, und weniger selten.

Arpedium m.

Mandibulae muticae.

Maxillae malis membranaceis.

Palpi maxillares articulo ultimo penultimo longitudine aequali.

Tibiae muticae.

Tarsi postici articulo primo elongato.

Die Längenverhältnisse der Fussglieder, namentlich an den Hinterfüssen, scheinen bei den eigentlicheren Omalien eine besondere Rücksicht zu verdienen, um nach denselben die Reihenfolge der einzelnen Gattungen zu bestimmen. Die vier ersten Glieder an Länge abnehmend, das erste also die übrigen an Länge übertreffend, finden wir sie bei *Arpedium* und *Acidota*, die beiden ersten etwas länger als die beiden folgenden, unter sich von gleicher Länge, bei *Olophrum*, *Lathrimaeum* und *Deliphrum*, alle vier gleich kurz, zusammen nicht länger als das Klauenglied, bei *Omalium* und *Anthobium*. Von *Acidota* unterscheidet sich *Arpedium* durch die glatten unbedornen Schie-

nen, und vermittelt so am Natürlichsten den Anschluss der eben aufgeführten Gattungen an die beiden vorhergehenden. In den Mundtheilen ist eine nahe Uebereinstimmung mit *Lathrimaeum* nicht zu verkennen, besonders in der Gestalt der Maxillarladen, von denen die äussere bei diesen beiden Gattungen an der Spitze erweitert und zugerundet ist. Beide Laden sind, wie gewöhnlich, von häutiger Consistenz, die äussere an der ganzen breiten Spitze gebartet. An den Maxillartastern ist das erste Glied klein, die drei übrigen sind unter sich von gleicher Länge. Die Zunge ist häutig, breit, an der Spitze der ganzen Breite nach seicht ausgebuchtet. Die Lippentaster sind ziemlich kurz, die drei Glieder unter sich von gleicher Länge. Die Lefze ist kurz, in der Mitte leicht ausgebuchtet. Die Fühler sind fadenförmig, ziemlich schlank, die einzelnen Glieder gestreckt.

Im Bau des Körpers stimmt *Arpedium* noch am Meisten mit *Omalium* überein. Der Körper ist länglich, ziemlich flach. Der Kopf ist hinten sehr merklich halsförmig eingeschnürt. Das Halsschild ist nicht ganz so breit als die Flügeldecken, breiter als lang, viereckig. Eine Grube in der Mitte des Seitenrandes desselben giebt ein kleines habituelles Merkmal, worin *Arpedium* mit *Acidota* zusammenstimmt. Die Flügeldecken sind ein wenig länger als die Brust, und bedecken einen nur sehr geringen Theil des Hinterleibes. An den Vorderfüssen sind die vier ersten Glieder breiter als lang, herzförmig, zusammen von der Länge des Klauengliedes.

1. *A. quadrum*: *Oblongum, subdepressum, nigrum, antennis pedibusque testaceis, thorace subquadrato, parce punctato, elytris crebre fortiterque punctatis, piceis, limbo testaceo.* — Long. 2 lin.

Omalium quadrum Grav. Mon. 215. 18. — Gyll. Ins. Succ. IV 461. 3-4. — Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 487. 4.

Glänzend schwarz, glatt. Die Fühler sind ein wenig länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu nicht verdickt, roth, das erste Glied rothgelb. Die Taster sind röthlich gelb. Der Kopf ist halb so gross als das Halsschild, einzeln punctirt, die Stirn zwischen den Augen und zwischen den Fühlern mit je zwei tiefen Eindrücken bezeichnet. Das Halsschild ist nur ein wenig schmaler als die Flügeldecken, auch nur wenig kürzer als breit, fast quadratisch, an den Seiten kaum gerundet, flach, weitläufig

und ungleichmässig stark punctirt, der Seitenrand abgesetzt, mit einem runden Grübchen in der Mitte, der ganze Rand röthlich gelb. Das Schildchen ist einzeln punctirt. Die Flügeldecken sind reichlich um die Hälfte länger als das Halsschild, ziemlich flach, dicht, stark und tief, neben der Nath fast in Reihen punctirt, glänzend braun, der Seiten- und Hinterrand bräunlich gelb. Der Hinterleib ist weitläufig, fein und undeutlich punctirt, schwach glänzend. Die Beine sind röthlich gelb.

Beim Männchen sind die Vorderbeine ein wenig verdickt, die Vorderschienen in der Mitte gezähnt.

Sehr selten. Von Herrn Schüppel bei Berlin aufgefunden.

Acidota Leach.

Mandibulae muticae.

Maxillae malis membranaceis.

Palpi maxillares articulo ultimo penultimo vix longiore.

Tibiae spinulosae.

Tarsi postici articulo primo elongato.

Die Zunge ist wie bei Anthophagus durch einen tiefen Einschnitt in zwei Lappen getheilt, die an der Innenseite wieder ausgebuchtet sind. Die Beine sind kräftig, die Schienen besonders deutlich bedornt.

1. *A. crenata*: *Picea*, *antennis pedibusque rufis*, *thorace leviter convexo*, *aequali*, *elytris fortiter striato-punctatis*. — *Long.* 3 lin.

Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 476. 1.

Staph. crenatus *Fab. Syst. El. II.* 596. 34. — *Payk. Faun. Suec. III.* 403. 47.

Omalium crenatum *Gyll. Ins. Suec. II.* 200. 27.

Omalium castaneum *Grav. Mon.* 207. 8.

Var.: *Rufo-testacea*.

Omalium rufum *Grav. Micr.* 115. 6. *Mon.* 207. 7.

Der Körper ist gestreckt, gleich breit, ziemlich flach, unbehaart, dunkel kastanienbraun, mit röthlichen Rändern der Hinterleibsringe, öfter auch ganz roth oder gelblich roth. Die Fühler sind ein wenig länger als der Kopf und das Halsschild, rostroth. Die Taster sind röthlich gelb. Der Kopf ist klein, dicht und tief punctirt, die Stirn flach, vorn neben der Einlenkung der Fühler mit

einem Grübchen, der Vorderrand etwas aufgeworfen. Das Halsschild ist hinten von der Breite der Flügeldecken, eben so lang als breit, nach vorn verengt, an den Seiten sanft gerundet, am Vorder- und Hinterrande gerade abgeschnitten, die Vorderwinkel abgerundet, die Hinterwinkel stumpf, die Oberseite sanft gewölbt, dicht und tief punctirt, mit einer an beiden Enden abgekürzten Längslinie auf der Mitte, der Seitenrand abgesetzt, etwas aufgebogen, in der Mitte mit einem seichten Grübchen. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, stark und tief regelmässig punctirt-gestreift. Der Hinterleib ist dicht punctirt. Die Beine sind roth.

In Wäldern unter Moose.

2. *A. cruentata*: *Rufo-testacea*, *thorace subdepresso*, *longitudinaliter bi-impreso*, *elytris thorace dimidio longioribus*, *striato-punctatis*. — *Long.* 2½ lin.

Mannerh. Nouv. arrang. des Brachélytr. 55. 2.

Etwas kleiner, kürzer, namentlich auch flacher als die vorige, gelblich roth, ziemlich blank. Die Fühler sind länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze hin nicht verdickt, ziemlich lang aber nicht sehr dicht behaart. Der Kopf ist etwa um den dritten Theil kleiner als das Halsschild, stark punctirt, die Stirn auf jeder Seite der Länge nach eingedrückt, der Vorderrand aufgeworfen. Das Halsschild ist fast von der Breite der Flügeldecken, um die Hälfte weniger lang als breit, an den Seiten nur schwach gerundet, die Hinterecken fast rechtwinklig, sehr flach gewölbt, dicht und tief punctirt, auf dem Rücken mit zwei flachen Längseindrücken, auf der Mitte des Seitenrandes mit einem kleinen runden Grübchen. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, dicht und stark reihenweise, an den Seiten ohne Ordnung punctirt. Der Hinterleib ist nach der Spitze hin ein wenig erweitert, fein punctirt. Die Beine sind röthlich gelb.

Sehr selten. Ein Exemplar aus der hiesigen Gegend theilte Herr Schüppel mit, ein zweites, im Thiergarten gefangenes, sah ich in der Sammlung des Herrn Oberlehrer Ruthe. Auch in anderen Gegenden Deutschlands findet sich dieser Käfer, aber immer selten. Ein Exemplar aus Finnland mit der obigen Bestimmung verdankt die Sammlung gleichfalls Herrn Schüppel.

Das *Omalium rufum* *Gyll. Ins. Suec. II.* 228. 26. ist vielleicht die eben beschriebene Art, wenigstens trifft die Beschrei-

bung recht gut zu, ein von Gyllenhal selbst unter diesem Namen an Herrn Schüppel mitgetheiltes Exemplar aber scheint einer anderen Art anzugehören: es ist nur halb so gross, die Flügeldecken sind merklich kürzer, die Puncte nur neben der Nath in Reihen, und auch diese weniger regelmässig, die Fühler sind kürzer, die einzelnen Glieder vom dritten an nicht gestreckt, u. s. w. *Om. rufum* Grav. ist die gelblich rothe Abart der vorigen.

Olophrum m.

Mandibulae muticae.

Maxillae mahs elongatis, corneis.

Palpi maxillares articulo ultimo penultimo duplo longiore.

Tibiae muticae.

Tarsi postici articulis duobus primis subelongatis, inter se aequalibus.

Es zeigt diese Gattung mit ihrem breiten, breitgerandeten Halsschilde, ihren den grössten Theil des Hinterleibes bedeckenden Flügeldecken und ihrer starken tiefen Punctirung im Aeusseren eine grosse Annäherung an die folgende, mit der sie in den ganz unbedornten Schienen und den Verhältnissen der Fussglieder noch näher übereinstimmt, weicht aber schon durch den abwärts gerichteten, hinter den Augen nicht eingeschnürten Kopf und ungerandete Stirn ab, und entfernt sich von ihr und allen übrigen eigentlichen Omalien in der Bildung der Mundtheile ebenso sehr, als sie sich darin an *Lestea* anschliesst. Die Lefze ist kurz, vorn gerade abgeschnitten, mit einem unter dem Vorderrande vorragenden, in der Mitte eingeschnittenen, häutigen Saume. Die Mandibeln sind stark, ungezähnt, mit scharfer einwärts gekrümmter Spitze. Die Maxillarladen sind wie bei *Lestea* lang und schmal, ganz hornig, die innere am Innenrande fein gewimpert, die äussere an der Spitze etwas dichter behaart. An den Maxillartastern ist das dritte Glied kürzer als das zweite, das vierte doppelt so lang als das dritte, stumpf zugespitzt. Die Zunge ist häutig, an der Spitze gerade abgeschnitten, in der Mitte leicht ausgebuchtet. An den Lippentastern ist das erste Glied lang, das zweite und dritte klein, das zweite noch etwas kürzer als das dritte. — Die Vorderfüsse sind ein wenig erweitert.

1. *O. piceum*: *Convexum, piceum, nitidum, antennis pedibusque rufis, elytris fortiter vage punctatis.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Omalium piceum Gyll. Ins. Succ. II. 200. 3. — *Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 485. 1.*

Silpha blattoides Ahrens N. Schr. d. Naturf. Ges. z. Hall. II. II. 20. 12. t. 2. f. 3.

Glänzend pechbraun, oft auch rothbraun, oder selbst röthlich gelb, kurz, breit und gewölbt. Die Fühler sind beinahe von der Länge des Kopfes und Halsschildes, roth, oder rothgelb. Der Kopf ist dicht und stark punctirt, der Mund gelb. Das Halsschild ist von der Breite der Flügeldecken, fast doppelt so breit als lang, an den Seiten gerundet, nach vorn nicht verengt, der Hinterrand leicht gerundet, der Vorderrand leicht ausgerandet, die Ecken alle abgerundet, die Oberseite gewölbt, dicht und stark punctirt, der Seitenrand breit abgesetzt. Das Schildchen ist glatt. Die Flügeldecken sind doppelt so lang als das Halsschild, an der Basis etwas schmaler als die Mitte des Halsschildes, nach der Spitze hin allmählig ein wenig erweitert, gewölbt, sehr stark und tief dicht punctirt. Der Hinterleib ist von den Flügeldecken grösstentheils bedeckt, glatt, an der Spitze bräunlich gelb. Die Beine sind roth oder rothgelb.

In Wäldern unter Moose.

2. *O. fuscum*: *Leviter convexum, piceum, antennarum basi pedibusque rufis, elytris fortiter punctatis, punctis interne subseriatis.* — Long. 2 lin.

Omalium fuscum Grav. Mon. 211. 16.

Dem vorigen sehr nahe verwandt, aber etwas kleiner und schmaler, weniger gewölbt, und durch die weniger gerundeten Hinterwinkel des Halsschildes und die mehr in Reihen geordneten Puncte der Flügeldecken unterschieden. Der Körper ist pechbraun, glänzend. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, bräunlich, an der Spitze röthlich, das erste Glied roth, zuweilen auch ganz roth. Taster und Mandibeln sind rothbraun. Der Kopf ist mässig stark und dicht punctirt. Das Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, am Hinterrande von der Breite der Flügeldecken, an den Seiten leicht gerundet, nach vorn etwas verengt, die Vorderwinkel abgerundet, die Hinterwinkel stumpf, kaum gerundet, der Rücken mässig gewölbt, ziemlich dicht und

stark punctirt, der Seitenrand breit abgesetzt, mehr röthlich. Das Schildchen hat einige eingestochene Puncte. Die Flügeldecken sind doppelt so lang als das Halsschild, nach der Spitze hin allmählig ein wenig erweitert, schwach gewölbt, sehr stark punctirt, die Puncte vorn in der Nähe der Nath in Reihen geordnet. Der Hinterleib ist von den Flügeldecken grösstentheils bedeckt, glatt. Die Beine sind roth.

In Wäldern unter Moose, selten.

3. *O. assimile: Testaceum, abdomine piceo, elytris fortiter punctatis.* — Long. 1 $\frac{2}{3}$ lin.

Staph. assimilis Payk. Faun. Suec. III. 409. 33.

Omalium assimile Gyll. Ins. Suec. II. 202. 4.

Kleiner als die vorigen. Die Fühler sind ein wenig länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze hin schwach verdickt, mit abstehenden Härchen besetzt, röthlich gelb. Der Kopf ist dicht und tief punctirt, rothgelb, glänzend. Das Halsschild ist ein wenig schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte weniger lang als breit, an den Seiten leicht gerundet, nach vorn nicht verengt, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken stumpf, die Oberseite gewölbt, dicht und tief punctirt, der Seitenrand abgesetzt, in der Mitte mit einem Grübchen; gelb, glänzend. Das Schildchen ist von derselben Farbe, einzeln punctirt. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, schwach gewölbt, ziemlich dicht, sehr tief und stark punctirt, gelb. Der Hinterleib ist bräunlich. Die Brust ist röthlich gelb. Die Beine sind gelb.

In Wäldern, unter abgefallenem Laube.

Lathrimaeum m.

Mandibulae muticae.

Maxillae malis membranaceis, exteriore dilatata.

Palpi maxillares articulo ultimo penultimo longiore.

Tibiae muticae.

Tarsi postici articulis duobus primis subelongatis, inter se aequalibus.

So wie die kurze, breite, durch das breite nach hinten nicht verschmälerte, an den Seiten breit gerandete Halsschild, und die weiten, gewöhnlich den grössten Theil des Hinterleibes bedeckenden Flügeldecken bewirkte Silphen-ähnliche Form im Kleinen, und

die tiefe starke Punctirung des Kopfes, Halsschildes und der Flügeldecken diese Gattung der vorigen anschliesst, nähert sie auf der andern Seite an *Omalium* wieder der horizontal getragene, hinter den Augen eingeschnürte Kopf, mit Gruben zwischen den Augen und den Fühlern, und wenigstens an den Seiten aufgeworfenem Rande. Die Lefze ist an der Spitze gerade abgeschnitten, mit einem unter ihrem Vorderrande vorragenden, in der Mitte eingeschnittenen häutigen Saume versehen. Die Mandibeln sind kurz, ungezähnt. Die Maxillarlade sind beide pergamentartig, die äussere nach der Spitze hin fast halbkreisförmig erweitert, an der Spitze dicht behaart, die innere mit hornigem äusseren Rande, an der Spitze schräg abgeschnitten und gewimpert. An den Maxillartastern ist das zweite Glied ziemlich lang, das dritte kürzer, das vierte gewöhnlich doppelt so lang als das dritte, stumpf zugespitzt. Die Zunge ist häutig, an der Spitze gerade ab-, in der Mitte leicht eingeschnitten. Die Lippentaster sind kurz, das erste und dritte Glied von gleicher Länge, das zweite kürzer. Die Schienen sind ganz unbedornt. An den Vorderfüssen sind die vier ersten Glieder kurz, einfach, unter sich gleich, das fünfte etwas länger; an den Mittelfüssen nehmen die vier ersten Glieder allmählig an Länge ab, das fünfte ist nicht so lang als diese vier; an den Hinterfüssen sind die beiden ersten Glieder etwas gestreckt, unter sich gleich, das dritte etwas kürzer, das vierte ganz kurz, das Klauenglied kürzer als der übrige Theil des Fusses.

1. *L. atrocephalum: Testaceum, capite nigro-piceo thoraceque transverso, obsolete canaliculato, apice leviter emarginato profunde punctatis, elytris crebre fortiterque subseriatim punctatis.* — Long. 1 $\frac{1}{2}$ lin.

Omalium atrocephalum Gyll. Ins. Suec. IV. 463. 4–5. — Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 486. 3.

Von dunkelgelber Farbe, ziemlich glänzend. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze hin allmählig etwas verdickt, gelb, an der Spitze braun. Der Kopf ist mehr oder weniger schwärzlich, hinten dicht und stark, vorn weitläufig und fein punctirt, die Stirn mit einem Paar Grübchen zwischen den Augen, und einem andern zwischen den Fühlern, der Seitenrand über der Einlenkung der Fühler etwas aufgebogen. Das Halsschild ist ein wenig schmaler als die Flügeldecken, beinahe um das Doppelte weniger lang als breit, die Seiten gerundet,

der Hinterrand gerade abgeschnitten, der Vorderrand flach ausgerandet, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken etwas stumpf, mit fast zahnförmig vorspringender äusserster Spitze, die Oberseite flach gewölbt, dicht, stark und tief punctirt, mit sehr flacher undeutlicher Mittelrinne, über dem Schildchen undeutlich eingedrückt, der Seitenrand schmal abgesetzt, mit einem Grübchen in der Mitte. Das Schildchen ist einzeln punctirt. Die Flügeldecken sind mehr als doppelt so lang als das Halsschild, ziemlich gewölbt, dicht und stark punctirt, die Punete zum Theil in Reihen geordnet. Der Hinterleib ist fast ganz von den Flügeldecken bedeckt, glatt. Die Brust ist dicht und tief punctirt.

Unter trockenem Laube, ziemlich häufig.

Eine sehr merkwürdige Abänderung theilte mir Herr Schüp- pel mit: sie ist ganz schwarz, auch die Fühler sind es, die Beine allein sind bräunlich gelb.

2. *L. fuscum*: *Fuscum, nitidum, capite nigro, thorace elytrisque confertissime punctatis, thorace transverso, obsolete canaliculato, dorso utrinque oblique impresso.* — Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Etwas kleiner, schmaler und flacher als das vorige, braun, schwach glänzend. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze hin allmählig ein wenig verdickt, bräunlich gelb, an der Spitze schwarz. Der Kopf ist schwarz, mit rothbraunem Munde, sehr dicht punctirt, an der Spitze glatt, die Stirn mit einem Eindrücke auf jeder Seite zwischen den Augen, und einem tiefen Grübchen auf jeder Seite zwischen den Fühlern, der Seitenrand über der Einlenkung der Fühler etwas aufgebogen. Das Halsschild ist fast von der Breite der Flügeldecken, beinahe nur halb so lang als breit, die Seiten gerundet, der Hinterrand gerade abgeschnitten, der Vorderrand flach ausgerandet, die Vorderwinkel abgerundet, die Hinterwinkel stumpf, die Oberseite flach gewölbt, dicht punctirt, mit einer undeutlichen Längsrinne, hinter der Mitte mit einem Paar flacher, schmaler, hinten im Winkel zusammenstossender Eindrücke, der Seitenrand schmal abgesetzt, in der Mitte mit einem Grübchen. Das Schildchen ist einzeln punctirt. Die Flügeldecken sind doppelt so lang als das Halsschild, ziemlich flach, sehr dicht punctirt. Der Hinterleib ist zur Hälfte von den Flügeldecken bedeckt, äusserst fein

punctirt, schwärzlich. Die Brust ist stark punctirt. Die Beine sind bräunlich gelb.

Selten.

Deliphrum m.

Mandibulae muticae.

Maxillae malis membranaceis, exteriore dilatata.

Palpi maxillares articulo ultimo penultimo longiore.

Tibiae spinulosae.

Tarsi postici articulis duobus primis subelongatis, inter se aequalibus.

In den Gattungscharacteren hat diese Gattung eine grosse Uebereinstimmung mit der vorigen, schliesst sich im Habitus doch näher an *Omalium* an, und weicht von jener namentlich durch fast glatten Kopf und Halsschild ab. Die Mundtheile haben auch eine sehr grosse Uebereinstimmung. Die Lefze ist an der Spitze gerade abgeschnitten, mit einem unter dem Vorderrande vorragenden, in der Mitte eingeschnittenen Saume versehen. Die Mandibeln sind kurz, stark, spitz, ungezähnt. Die Maxillarladen sind pergamentartig, die äussere ist an der Spitze erweitert, abgerundet, und am Rande dicht behaart, die innere mit hornigem äusseren Rande ist an der Spitze schräg abgeschnitten und gewimpert. An den Maxillartastern ist das zweite Glied ziemlich lang, das dritte kürzer, das vierte bedeutend länger als das dritte. Die Zunge ist häutig, an der Spitze gerade abgeschnitten, in der Mitte ein wenig ausgerandet. Die Lippentaster sind kurz, das erste und dritte Glied gleich lang, das zweite etwas kürzer. Die Schienen sind deutlich mit feinen Dörnchen besetzt. An den Vorderfüssen sind die vier ersten Glieder unter sich gleich, alle kurz, fast herzförmig, zusammen etwas länger als das Klauenglied; an den Mittelfüssen sind die beiden ersten Glieder mehr gestreckt, das dritte und vierte sehr kurz; an den Hinterfüssen die beiden ersten Glieder mehr gestreckt, von gleicher Länge, das dritte etwas kürzer, das vierte ganz kurz, das Klauenglied, wie an den Mittelfüssen, kürzer als der übrige Theil des Fusses.

1. *D. tectum*: *Nigrum, nitidum, subtiliter punctatum, thorace transverso, obsolete canaliculato, margine, antennarum basi, elytris pedibusque testaceis.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

- Staph. tectus* Payk. Mon. Staph. 68. 48. Faun. Suec. III. 411. 56.
 — Oliv. Ent. III. 42. 36. 52. t. 3. f. 21.
Omalium tectum Grav. Mon. 213. 19. — Gyll. Ins. Suec. II. 202.
 5. — Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 487. 5.
Omalium laeve Grav. Mon. 211. 15.

Von breiter, gedrungener, ziemlich flacher Gestalt, blank, schwarz, auf dem Kopfe und Halsschilde mit metallischem Glanze. Die Fühler sind etwas länger als der Kopf und das Halsschild, nach der Spitze hin allmählig etwas verdickt, schwarz, die drei ersten Glieder gelb. Die Taster sind pechbraun. Der Kopf ist sehr fein und undeutlich punctirt, die Stirn zwischen den Augen auf jeder Seite mit einer schrägen Furche. Das Halsschild ist doppelt so breit als lang, hinten von der Breite der Flügeldecken, nach vorn etwas verengt, die Seiten gerundet, Vorder- und Hinterrand gerade abgeschnitten, die Ecken alle stumpf und fast gerundet, die Oberseite flach gewölbt, dicht und fein punctirt, und mit einer feinen vertieften Längslinie, der Seiten- und Hinterrand gelb. Die Flügeldecken sind um mehr als die Hälfte länger als das Halsschild, nach der Spitze hin allmählig ein wenig breiter, sehr dicht und ziemlich fein punctirt, gelb. Der Hinterleib ist zur Hälfte von den Flügeldecken bedeckt, äusserst fein punctirt, das letzte Segment gelb. Die Beine mit Einschluss aller Hüften sind gelb.

Nicht häufig.

Omalium Grav.

- Mandibulae muticae.*
Maxillae malis membranaceis.
Palpi maxillares articulo ultimo penultimo longiore.
Tibiae subtilissime spinulosae.
Tarsi articulis 4 primis brevibus, aequalibus.

Die Fühler sind nach der Spitze hin mehr verdickt als bei den übrigen Gattungen, so dass hier beständig die vorletzten Glieder breiter als lang sind. Der häutige Saum unter dem Vorderande der Lefze ist sehr schmal. Die Maxillarladen sind beide pergamentartig, die äussere ist an der Spitze nicht erweitert. Die Zunge ist häutig, durch einen Einschnitt in zwei Lappen getheilt, die Lappen einzeln abgerundet. Die Lippentaster sind kurz, das zweite Glied kürzer als die beiden andern. An den Maxillartastern

ist das dritte Glied kürzer als das zweite und das vierte. Die Schienen sind mit äusserst feinen Dörnchen besetzt, die nur bei stärkerer Vergrösserung bemerkt werden können. Die Füsse sind alle kurz, die vier ersten Glieder an allen unter sich von gleicher Grösse, seitlich nicht erweitert, sehr kurz, zusammen nicht so lang als das Klauenglied.

1. *O. rivulare: Nigrum, nitidum, antennarum basi pedibusque testaceis, elytris fusco-testaceis, capite thoraceque crebre punctatis, hoc foveolis duabus oblongis, subarcuatis, profundis.* — Long. 2 lin.

Grav. Micr. 116. 8. Mon. 209. 12. — Gyll. Ins. Suec. II. 214. 14.
Staph. rivularis Payk. Mon. Staph. 65. 46. Faun. Suec. III. 407.
 50. — Oliv. Ent. III. 42. 35. 49. t. 3. f. 27. — Panz. Faun. Germ.
 27. 15.

Anthobium rivulare Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 470. 2.
Omalium incisum Grav. Mon. 209. 12. b

Var.: *Elytris fusco-piceis.*

Anthobium Oxyacanthae Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I.
 471. 4.

Der Körper ist glänzend schwarz. Die Fühler sind fast von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze hin allmählig mässig verdickt, die vier vorletzten Glieder fast kugelförmig, schwarz, an der Wurzel roth, die Mundtheile sind röthlich gelb. Der Kopf ist dicht punctirt, an der Spitze glatt, die Stirn hinten mit einem Paar kleiner tiefer runder Grübchen, vorn auf jeder Seite mit einem weiteren aber weniger tiefen Eindruck. Das Halsschild ist schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte weniger lang als breit, an den Seiten vorn gerundet, nach hinten ein wenig verengt, die Hinterecken fast rechtwinklig, die Oberseite ziemlich flach, dicht und tief punctirt, auf der Mitte mit zwei schwach gebogenen, hinten breiteren und tieferen Längseindrücken und zwischen deren Enden vorn meist mit einem kleinen undeutlicheren Grübchen. Das Schildchen ist glatt. Die Flügeldecken sind doppelt so lang als das Halsschild, flach, dicht, stark und tief punctirt, neben der Nath schwach vertieft, bräunlich gelb, seltener dunkelbraun. Der Hinterleib ist äusserst fein punctirt, schwarz, am Rande bräunlich, an der äussersten Spitze röthlich gelb. Die Beine sind röthlich gelb.

Häufig.

2. *O. fossulatum*: *Nigrum, subnitidum, pedibus testaceis, elytris fuscis, capite thoraceque crebre subtiliter punctatis, hoc dorso foveis duabus ovatis profundis impresso, basin versus haud angustato.* — Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

Omalium caesum Gyll. Ins. Suec. II. 215. 15.

Etwas kleiner und namentlich kürzer als *O. rivulare*, schwarz. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu allmählig etwas verdickt, gelblich braun, an der Wurzel schwärzlich. Der Kopf ist dicht ziemlich fein punctirt, schwach glänzend, die Stirn hinten mit einem und vorn mit einem andern Paar länglicher Gruben. Das Halsschild ist schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte weniger lang als breit, an den Seiten leicht gerundet, nach vorn, nicht aber nach hinten etwas verengt, ziemlich flach, mit breit abgesetztem, hinter der Mitte eingedrücktem Seitenrande, auf dem Rücken hinter der Mitte mit einem Paar dicht neben einander stehender, eirunder, vorn zugespitzter, tiefer Gruben, hinter dem Vorderrande gewöhnlich mit einem länglichen undeutlichen Eindruck, fein und ziemlich dicht punctirt, glänzend, an den Rändern oft bräunlich durchscheinend. Das Schildchen ist glatt. Die Flügeldecken sind doppelt so lang als das Halsschild, flach, an den Seiten breit gerandet, neben der Nath etwas vertieft, ziemlich stark und sehr dicht punctirt, schwärzlich oder gelblich braun. Der Hinterleib ist glatt und glänzend. Die Beine sind gelb.

Nicht selten.

3. *O. caesum*: *Nigrum, opacum, pedibus testaceis, capite thoraceque confertissime punctatis, hoc dorso foveolis duabus oblongis profundis impresso, basin versus angustato.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Grav. Mon. 209. 12. a.

Omalium Oxycanthae Gyll. Ins. Suec. II. 217. 16.

Dem vorigen sehr nahe verwandt, und hauptsächlich durch das nach hinten verengte Halsschild unterschieden. Der Körper ist schwarz. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, schwarz, nach der Spitze hin ein wenig verdickt und gelblich braun. Der Kopf ist ganz dicht punctirt, hin und wieder etwas gerunzelt, ohne Glanz, die Stirn ziemlich eben, hinten mit zwei kleinen tief eingegrabenen Längsstrichen, vorn zu jeder Seite mit einem flacheren Grübchen. Das Halsschild ist etwas schmäl-

ler als die Flügeldecken, um die Hälfte weniger lang als breit, an den Seiten gerundet, nach hinten ein wenig verschmälert, mit fast rechtwinkligen Hinterecken, wenig gewölbt, mit breit abgesetztem, hinter der Mitte eingedrücktem Seitenrande, auf dem Rücken mit zwei länglichen tiefen Gruben hinter der Mitte, und einer dritten kleineren, unbestimmteren länglichen hinter dem Vorderrande, dicht punctirt, pechschwarz mit geringem Glanze, mit braunen oder gelblichen Rändern. Das Schildchen ist glatt. Die Flügeldecken sind doppelt so lang als das Halsschild, ziemlich flach, an den Seiten weniger breit gerandet, neben der Nath schwach vertieft, dicht, ziemlich stark und tief punctirt, braun, mit geringem Glanze. Der Hinterleib ist äusserst fein punctirt. Die Beine sind gelb.

Seltener als das vorige.

4. *O. pusillum*: *Depressum, nigrum, opacum, laeve, ore antennae pedibusque testaceis, thorace dorso bi-foveolato.* — Long. 1 lin.

Grav. Mon. 205. 5. — *Gyll. Ins. Suec. II.* 220. 19.

Klein, gleichbreit, flach, nicht punctirt, seidenartig matt, schwarz, Halsschild und Flügeldecken häufig braun oder gelblich braun. Die Fühler sind ein wenig kürzer als der Kopf und das Halsschild, nach der Spitze hin verdickt, die fünf vorletzten Glieder breiter als lang, röthlich gelb, die vier vorletzten Glieder braun. Der Mund ist röthlich gelb. Die Stirn ist ziemlich flach, hinten mit einem Paar eingedrückter Punkte, vorn auf jeder Seite mit einem grösseren Grübchen. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, fast nur halb so lang als breit, an den Seiten vorn etwas gerundet, nach hinten ein wenig verengt, ziemlich flach, auf dem Rücken hinter der Mitte mit zwei länglichen tiefen Gruben, neben der Mitte des Seitenrandes mit einem kleinen Grübchen. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, flach. Die Hinterleibs-Segmente sind am Hinterrande röthlich gelb. Die Beine sind gelb.

Unter Kiefernrinde, ziemlich häufig.

5. *O. minimum*: *Depressum, nigrum, opacum, ore pedibusque testaceis, elytris fuscis, punctatis, thorace dorso bi-foveolato, lateribus angulato.* — Long. $\frac{2}{3}$ lin.

Dem vorigen ähnlich, aber noch etwas kleiner, durch ganz

dunkle Fühler, punctirte Flügeldecken und den Umriss des Halsschildes recht bestimmt unterschieden. Der Körper ist gleich breit, flach, schwarz, ohne Glanz. Die Fühler sind kürzer als Kopf und Halsschild, nach der Spitze hin etwas verdickt, braun. Der Mund ist röthlich gelb. Der Kopf ist klein, die Stirn nicht punctirt, auf jeder Seite der ganzen Länge nach seicht eingedrückt, ringsum fein gerandet. Das Halsschild ist fast von der Breite der Flügeldecken, halb so lang als breit, in der Mitte winklich erweitert, nicht punctirt, auf dem Rücken mit zwei tiefen länglichen Gruben, die von der Wurzel bis über die Mitte hinaufreichen; der Seitenrand ist nieder- und fast eingedrückt, in der Mitte mit einem kleinen Grübchen. Die Flügeldecken sind um mehr als die Hälfte länger als das Halsschild, dicht und deutlich punctirt, braun. Der Hinterleib ist ganz schwarz, äusserst fein seidenartig behaart. Die Beine sind gelb.

Bei Berlin von Herrn Schüppel entdeckt.

6. *O. striatum*: *Nigrum, pedibus testaceis, thorace obsolete canaliculato bifoveolatoque, elytris punctato-striatis.* — Long. 1 lin.

Grav. Micr. 119. 12. *Mon.* 216. 13. — *Gyll. Ins. Suec. II.* 231. 28. *Anthobium striatum* *Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I.* 475. 11. *Staph. minutus* *Oliv. Ent. III.* 42. 38. 56. t. 6. f. 53.

Verhältnissmässig etwas breit, schwarz, mit mässigem Glanze. Die Fühler sind fast von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu schwach verdickt, schwarz, das erste Glied gewöhnlich gelb, die folgenden oft braun. Der Kopf ist weitläufig und fein punctirt, die Stirn etwas gewölbt, hinten mit einem Paar flacher und undeutlicher, vorn mit einem Paar tieferer Eindrücke. Das Halsschild ist fast nur halb so lang als breit, an den Seiten schwach gerundet, die Hinterecken fast rechtwinklig, die Oberseite schwach gewölbt, dicht punctirt, am Seitenrande undeutlich eingedrückt, auf dem Rücken mit zwei sehr flachen und undeutlichen Längseindrücken, und einer ebenfalls flachen und undeutlichen Längsrinne. Die Flügeldecken sind breit und viermal länger als das Halsschild, nach hinten immer mehr erweitert, dicht und fein punctirt-gestreift, zuweilen bräunlich. Der Hinterleib ist an der Spitze bräunlich. Die Beine sind röthlich gelb.

Bei Berlin von Herrn Schüppel aufgefunden.

7. *O. florale*: *Nigrum, nitidum, pedibus rufis, thorace obsolete bifoveolato, elytris subseriatim punctatis.* — Long. 2 lin.

Staph. floralis *Payk. Mon. Staph.* 67. 47. *Faun. Suec. III.* 406. 49. — *Fab. Ent. Syst. I. II.* 530. 52.

Stenus floralis *Fab. Syst. El. II.* 604. 6.

Omalium Viburni *Grav. Micr.* 117. 9. *Mon.* 210. 13. — *Gyll. Ins. Suec. II.* 224. 23.

Anthobium Viburni *Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I.* 472. 5.

Von der Grösse und Gestalt des *O. rivulare*, schwarz, glänzend, äusserst fein behaart. Die Fühler sind ein wenig kürzer als der Kopf und das Halsschild, nach der Spitze hin wenig verdickt, schwarz, an der Spitze mehr oder weniger rostroth. Der Kopf ist hinten weitläufig punctirt, vorn glatt, die Stirn hinten mit zwei eingegrabenen kleinen Strichen, vorn auf jeder Seite mit einem runden Grübchen. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten etwas gerundet, fein gerandet, nach vorn eben so sehr als nach hinten verschmälert, flach gewölbt, dicht punctirt, auf dem Rücken mit zwei undeutlichen länglichen Eindrücken. Das Schildchen ist glatt. Die Flügeldecken sind kaum doppelt so lang als das Halsschild, sehr dicht und besonders in der Nähe der Nath fast in Reihen punctirt. Der Hinterleib ist äusserst fein punctirt. Die Beine sind roth, die Schenkel zuweilen bräunlich.

Nicht selten auf blühenden Gewächsen.

Zuweilen sind die Fühler ganz roth.

8. *O. brunneum*: *Brunneo-rufum, nitidum, capite, ano elytrorumque macula apicali nigris, capite thoraceque crebre punctatis, elytris crebre punctato-striatis.* — Long. 2 lin.

Gyll. Ins. Suec. II. 227. 25.

Staph. brunneus *Payk. Mon. Staph.* 63. 45. *Faun. Suec. III.* 404. 47.

Anthobium brunneum *Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I.* 475. 7.

Omalium brunneum *var. 2 Grav. Micr.* 114. 3.

Staph. melanocephalus *Fab. Syst. El. II.* 601. 63.

Von der Länge des vorigen, aber etwas breiter, braunroth, glänzend, unbehaart. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze hin etwas verdickt, besonders

sind die letzten fünf Glieder merklich dicker, das letzte eiförmig. Der Kopf ist mässig dicht punctirt, die Stirn hinten mit zwei kleinen aber tief eingedrückten Puncten, vorn neben der Einlenkung der Fühler auf jeder Seite mit einer weiteren Grube, pechschwarz mit rothem Munde. Das Halsschild ist ein wenig schmaler als die Flügeldecken an den Seiten etwas gerundet, flach gewölbt, dicht und tief punctirt, der Seitenrand abgesetzt, schmal, hinten breiter, die Hinterecken fast rechtwinklig. Das Schildchen ist einzeln punctirt. Die Flügeldecken sind nicht völlig so lang als das Halsschild, dicht punctirt-gestreift, an der Spitze mit einem grossen runden schwarzen Fleck. Der Hinterleib ist fein punctirt, die beiden letzten Segmente pechschwarz. Die Beine sind röthlich gelb.

Selten.

Der Fabricische Name ist zwar der älteste, doch ist die Fabricische Beschreibung zu unbestimmt, um aus derselben auf die Vermuthung zu kommen, dass dieser Käfer gemeint sei, der aber so bestimmt in der Fabricischen Sammlung sich findet. Ueberdies hat Paykul, von dem Fabricius ihn erhielt, einen andern (*Bolitobius pygmaeus*) unter diesem Namen beschrieben. Ueber *Staph. brunneus* F. S. o. p. 328.

9. *O. lucidum*: *Rufum, nitidum, capite, pectore, elytrorum sutura apiceque abdominisque apice nigris, capite thoraceque crebre punctatis, elytris punctato-striatis*. — Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Staph. brunneus var. β Payk. Mon. Staph. 64. 45. Fauv. Succ. III. 405. 47.

Omalium brunneum var. *b* Gyll. Ins. Succ. II. 227. 25.

Omalium brunneum var. *1* Grav. Micr. 113. 3.

Omalium brunneum Grav. Mon. 206. 5.

Um das Dreifache kleiner als das vorige, im Verhältniss etwas schmaler und gewölbt, glänzend, äusserst fein behaart. Die Fühler sind rostroth, etwas kürzer als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu verdickt, die fünf vorletzten Glieder breiter als lang, das letzte keglig. Der Kopf ist sehr dicht und stark punctirt, vorn mit zwei Gruben, pechschwarz mit rothem Munde. Das Halsschild ist roth, ein wenig schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten etwas gerundet, flach gewölbt, dicht und stark punctirt, auf dem Rücken hinter der Mitte mit zwei undeutlichen Gruben, die Hin-

terwinkel etwas stumpf, flach gedrückt. Das Schildchen ist pechbraun, glatt. Die Flügeldecken sind beinahe doppelt so lang als das Halsschild, stark und dicht punctirt-gestreift, rothgelb, die Nath und die Spitze breit schwarz. Der Hinterleib ist fein punctirt, rothgelb, auf der Oberseite von der Spitze aus schwärzlich. Die Brust ist pechschwarz. Die Beine sind röthlich gelb.

Unter Kieferrinde, nicht sehr selten.

10. *O. deplanatum*: *Elongatum, subdepressum, piceo-nigrum, nitidum, subtilissime pubescens, antennis pedibusque rufis, capite thorace elytris que confertissime punctatis, his subrugulosis*. — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Gyll. Ins. Succ. II. 222. 21.

Anthobium depressum Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 465. 6.

Var. *a*: *Thoracis margine elytris que testaceo-rufis*.

Omalium depressum Grav. Micr. 113. 2. Mon. 205. 2.

Var. *b*: *Totum rufo-testaceum*.

Omalium pygmaeum Grav. Mon. 206. 4.

Omalium brunneum var. *3* Grav. Micr. 114. 3.

Var. *c*: *Thorace obsolete bifoveolato*.

Anthobium oblongum Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 473. 8.

Ziemlich schmal und flach, gleich breit, sehr fein behaart, ziemlich glänzend, der Körper entweder schwarz, seltener mit bräunlich schwarzen, gewöhnlich mit ziegelrothen Flügeldecken, häufig auch mit rothem Rande des Halsschildes, oder ganz gelblich roth, zuweilen noch auf dem Kopfe und der Mitte des Halsschildes bräunlich. Die Fühler sind ganz roth oder rothgelb, etwas kürzer als Kopf und Halsschild, ziemlich dick, nach der Spitze hin wenig dicker, die 5 vorletzten Glieder breiter als lang. Der Kopf ist fast von der Breite des Halsschildes, sehr dicht punctirt, die Stirn zwischen den Fühlern mit zwei kleinen Grübchen. Das Halsschild ist beinahe von der Breite der Flügeldecken, an den Seiten vorn gerundet, nach hinten etwas verengt, schwach gewölbt, dicht und fein punctirt, die Hinterecken fast rechtwinklig. Das Schildchen ist fein punctirt. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, sehr dicht fein punctirt, in gewisser Richtung fein gerunzelt. Der Hinterleib ist äusserst dicht punctirt. Die Beine sind roth.

Nicht selten.

Das Halschild hat zuweilen auf dem Rücken die Spure zweier flacher Gruben.

11. *O. lineare: Elongatum, subdepressum, glabrum, nitidum, rufum, capite thoraceque crebre punctatis, hoc dorso obsolete bi-impresso, elytris crebre subseriatim punctatis.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Zetterst. Faun. Lapon. I. 53. 13. Ins. Lapon. 54. 21.

Nach etwas schmaler und flacher als das vorige, gleich breit, hell ziegelroth, glänzend, ohne Pubescenz. Die Fühler sind beträchtlich kürzer als Kopf und Halschild, haarig, ziemlich dick nach der Spitze zu noch stärker verdickt, die 6 vorletzten Glieder viel breiter als lang, beinahe durchblättert. Der Kopf ist tief sehr dicht punctirt, vorn zwischen den Fühlern mit zwei runden tiefen Grübchen. Das Halschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten etwas gerundet, nach hinten etwas mehr als nach vorn verengt, ziemlich flach, tief und dicht punctirt, auf dem Rücken mit zwei flachen Längseindrücken. Die Flügeldecken sind fast doppelt so lang als das Halschild, ziemlich flach, dicht und tief, fast in Reihen punctirt, besonders in der Nähe der Nath. Der Hinterleib ist fein punctirt, gegen die Spitze hin etwas bräunlich. Die Beine sind röthlich gelb.

Von Herrn Schüppel bei Berlin entdeckt.

12. *O. planum: Elongatum, subdepressum, nigrum, nitidum, antennarum basi pedibusque testaceis, elytris fusco-testaceis, thorace obsolete canaliculato.* — Long. $1\frac{1}{3}$ lin.

Grav. Micr. 112. 1. Mon. 204. 1. — Gyll. Ins. Suec. II. 221. 20.

Staph. planus Payk. Mon. Curc. app. 145. 11—12. Faun. Suec. III. 405. 48.

Anthobium planum Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 475. 10. Staph. flavipes Fab. Syst. El. II. 599. 48.

Etwas kleiner, schmaler und flacher als *O. deplanatum*, glänzend schwarz, ohne Pubescenz. Die Fühler sind rothgelb, etwas kürzer als Kopf und Halschild, die vier letzten Glieder dicker und braun. Der Mund ist rothgelb. Der Kopf ist ein wenig schmaler als das Halschild, weitläufig und fein punctirt, die Stirn flach, hinten zwischen den Augen und vorn zwischen den Fühlern auf jeder Seite mit einem Grübchen. Die Augen ragen ziemlich

stark vor. Das Halschild ist ziemlich von der Breite der Flügeldecken, an den Seiten stark gerundet, nach hinten eingezogen, die Hinterwinkel vorspringend, etwas spitz, die Oberseite ziemlich flach, dicht und fein punctirt, mit einer etwas undeutlichen Längsrinne, zuweilen auf jeder Seite noch undeutlicher der Länge nach eingedrückt, auf dem Vorderrande auf jeder Seite mit einem runden Grübchen. Das Schildchen ist glatt. Die Flügeldecken sind doppelt so lang als das Halschild, dicht und fein punctirt, bräunlich gelb. Der Hinterleib ist äusserst fein punctirt. Die Beine sind röthlich gelb.

Nicht selten.

In Fabricius' Sammlung befindet sich dieser Käfer als *Staph. flavipes*: ob der Linneische wirklich derselbe sei, geht aus Linne's Beschreibung nicht hervor, wenn dieselbe auch nichts enthält, was dem entgegen wäre.

Anthobium Leach.

Mandibulae muticae.

Maxillae malis membranaceis.

Palpi maxillares articulo ultimo penultimo longiore.

Tibiae muticae.

Tarsi articulis 4 primis aequalibus, brevibus, dilatatis.

In ihrer gewöhnlich breiten und flachen Gestalt, ihren langen, meist den Hinterleib fast ganz bedeckenden Flügeldecken, selbst ihren erweiterten Füßen und ihrer Lebensweise auf Blumen giebt diese Gattung eine bemerkbare Annäherung an *Nitidula* zu erkennen. Von den übrigen Omalien weicht sie auch schon durch die grösseren stark vortretenden Augen und die Stellung der Nebenaugen ab, die hier nicht oberhalb der Augen, sondern gerade zwischen ihnen liegen. Mit *Omalius* stimmt sie in den Verhältnissen der Fussglieder überein, indem die vier ersten Glieder alle ganz kurz, auch die ersten nicht länger als die folgenden sind, sie sind hier aber zugleich mehr oder weniger deutlich erweitert, und unten dicht behaart. Die Schienen sind völlig unbedornt. Die Lefze ist in der Mitte etwas ausgebuchtet. Die Maxillarläden sind pergamentartig, die äussere nicht erweitert, die innere an der Spitze schräg nach innen ausgerandet. Die Zunge ist häutig, durch einen tiefen Einschnitt in zwei Lappen getheilt, die Lappen innen gemeinschaftlich tief ausgebuchtet, wie bei *An-*

thophagus. Die Lippentaster sind kurz, das zweite Glied nur halb so lang als das erste und das dritte. An den Maxillartaster ist das zweite Glied mässig lang, das dritte kürzer, das vierte um die Hälfte länger als das dritte. Die Fühler sind nach der Spitze hin nur wenig verdickt.

Graf Mannerheim hatte die Omalien mit grösstentheils unbedecktem Hinterleibe als *Anthobium* angenommen, während die Engländer unter diesem Namen gerade solche begreifen, wo die Flügeldecken sich über den grössten Theil des Hinterleibes erstrecken. Es ist hier daher der Leach'sche Name gerade für diese Gattung gebraucht worden, weil er nicht allein vorzüglich die Lebensweise derselben bezeichnet, sondern auch die Mehrzahl der von den Engländern unter *Anthobium* aufgeführten Arten derselben angehören.

1. *A. minutum*: *Nigrum, antennarum basi pedibusque testaceis, elytris fuscis, apice maris truncatis, feminae interne acuminatis.* — Long. 1 lin.

Silpha minuta Fab. Syst. El. I. 342. 25.

Omalium Ranunculi Grav. Micr. 118. 11. Mon. 215. 20. — Gyll. Ins. Suec. II. 204. 6. — Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 489. 7.

Etwas flach, schwarz, schwach glänzend. Die Fühler sind etwas kürzer als Kopf und Halsschild, etwas dick, gelb, an der Spitze braun. Der Mund ist gelb. Der Kopf ist fein und weitläufig punctirt, die Stirn vorn auf jeder Seite undeutlich eingedrückt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte weniger lang als breit, ziemlich gleich breit, an den Seiten leicht gerundet, mit abgerundeten Vorderwinkeln und rechtwinkligen Hinterecken, schwach gewölbt, fein und etwas weitläufig punctirt, der Seitenrand flacher und mit einem undeutlichen Grübchen in der Mitte. Die Flügeldecken, den grössten Theil des Hinterleibes bedeckend, sind braun oder gelblich braun, dicht und ziemlich stark punctirt, die Punkte hin und wieder in Reihen geordnet. Der Hinterleib ist an der äussersten Spitze bräunlich. Die Beine sind gelb.

Beim Männchen ist der Hinterrand der Flügeldecken gerade abgeschnitten, beim Weibchen der Innenwinkel in eine nach hinten vorragende Spitze ausgezogen.

Häufig auf Wiesen.

2. *A. triviale*: *Nigrum, ore antenni pedibusque testaceis, thorace piceo, elytris fuscis, thorace duplo longioribus, apice in utroque sexu truncatis.* — Long. 1½ lin.

Länglicher als das vorige, schwarz mit schwachem Glanze. Die Fühler sind fast von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze hin schwach verdickt, ganz röthlich gelb. Der Mund ist röthlich gelb. Die Stirn ist mit zwei Gruben zwischen den Augen und zweien zwischen den Fühlern bezeichnet, neben jedem Auge fein gestrichelt. Das Halsschild ist nur wenig schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte weniger lang als breit, an den Seiten leicht gerundet, nach hinten etwas mehr als nach vorn verengt, die Hinterwinkel ziemlich stumpf, sehr flach gewölbt, einzeln und ziemlich fein punctirt, bräunlich schwarz mit röthlichen Rändern. Das Schildchen ist glatt. Die Flügeldecken sind doppelt so lang als das Halsschild, dicht und ziemlich stark punctirt, gelblich braun, hinten bei beiden Geschlechtern gerade abgeschnitten. Der Hinterleib ist schwarz oder braun, an der äussersten Spitze gelb. Die Beine sind röthlich gelb.

Bei Berlin von Herrn Schüppel entdeckt, auch in anderen Gegenden Deutschlands und in England einheimisch.

Vom *Anth. florale*, *Omal. florale* Grav., durch seine schmälere, mehr gleichbreite Gestalt und kürzere Flügeldecken leicht zu unterscheiden.

3. *A. abdominale*: *Rufo-testaceum, elytris testaceis, thorace duplo longioribus, thorace foveolis duabus longitudinalibus obsoletis impresso, abdomine maris nigro.* — Long. 1½ lin.

Omalium abdominale Grav. Mon. 219. 27.

Von der breiteren Gestalt des folgenden, aber etwas grösser, etwas grösser und breiter als *A. minutum*. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze hin leicht verdickt, gelb. Der Kopf ist weitläufig punctirt, die Stirn zwischen den Augen mit zwei kleinen eingegrabenen Längsstrichen, zwischen den Fühlern mit zwei kleinen Grübchen bezeichnet, röthlich gelb, ziemlich blank, an der Wurzel schwärzlich. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte weniger lang als breit, an den Seiten gerundet, die Hinterecken stumpf, die Oberseite ziemlich flach, weitläufig und fein punctirt,

mit einer sehr feinen seichten, in der Mitte unterbrochenen Mittellinie, und dicht neben dieser auf jeder Seite mit einem flachen, schmalen Längseindruck, der zuweilen sehr deutlich, zuweilen aber auch kaum zu bemerken ist; rothgelb, matt glänzend, in der Mitte häufig der Länge nach schwärzlich. Das Schildchen ist bald schwarz bald bräunlich gelb. Die Flügeldecken sind doppelt so lang als das Halsschild, dicht punctirt, gelb, am Schildchen zuweilen bräunlich. Die Beine sind gelb. Der Hinterleib ist beim Männchen schwarz, beim Weibchen gelb, zuweilen an der Spitze schwärzlich, die Brust beim Weibchen gelb, beim Männchen bald gelb, bald schwarz.

Bei Berlin einmal von Herrn Schüppel gefunden; im mittleren und südlicheren Deutschland häufiger.

4. *A. longipenne*: *Testaceum, coleopteris thorace plus triplo longioribus, maris apice truncatis, feminae conjunctim rotundatis.* — Long. 1 lin.

Etwä von der Grösse des *A. minutum*, aber etwas länglicher, ganz röthlich gelb. Die Fühler sind fast von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze hin leicht verdickt. Der Kopf ist weitläufig und äusserst fein punctirt, mit zwei sehr kleinen Grübchen zwischen den Augen und zwei anderen zwischen den Fühlern. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, reichlich um die Hälfte weniger lang als breit, die Seiten schwach gerundet, die Hinterwinkel etwas stumpf, die Oberseite flach gewölbt, weitläufig und undeutlich punctirt, der Seitenrand vorn schmal, hinten breiter abgesetzt, in seiner Mitte mit der Spur von einem Grübchen. Die Flügeldecken sind besonders lang, so dass sie vorzüglich beim Weibchen den ganzen Hinterleib bedecken, etwa dreimal so lang als das Halsschild, dicht punctirt, gelb, die Spitze beim Männchen gerade abgeschnitten, beim Weibchen gemeinschaftlich zugerundet. Brust und Hinterleib sind wieder röthlich gelb, die Beine gelb.

Von Herrn Schüppel in der hiesigen Gegend einmal gefunden, in einigen anderen Gegenden Deutschlands weniger selten.

5. *A. Sorbi*: *Testaceum, parce subtiliterque punctatum, elytris flavo-testaceis, thorace duplo longioribus, abdomine nigro.* — Long. $\frac{3}{4}$ lin.

Omalius Sorbi Gyll. *Ins. Suec. II.* 206. 8.

Omalius testaceum Grav. *Mon.* 216. 24.

Var.: Abdomine testaceo.

Omalius ophthalmicum Grav. *Mon.* 218. 26. — *Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I.* 490. 9.

Nur halb so gross als *A. minutum*, röthlich gelb, schwach glänzend, die Flügeldecken und Beine etwas heller, der Hinterleib entweder schwarz oder gelb, und dann gewöhnlich mit schwärzlicher Spitze, die Brust gewöhnlich gelb, selten schwarz. Die Fühler sind fast von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze hin ein wenig verdickt, blassgelb, gegen die Spitze hin bräunlich. Der Kopf ist weitläufig und undeutlich punctirt, die Stirn mit einem Paar kleiner Grübchen zwischen den Augen und einem andern zwischen den Fühlern. Das Halsschild ist schmaler als die Flügeldecken, beinahe nur halb so lang als breit, an den Seiten leicht gerundet, schwach gewölbt, fein und zerstreut punctirt, die Hinterecken abgeflacht, beinahe rechtwinklig. Die Flügeldecken sind doppelt so lang als das Halsschild, oder selbst noch länger, dicht und ziemlich stark punctirt, bei beiden Geschlechtern mit gerade abgeschnittenen Hinterwinkeln.

Bei Freienwalde.

Neunte Gruppe: **Proteinini.**

Stigma prothoracicum occultum. Coxae posticae transversae, anticae subcylindricae, obliquae, haud exsertae. Trochanteres postici fulcrantes.

Auf der Gränze der Familie der Staphylinen zu denen mit keulförmigen Fühlern (*Clavicornen* Latr.) enthält diese kleine Gruppe einige Gattungen, deren systematische Stellung bisher noch schwankend war, die nämlich bald zu Staphylinen, bald zu Nitidulen gerechnet wurden. Der aus 6 Ringen bestehende Hinterleib lässt sie richtiger als eine Form der ersteren betrachten, während eine Menge anderer Merkmale sie von den Nitidulen absondern, und enger mit den Omalien verbinden. Die nicht vortretenden Vorderhüften lassen sie nur mit den *Piestinen* vergleichen, mit denen sie aber eben so wenig verbunden werden können, als sie sich durch stützende Trochanteren der Hinterbeine und die Gestalt der Vorderhüften selbst von ihnen entfernen. Die letzteren sind nämlich ziemlich walzenförmig, und liegen ganz in einer

entsprechenden schrägen Gelenkgrube auf der Unterseite des Halschildes. Schon hierdurch wird auf eine Annäherung an folgende Familien hingedeutet. Die drei hier in Betracht kommenden Gattungen stimmen in manchen Punkten überein, namentlich in der Kürze des dritten, und der zugespitzten Form des vierten Gliedes der Maxillartaster, in den mehr aufgetriebenen beiden ersten Fühlergliedern, u. s. w., indess sind die beiden ersten doch näher mit einander verwandt, und es ist nicht ganz fehlgegriffen, wenn Hr. Brullé (*Hist. nat. des Ins. VI. p. 101.*) sie unter der Gattung *Protinus* vereinigt, wenn auch ausser der besonderen Form des beständig von einer Längsrinne durchschnittenen, an den Hinterecken ausgeschnittenen Halsschildes, die Form der Fühler, wo nur das letzte Glied etwas dicker ist als die übrigen, und die freien Paraglossen, die bei *Proteinus* ihrer ganzen Länge nach mit der Ligula verwachsen sind, die Annahme der Gattung *Megarthus* (*Phoebium* Dej.) vollständig rechtfertigen muss. Beide schliessen sich sehr genau den Omalien an, auch noch durch ihre 5-gliedrige Füße, an denen, wie bei den beiden letzten Gattungen jener Gruppe, die vier ersten Glieder alle von gleicher Kürze sind. Bei *Micropeplus* sind die Füße dreigliedrig, die Fühler sind anscheinend nur 9-gliedrig, es ist aber wohl anzunehmen, dass der Knopf am Ende der Fühler nicht von dem 9ten Gliede allein gebildet, sondern aus der engen Vereinigung von drei letzten Gliedern entstanden ist. Die Form dieses Knopfes, die tiefe Grube, die zur Aufnahme der Fühler am Vorderrande der Unterseite des Halschildes sich befindet, selbst auch noch die Stellung der Mittelbeine deuten mehr auf eine Annäherung der Staphylinen vermittelt dieser Gattung an die Histeren als an die Nitidulen, denen *Micropeplus* bisher noch allgemeiner als *Proteinus* zugezählt wurde.

Proteinus Latr.

Antennae 11-articulatae, liberae, articulis ultimis tribus maioribus.

Tarsi 5-articulati.

1. *P. brachypterus: Niger, nitidulus, antennarum articulo primo pedibusque testaceis, elytris crebre punctulatis. — Long. $\frac{3}{4}$ lin.*

Latr. Gen. Crust. et Ins. I. 298. 1.

Dermestes brachypterus Fab. Syst. El. I. 320. 45. — Payk. Faun. Suec. I. 288. 14.

Cateretes brachypterus Herbst Käf. V. 13. 2. t. 45. f. 2. — Gyll. Ins. Suec. I. 251. 6. — Schönh. Syn. II. 150. 6.

Omalium brachypterus Gyll. Ins. Suec. II. 207. 9.

Omalium ovatum Grav. Mon. 215. 22.

Kurz, eiförmig, gewölbt, schwarz, ziemlich glänzend, sehr dünn und fein behaart. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halschildes, schwarz, das erste Glied rothgelb. Der Kopf ist glatt, die Stirn neben den Augen mit einem schwachen schrägen Eindruck. Das Halsschild ist ein wenig schmaler als die Flügeldecken, halb so lang als breit, an den Seiten etwas gerundet, am Hinterrande zweimal leicht ausgebuchtet, schwach gewölbt, glatt. Die Flügeldecken sind mehr als doppelt so lang als das Halsschild, an den Seiten etwas bauchig gerundet, gewölbt, ziemlich fein und dicht punctirt. Die Beine sind röthlich gelb.

Auf Blumen und in Pilzen, häufig.

2. *P. macropterus: Niger, nitidulus, antennarum articulis duobus primis pedibusque testaceis, elytris piceis, crebre punctulatis. — Long. $\frac{2}{3}$ lin.*

Omalium macropterus Gyll. Ins. Suec. II. 209. 10.

Etwas kleiner als der vorige, und ihm sonst auf das Nächste verwandt. Er unterscheidet sich ausser der Färbung der Fühler nur noch durch die Bildung des Halschildes, das hier etwas breiter erscheint, indem es sich von der Mitte ab nach hinten etwas erweitert, während es bei jenem an der Wurzel nicht breiter als in der Mitte ist. Dadurch werden auch die Hinterecken etwas schärfer als beim *P. brachypterus*. Gyllenhal giebt als einen Unterschied von diesem ein fein punctirtes Halsschild an, er ist darin aber wohl durch die feinen Härchen, mit denen das Halsschild besetzt ist, getäuscht, denn die Oberfläche des Halsschildes ist eben so glatt als beim *P. brachypterus*. Die Flügeldecken sind gewöhnlich mehr braun als schwarz.

Etwas seltener als der vorige.

Megarthus Kirby.

Antennae liberae, 11-articulatae, articulo ultimo maiore.

Tarsi 5-articulati.

* Ohne Nebenaugen.

1. *M. depressus*: *Niger, opacus, pedibus ferrugineis, thorace lateribus rotundato, angulis posterioribus emarginatis.* — Long. 1 lin.

Staph. depressus Payk. Mon. Staph. 70. 49. Faun. Suec. III. 412. 58. — Oliv. Ent. III. 42. 36. 51. t. 3. f. 26.

Omalius depressum Gyll. Ins. Suec. II. 210. 11.

Phloeobium depressum Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 494. 4.

Omalius macropterum Grav. Mon. 215. 21.

Matt schwarz, äusserst fein behaart. Die Fühler sind bräunlich, die beiden ersten dickeren Glieder schwarz. Die Taster sind bräunlich schwarz. Der Kopf ist äusserst fein gerunzelt, die Stirn auf beiden Seiten schwach vertieft, vorn gerundet, der Rand etwas aufgetrieben. Das Halsschild ist beinahe von der Breite der Flügeldecken, halb so lang als breit, nach vorn etwas verengt, an den Seiten gerundet, am Vorder- und Hinterrande gerade abgeschnitten, die Vorderwinkel abgerundet, die Hinterwinkel ausgerandet, die Oberseite sehr flach gewölbt, dicht und fein etwas runzlig punctirt, mit feiner Längsrinne, der Seitenrand wenig abgesetzt. Das Schildchen ist fein punctirt, von einer undeutlichen Längsrinne durchschnitten. Die Flügeldecken sind dicht punctirt. Der Hinterleib ist an der Spitze bräunlich. Die Beine sind rostroth, die Schenkel oft schwärzlich.

Beim Männchen sind die Schenkel an den hinteren Beinen ein wenig verdickt, die Schienen schwach gebogen.

Nicht selten.

2. *M. marginicollis*: *Nigro-piceus, opacus, antennarum articulo primo pedibusque rufis, thorace angulis posterioribus emarginatis, margine rufo.* — Long. 1 lin.

Phloeobium marginicolle Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 492. 1.

Silpha hemiptera var. α Illig. Käf. Pr. 355. 1.

Von der Grösse und Gestalt des vorigen, schwarz, ohne Glanz. Die Fühler sind bräunlich schwarz, das erste Glied roth. Der Kopf ist runzlig punctirt, die Stirn auf beiden Seiten der Länge nach eingedrückt, der Vorderrand gerundet, scharf aufgeworfen. Das Halsschild ist so breit als die Flügeldecken, beinahe nur halb

so lang als breit, nach vorn etwas verengt, an den Seiten schwach gerundet, der Hinterrand gerade abgeschnitten, der Vorderrand flach ausgerandet, die Vorderwinkel abgerundet, die Hinterwinkel tief ausgerandet und dadurch zweizählig, die Oberseite schwach gewölbt, runzlig punctirt, mit feiner aber tiefer Längsrinne, der Seitenrand abgesetzt, roth durchscheinend. Das Schildchen ist dicht punctirt, von einer Längsrinne durchschnitten. Die Flügeldecken sind ziemlich flach, ganz dicht, ziemlich stark punctirt, der Hinterrand roth. Der Hinterleib ist an der Spitze rostroth. Die Beine sind roth.

Beim Männchen sind an den Mittelbeinen die Schenkel verdickt, die Schienen etwas gebogen, an den Hinterbeinen die Schenkel stark gezähnt, die Schienen vor der Spitze ausgerandet, an der Spitze in einen Haken auslaufend.

Nicht häufig.

3. *M. hemipterus*: *Ferrugineus, opacus, capite nigro, thorace angulis posterioribus emarginatis.* — Long. 1 lin.

Silpha hemiptera Illig. Schneid. Mag. V. 597. 5. — Panz. Faun. Germ. 25. 6.

Silpha hemiptera var. β Illig. Käf. Pr. 355. 1.

Omalius depressum var. c Gyll. Ins. Suec. II. 699. 11.

Staph. melanocephalus Oliv. Ent. III. 42. 38. 55. t. 4. f. 52.

Phloeobium nitiduloides Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 493. 2.

Ein wenig grösser als die beiden vorigen, rostroth, ohne Glanz, sehr fein greis behaart. Die Fühler sind rötlich gelb, an der Spitze bräunlich. Der Kopf ist schwarz, runzlig punctirt, auf beiden Seiten der Länge nach breit eingedrückt, der Vorderrand scharf aufgeworfen. Das Halsschild ist von der Breite der Flügeldecken, mehr als doppelt so breit als lang, nach vorn verschmälert, die Seiten gerundet, der Hinterrand gerade abgeschnitten, der Vorderrand flach ausgerandet, die Vorderecken stumpf, etwas gerundet, die Hinterwinkel leicht ausgerandet, das vordere der dadurch entstehenden Zähnen stumpf, das hintere sehr klein und ziemlich scharf, die Oberseite flach gewölbt, fein punctirt, mit tiefer Längsrinne, der Seitenrand breit abgesetzt, in der Mitte tief eingedrückt. Das Schildchen ist dicht punctirt. Die Flügeldecken sind dicht und tief runzlig punctirt, ihr Seitenrand ist durch einen Längseindruck abgesetzt.

Beim Männchen sind die hinteren Schenkel leicht verdickt, die Hinterschienen innen ausgebuchtet, in der Mitte gezähnt, Selten.

**Die Stirn mit einem Nebenaug.

4. *M. clypeatus*: *Testaceus, opacus, capitis margine anteriore dilatato, angulato, thorace basi utrinque denticulato.* — Long. 1 lin.

Silpha clypeata Müll. *Germ. Mag.* IV. 204. 12. — *Germ. Faun. Ins. Europ.* V. 5.

Phloeobium corticale Boisd. et Lacord. *Faun. Ent. Paris.* I. 494. 5.

Von der Grösse der vorhergehenden Arten, aber etwas schmaler und durch die Bildung des Kopfes sehr abweichend. Bräunlich gelb, ohne Glanz, sehr fein behaart. Die Fühler sind schwarz, das letzte Glied gelb. Der Kopf ist gross, tief punctirt, die Stirn schwach gewölbt, vorn etwas ausgehöhlt, der Rand stark erweitert, vorn gerade abgeschnitten, an den Seiten zweimal eingeschnitten. Das Halsschild ist von der Breite der Flügeldecken, die Seiten schwach gerundet, der Hinterrand wie der Vorderrand zweimal leicht ausgebuchtet, der Hinterrand mit einem Zähnen vor der Hinterecke, die Ecken alle fast rechtwinklig, der Rücken etwas gewölbt, nicht ganz dicht punctirt, mit flacher Längsrinne, die Seiten sehr breit abgesetzt, hinter der Mitte eingedrückt, der Seitenrand undeutlich gekerbt. Das Schildchen ist einzeln punctirt. Die Flügeldecken sind etwas gewölbt, ziemlich tief, aber nicht ganz dicht punctirt, der Seitenrand ist äusserst fein gekerbt, in der Mitte durch einen Längseindruck abgesetzt. Der Hinterleib ist undeutlich punctirt.

Beim Männchen sind die hinteren Schenkel in geringem Grade verdickt, die Mittelschienen etwas gebogen.

Sehr selten.

Micropeplus Latr.

Antennae receptae, 9-articulatae, capitulatae.

Tarsi triarticulati.

1. *M. porcatius*: *Niger, antennarum basi pedibusque rufis, elytris basi leviter convexis, 4-costalis, interstitiis crebre punctatis.* — Long. 1 lin.

Charpent. Horae Ent. p. 202. t. 8. f. 9.

Staph. porcatius Fab. *Syst. El. II.* 602. 68. — *Payk. Faun. Suec. III.* 413. 59. — *Oliv. Ent. III.* 42. 35. 50. t. 4. f. 33.

Nitidula porcata Marsh. *Ent. Britt.* 137. 26.

Omalium porcatum Gyll. *Ins. Suec. II.* 211. 12.

Nitidula sulcata Herbst *Käf. V.* 247. 22. t. 54. f. 6. — *Schönh. Syn. II.* 148. 64.

Schwarz, ohne Glanz. Die Fühler sind roth, der Knopf braun. Der Kopf ist dicht und fein gerunzelt, die Stirn niedergedrückt, vorn und hinten von einer Querlinie, dazwischen von einer Längslinie durchschnitten, der Rand fein aufgeworfen, neben den Augen einen Winkel bildend. Das Halsschild ist hinten fast von der Breite der Flügeldecken, um die Hälfte weniger lang als hier breit, nach vorn sehr verengt, der Seitenrand in der Mitte einen stumpfen Winkel bildend, die Hinterecken ziemlich scharf, der Rücken etwas gewölbt, durch erhöhte Linien in vertiefte, äusserst fein gerunzelte Zellen getheilt, die Seiten sehr breit abgesetzt, in der Mitte mit einem durchscheinenden Punkte, der Rand selbst aufgebogen. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, leicht gewölbt, die Spitze flach, die Nath und vier Längslinien, von denen die beiden äusseren an der Spitze ein wenig abgekürzt sind, auf jeder erhöht, die Zwischenräume und die Seiten dicht und tief punctirt. Auf dem Hinterleibe haben das zweite, dritte, vierte und fünfte Segment auf der Oberseite jedes vier grosse und tiefe, durch schmale Leisten getrennte, in einer Querreihe stehende Gruben, das sechste ist dicht und fein punctirt. Die Beine sind roth.

2. *M. caelatus*: *Niger, antennarum basi pedibusque rufis, elytris basi convexis, 4-costalis, interstitiis crebre punctatis.* — Long. $\frac{4}{5}$ lin.

Kleiner, namentlich kürzer als der vorige, und die Wölbung der Flügeldecken stärker. Die Färbung des Körpers wie der Beine und Fühler ist dieselbe. Der Kopf ist äusserst dicht und fein, etwas runzlig punctirt, die Stirn nicht vertieft, in der Mitte von einer feinen Längslinie und vorn von einer zarten Querlinie durchschnitten. Das Halsschild ist hinten von der Breite der Flügeldecken, und doppelt so breit als lang, nach vorn stark verengt, die Seiten in der Mitte fast einen stumpfen Winkel bildend, der Rücken gewölbt, dicht und fein runzlig punctirt, durch wenig

bemerkbare erhabene Linien in Felder getheilt, die Seiten breit abgesetzt, der Seitenrand aufgebogen. Die Flügeldecken sind bis auf die merklich stärkere Wölbung, wie beim *M. porcatus*. Der Hinterleib ist ebenso, mit Ausnahme des fünften Segments, wo statt der Gruben, die den ganzen Rücken desselben einnehmen, nur an der Basis eine Querreihe von 4 kleinen Grübchen sich findet; der grössere ebene Theil dieses Segments ist, wie das sechste, ganz dicht runzlig punctirt.

Beide Arten kommen nicht selten vor, doch nicht unter einander.

Achte Familie

Histeren.

Maxillae mala utraque membranacea membranaceave.

Antennae 11-articulatae, geniculatae, capitulatae, capitulo solido (triarticulato).

Abdomen segmentis 5 compositum.

Tarsi omnes 5-articulati.

Man betrachtet die Histeren gewöhnlich als den Byrrhen zunächst verwandt, sie zeigen indess manche Eigenthümlichkeiten, namentlich im inneren Bau, die auf eine besondere Annäherung an die Staphylinen hindeuten, und bei der Art, wie die Flügeldecken beständig einen Theil des Hinterleibes unbedeckt lassen, mögen sie um so mehr ihre Stelle zwischen den Staphylinen und Nitidulen einnehmen, als nur eine beschränkte Anzahl von Formen der letzteren Familie einen auf ähnliche Weise zum Theil unbedeckten Hinterleib hat. Wie die Staphylinen, abgesehen von den sechs Segmenten desselben, im Bau des Hinterleibes das Besondere zeigen, dass die Segmente des Rückens alle hornig sind, selbst da, wo ein geringerer oder grösserer Theil von den Flügeldecken bedeckt wird, zeigen die Histeren, wo der Rücken des Hinterleibes, so weit er von den Flügeldecken bedeckt wird, auf die gewöhnliche Weise von häutiger oder lederartiger Consistenz ist, die Eigenthümlichkeit in der Zusammensetzung der Segmente, dass der dritte untere Ring nicht mit dem Seiten-, sondern dem Hinterrande des entsprechenden oberen verbunden ist, und jeder seiner Enden auf der Oberseite als ein kleines, zwischen das dritte und vierte Segment eingeschobenes Dreieck erscheint. Die an ihrer Einlenkung weit von einander abstehenden hinteren Beine